

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

2.4.1936 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923872)



Dösterreichische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Östrieislands

Verlagspostanstalt Aurih. Verlagsort Emden, Blumenbrüdistraße. Fernruf 2061 u. 2062. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurih, Östrieishe Sparkasse Aurih, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurih, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüdistraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 79

Donnerstag, den 2. April

Jahrgang 1936

Der große deutsche Friedensplan vom 31. März

Am Mittwoch durch Botschafter von Ribbentrop in London überreicht

Die Stunde Europas

Der Friedensplan der deutschen Regierung, den Botschafter von Ribbentrop am Mittwoch der britischen Regierung übergeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Mit aufrichtiger Zustimmung hat die deutsche Regierung von dem Botschafter von Ribbentrop erfahren, daß es der Wunsch der britischen Regierung und des britischen Volkes ist, baldmöglichst mit den praktischen Arbeiten für eine wahre Befriedung Europas zu beginnen. Dieser Wunsch deckt sich mit den innersten Absichten und Hoffnungen des deutschen Volkes und seiner Führung. Es erfüllt daher die deutsche Regierung mit um so größerem Bedauern, daß sie nicht in der Lage ist, in dem ihr am 20. März übergebenen Entwurf der Vertreter der Locarno-Mächte eine taugliche und fruchtbarere Grundlage für die Einleitung und Durchführung einer solchen wahrhaften Friedensarbeit erkennen zu können.

Es fehlt diesem Entwurf in den Augen des deutschen Volkes und in den Augen seiner Regierung jener Geist des Verständnisses für die Gesetze der Ehre und Gleichberechtigung, die im Leben der Völker zu allen Zeiten die erste Voraussetzung für die Abmachung freier und damit geheiligter Verträge bilden.

Die deutsche Regierung glaubt es dem heiligen Ernst der in Frage stehenden Aufgabe schuldig zu sein, sich in der Feststellung der negativen Seite des ihr übergebenen Memorandums auf das Allernotwendigste zu beschränken. Sie will aber dafür versuchen, durch eine Erweiterung und Klärung ihrer am 7. März ausgesprochenen Vorschläge von ihrer Seite aus den Beginn einer konkreten Arbeit der europäischen Friedenssicherung zu erleichtern.

Zum Verständnis ihrer Ablehnung der einzelnen diskriminierenden Punkte sowie zur Begründung ihrer konstruktiven Vorschläge muß die deutsche Regierung folgendes grundsätzlich erklären:

Die deutsche Regierung hat soeben vom deutschen Volk u. a. ein feierliches Generalmandat erhalten zur Vertretung des Reiches und der deutschen Nation nach zwei Richtungen:

1. Das deutsche Volk ist entschlossen, unter allen Umständen seine Freiheit, seine Selbständigkeit und damit seine Gleichberechtigung zu wahren. Es steht in der Vertretung dieser natürlichen internationalen Grundzüge des staatlichen Lebens ein Gebot der nationalen Ehre und eine Voraussetzung für jede praktische Zusammenarbeit der Völker, von der es unter keinen Umständen mehr abgehen wird.

2. Das deutsche Volk wünscht aus aufrichtigstem Herzen mit allen seinen Kräften mitzuhelfen am großen Werk einer allgemeinen Versöhnung und Verständigung der europäischen Nationen zum Zweck der Sicherung des für diesen Kontinent, seine Kultur und seine Wohlfahrt so notwendigen Friedens.

Dies sind die Wünsche des deutschen Volkes und damit die Verpflichtung der deutschen Regierung.

Die deutsche Regierung möchte weiter in Anlehnung an ihre in der vorläufigen Note vom 24. März 1936 schon mitgeteilte grundsätzliche Einstellung noch folgendes bemerken:

a) Deutschland hat im Jahre 1918 den Waffenstillstand abgeschlossen

auf Grund der 14 Punkte Wilsons

Diese sahen keinerlei Einschränkung der deutschen Souveränität im Rheinland vor. Im Gegenteil: Der hauptsächlichste Grundgedanke dieser Punkte war, durch eine neue Völkerordnung einen besseren und dauerhaften Frieden aufzubauen. Er sollte in weitestem Umfange dem Selbstbestimmungsrecht gerecht werden, und zwar ohne Rücksicht auf Sieger oder Besiegte!

b) Der königlich britische Außenminister hat in seiner Rede vom 26. März über die entmilitarisierte Zone mitgeteilt, daß diese letzten Endes nur als Ablösung für eine eigentlich von Frankreich im Jahre 1918 angestrebte Lostrennung des Rheinlandes von Deutschland

errichtet wurde. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die demilitarisierte Zone selbst nur als Folge der vorausgegangenen Verletzung einer auch die Alliierten bindenden Verpflichtung entstanden ist.

c) Die Demilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrages basieren demnach selbst auf der Verletzung einer Deutschland gegebenen Zusicherung und besäßen als einziges rechtliches Argument nur die Gewalt. Sie sind vom Versailler Vertrag in den Locarno-Pakt übernommen worden nach einer neuerlichen Rechtsverletzung, nämlich der Besetzung des Ruhrgebietes, die selbst von englischen Kronjuristen als Rechtsbruch bezeichnet worden ist.

d) Der sogenannte „freiwillige Verzicht“ auf die Souveränität Deutschlands in diesen weiträumigen Provinzen des Reiches ist mithin eine Folge des Versailler Diktats und einer Kette von sich hier anschließenden schwersten Bedrückungen des deutschen Volkes, wobei insbesondere hingewiesen werden muß auf die furchtbare Not und Zwangslage des Reiches infolge der Rheinlandbesetzung.

Wenn daher von seiten der britischen Regierung heute erklärt wird, daß man wohl von einem Diktat von Versailles gesprochen habe, aber doch niemals von einem Diktat von Locarno, so muß die deutsche Regierung mit der Gegenfrage antworten:

„Gab es oder kann es überhaupt in der Welt ein großes Volk geben, das freiwillig und ohne äußersten Zwang einseitig auf seine Hoheitsrechte, und zwar in diesem Fall auf das primitivste Recht der Verteidigung seiner eigenen Grenzen verzichtet hat oder verzichten würde?“

Fortsetzung nächste Seite.

Allgemeine Bundesdienstpflicht in Oesterreich

Der österreichische Bundestag trat am Mittwoch um 1/2 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Sogleich nach Beginn der Sitzung nahm er durch Zuvor ein Gesetz an, durch das die allgemeine Bundesdienstpflicht für körperliche Zwecke eingeführt wird. Der Bundeskanzler wird in diesem neuen Gesetz ermächtigt, durch Verordnung die männliche Bevölkerung vom 18. bis 42. Lebensjahr nach

Maßgabe der Verhältnisse und Umstände zum Dienst mit oder ohne Waffen einzuberufen.

Nach Annahme des Gesetzes ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sowohl das Gesetz begründete als auch auf innen- und außenpolitische Verhältnisse zu sprechen kam.

Der frühere Militärattaché in Berlin, Feldmarschall-Leutnant Janja, wurde zum Generalstabschef der bewaffneten Macht ernannt.

Zur Begründung des Bundesdienstpflichtgesetzes hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine längere Rede, in der er jedoch über das betreffende Gesetz nur wenig äußerte. Er ging zunächst auf Wirtschaftsfragen ein und versicherte, daß die österreichische Regierung in der Angelegenheit der „Rhönitz“ sachlich und ohne Ansehen der Person für die Sauberkeit in der österreichischen Wirtschaft sorgen werde. Zur Außenpolitik übergehend betonte Schuschnigg, daß sich an der Gesamtlage nichts geändert habe. Oesterreich lege großes Gewicht darauf, mit allen Nachbarstaaten freundschaftlich auszukommen. Es habe sich in letzter Zeit eine ausgesprochen günstige außenpolitische Lage ergeben, die es ermöglicht habe, Oesterreichs bestehende Verträge zu überprüfen und auszubauen. Oesterreich habe bewiesen, daß es ein Hort des Friedens sei und daß es keine militaristische Tendenz verfolge. Wenn es trotzdem jetzt die Bundesdienstpflicht einführe, so geschehe das, weil es als freier, selbständiger Staat sich keine Beschränkungen irgendwelcher Art auferlegen lasse. Ausdrücklich betonte Dr. Schuschnigg, daß die Regierung sich vorbehalte, die Dienstpflichtigen zur Verwendung mit oder ohne Waffe im Meer, in der Wohlfahrt oder auch für sonstige Zwecke heranzuziehen. Der Kanzler hat dann den Bundestag, den vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen.

Der Präsident des Bundestages forderte die anwesenden Bundestagsmitglieder, die für das Gesetz seien, auf, sich von den Sitzen zu erheben, und es ergab sich darauf die einstimmige Annahme des Gesetzes.



Die österreichische Bundesregierung hat die allgemeine Dienstpflicht eingeführt. Gleichzeitig wurde zum Generalstabschef der bewaffneten Macht der frühere Militärattaché in Berlin Feldmarschall-Leutnant Janja ernannt, den unser Bild zeigt. (Selle-Cyster, K.)

heiligster Vertrag aufgebaut werden kann: Alle diese Vertragsprojekte gingen immer wieder von der Voraussetzung aus, daß die Völker der Erde in solche größeren und solche minderen Rechten eingeteilt werden.

Hier hat der deutsche Friedensplan als erster einen endgültigen Schlüßstrich gezogen. Deutschland hat es heute nicht mehr notwendig, seine Gleichberechtigung zu verlangen und anklagend nach ihr zu rufen! Es hat sich seine Gleichberechtigung genommen und das notwendige moralische Gleichgewicht damit wieder hergestellt. Es muß aber endlich einmal der Augenblick kommen, in dem diese Tatsache nicht nur auf der einen Seite als eine geschichtliche Selbstverständlichkeit gebilligt und auf der anderen mißbilligend „verurteilt“ wird, sondern in dem alle Teile von der heiligen Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ein Schlüßstrich unter eine sicher wenig glückliche Vergangenheit endlich deshalb gezogen werden muß, um eine neue Zukunft aufzubauen.

Dieser Augenblick aber scheint heute gekommen. Deutschland hat der Welt schon am 7. März einen Friedensplan angeboten, indem es sich bereit erklärt hat, mit allen seinen Nachbarn Nichtangriffsverträge auf die Dauer von 25 Jahren abzuschließen.

Aufgabe des heutigen neuen deutschen Friedensplanes ist es, diese Summe der Vorschläge in ein organisatorisches Ganzes einzufügen, das ihre Verwirklichung, wenn nicht sofort, so doch in aller nächster Zukunft ermöglicht.

Die deutsche Reichsregierung hat daher in ihrem Friedensplan zunächst eine Uebergangszeit in Aussicht genommen.

Heute schon an die Zukunft denken, heute schon für die Zukunft sorgen, das ist die erste politische Verpflichtung jedes Volksgenossen im neuen Deutschland. Rauf die Schmetterlinge und zeichnet die Sammelkästen der NSD.

men, in der zwischen den beteiligten Mächten die Fragen der Prozedur, sowie die technischen Einzelheiten der durchzuführenden Verhandlungen geklärt werden sollen.

Diesem ersten Abschnitt der großen Friedensverhandlungen soll ein zweiter folgen, in dem die in Frage kommenden Mächte dann in die eigentlichen direkten Verhandlungen über diejenigen Probleme eintreten, die in den Beziehungen ihrer Länder untereinander als die wichtigsten anzusehen sind.

Ein dritter Abschnitt soll dann die Weiterführung dieses Friedenswerkes auf einer noch größeren, alles umfassenden Basis bringen, auf der die großen Pläne der Weltabrüstung und der Weltwirtschaft zu Worte kommen können.

Schon allein diese Dreiteilung des deutschen Planes zeigt, daß die deutsche Reichsregierung in ihren Vorschlägen folgerichtig jene anderen Forderungen hat, die alle bisherigen großen internationalen Konferenzen ebenfalls zum Scheitern verurteilen ließen.

Atmet der neue deutsche Friedensplan schon unter diesen Gesichtspunkten eine großzügige realpolitische Weitsicht, so verrät aber die Summe seiner einzelnen Vorschläge sicherlich schon die Genialität einer neuen konstruktiven Idee, aus deren Verwirklichung ein völlig neues Europa entstehen müßte.

Deutschland schlägt vor: einen 25-jährigen Friedens- und Nichtangriffsvertrag (Punkt 10). Mit Frankreich und Belgien eine Garantie dieses neuen auf gleichberechtigter Grundlage abgeschlossenen Vertrages durch England und Italien (Punkt 11). Den Abschluß besonderer militärischer Bestandsverpflichtungen, die innerhalb dieses Sicherheitsabkommens als notwendig erachtet werden sollten (Punkt 12). Einen Lustpakt als Ergänzung dieses westeuropäischen Sicherheitsabkommens (Punkt 13), in das auch nach den wiederholten deutschen Erklärungen die Niederlande (Punkt 14) einbezogen werden können.

Darüber hinaus schlägt Deutschland weiter ein großzügiges Abkommen mit Frankreich vor, das zu einer Entgiftung der deutsch-französischen Beziehungen führen müßte und das die psychologischen und moralischen Voraussetzungen einer wirklichen und dauerhaften Verständigung zwischen den beiden Völkern schaffen würde. Abkommen (Punkt 15) steht vor allem mit Hilfe besonderer, noch zu schaffender Einrichtungen — die im übrigen der Kontrolle des Völkerbundes unterworfen sein sollen, eine umfassende Einwirkung auf die Jugendzucht und die öffentliche Meinungsbildung in beiden Ländern vor.

Deutschland erklärt sich weiter bereit, die schon angebotenen Nichtangriffsverträge mit seinen Nachbarn an der Südost- und Nordostgrenze (Punkt 17) abzuschließen. Es erklärt sich ferner bereit, seinen sofortigen Wiedereintritt in den Völkerbund zu vollziehen (Punkt 18). Es schlägt weiter seinerseits ein neues internationales Schiedsgericht vor (Punkt 19), dessen Aufgabe es sein würde, die neuen auf einer freien und gleichen Basis ausgehandelten Verträge zu schützen und dessen Entscheidungen als für alle bindend für immer anerkannt werden sollen.

Um den besonderen französischen und englischen Wünschen entgegenzukommen, wiederholt Deutschland seine Zustimmung, die im Rheinland stehenden Truppen innerhalb eines Zeitraumes von vier Monaten weder zu vermehren, noch sie näher an die französisch-belgische Grenze heranzuführen, wenn gleiche Zusicherungen auf der anderen Seite gegeben werden. (Punkt 3-8.)

Selbst aber über diese Vorschläge hinaus enthält der deutsche Friedensplan noch weitere konkrete großzügige Vorschläge einer umfassenden Weltabrüstung, die nach deutscher Ansicht mit einer der großen Voraussetzungen einer wirtschaftlichen und moralischen Gesundung aller Völker der Erde ist.

So hat Deutschland Wort gehalten! Es hat der Welt ein Friedensprogramm vorgelegt, das Zeugnis ablegt von seinem ehrlichen und unbändigen Willen nach einer Verständigung und nach einem endlichen Sieg der großen Idee des Friedens.

Die Aufnahme aber dieses grandiosen Friedensplanes wird die Welt in zwei Lager teilen: In diejenigen, die den Frieden lieben und die, die seine Sabotage und seine Unterhöhlung auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Das deutsche Volk hofft heute in dieser größten Stunde Europas, daß sie dieses Mal auf allen Seiten erkannt wird und daß es keine Wahl geben darf: Der Gedanke des Friedens steht über allem! Er muß auf allen Seiten und überall bejaht werden!

Der große deutsche Friedensplan vom 31. März

Fortsetzung von der ersten Seite.

Trotzdem aber hatte das deutsche Volk diesen Zustand siebzehn Jahre lang ertragen, und noch am 21. Mai 1935 erklärte der deutsche Reichkanzler, daß „die deutsche Reichsregierung in der entmilitarisierten Zone einen für einen souveränen Staat unerhört schweren Beitrag zur Beruhigung Europas sieht“ und daß die Reichsregierung „alle aus dem Locarnovertrag sich ergebenden Verpflichtungen solange halten wird, als auch die anderen Vertragspartner bereit sind, zu diesem Pakt zu stehen.“

Die deutsche Reichsregierung hat bereits in ihrer vorläufigen Note vom 24. März 1936 darauf hingewiesen, daß der von Frankreich mit Sowjetrußland abgeschlossene militärische Vertrag dem Locarnopakt sowohl die rechtliche als aber besonders die politische Grundlage und damit die Voraussetzung seiner Existenz entzogen hat. Es erübrigt sich, hierauf noch einmal näher einzugehen.

Denn: es ist kein Zweifel, daß die Tendenz, Europa mit Militärbündnissen zu durchziehen, überhaupt dem Geist und Sinn der Aufrichtung einer wirklichen Völkergemeinschaft widerspricht. Es wächst die große Gefahr, daß aus dieser allgemeinen

Verwicklung in militärische Allianzen

ein Zustand entsteht, der jenem gleich, dem die Welt den Ausbruch ihres furchtbarsten und sinnlosesten Krieges mit in erster Linie zu verdanken hatte. Es liegt nun nicht im Vermögen einer einzelnen Regierung, eine solche von bestimmten Großmächten eingeleitete Entwicklung zu verhindern, allein

es gehört zum pflichtgemäßen Auftrag jeder Regierung, innerhalb der Grenzen des eigenen Hoheitsgebietes Vorkehrungen für jene Ueberwachungen zu treffen, die sich aus einer solchen undurchsichtigen europäischen Militär- und Kabinettpolitik ergeben können.

Die deutsche Regierung hat daher nach der vorliegenden Entwicklung, die eine Aufhebung der juristischen und politischen Grundlagen und Voraussetzungen des Locarnopaktes bedeutet, sich auch ihrerseits als an diesen Pakt nicht mehr gebunden erklärt und die Souveränität des Reiches über das gesamte Reichsgebiet wieder hergestellt.

Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage, ihren zur Sicherheit des Reiches unternommenen, nur deutsches Reichsgebiet betreffenden und niemand bedrohenden Schritt der Würdigung eines Gremiums zu unterstellen, das selbst im günstigsten Fall nur die rechtliche Seite, aber unter gar keinen Umständen die politische zu beurteilen in der Lage ist. Dies gilt umso mehr, als der Völkerbundrat bereits eine Entscheidung getroffen hat, die die rechtliche Beurteilung der Frage präjudiziert.

Die deutsche Regierung ist weiter der Ueberzeugung, daß ein solches Urteil nicht nur keinen positiven Beitrag liefern könnte für eine wirkliche konstruktive Lösung der Frage der europäischen Sicherheit, sondern ausschließlich geeignet ist, eine solche Lösung zu erschweren, wenn nicht gar zu verhindern.

Im übrigen: Entweder man glaubt an die Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Friedenssicherung, dann kann ein solcher beabsichtigter Eingriff in die Hoheitsrechte eines Staates nur erschwerend wirken, oder man glaubt an eine solche mögliche Friedenssicherung nicht, dann läme einem solchen Entscheid höchstens nachträglich eine feststellende juristische Bedeutung zu.

Die deutsche Regierung kann daher in diesem Punkte sowie in jedem weiteren dieses Entwurfes der Vertreter der Locarnomächte, die sich nur als einseitig belastend für Deutschland erweisen, nicht nur keinen nützlichen Beitrag für eine wirkliche großzügige und konstruktive Lösung der Frage der europäischen Sicherheit erblicken, sondern höchstens Elemente der

Diskriminierung eines großen Volkes

und damit einer Infragestellung jeder dauerhaften Friedensgestaltung.

Friedensplan

vor:

1. Um den kommenden Abmachungen für die Sicherung des europäischen Friedens den Charakter heiliger Verträge zu verleihen, nehmen an ihnen die in Frage kommenden Nationen nur als vollkommen gleichberechtigte und gleichgeachtete Glieder teil. Der einzige Zwang für die Unterzeichnung dieser Verträge kann nur in der sichtbaren von allen erkannten Zweckmäßigkeit dieser Abmachungen für den europäischen Frieden und damit für das soziale Glück und des wirtschaftlichen Wohlergehen der Völker liegen.

2. Um die Zeit der Unsicherheit im Interesse des wirtschaftlichen Lebens der europäischen Völker möglichst abzukürzen, schlägt die deutsche Regierung vor, den ersten Abschnitt des zur Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge und damit der garantierten europäischen Friedenssicherung auf vier Monate zu begrenzen.

3. Die deutsche Regierung versichert unter der Voraussetzung eines sinngemäßen gleichen Verhaltens der belgischen und französischen Regierung, für diesen Zeitraum keinerlei Verstärkung der im Rheinland befindlichen Truppen vorzunehmen.

4. Die deutsche Regierung versichert, daß sie die im Rheinland befindlichen Truppen während dieses Zeitraumes nicht näher an die belgische und französische Grenze heranzuführen wird.

5. Die deutsche Regierung schlägt zur Garantierung dieser beiderseitigen Versicherungen die Bildung einer Kommission vor, die sich aus Vertretern der beiden Garantiemächte England und Italien und einer desinteressierten neutralen dritten Macht zusammensetzt.

6. Deutschland, Belgien und Frankreich sind berechtigt, je einen Vertreter in diese Kommission zu entsenden, Deutschland, Belgien und Frankreich besitzen das Recht, wenn sie glauben, aus bestimmten Bergängen auf eine Veränderung der mili-

Entsprechend dem ihr vom deutschen Volk erteilten Auftrag muß daher die deutsche Regierung alle Deutschland einseitig belastenden und damit diskriminierenden Vorschläge dieses Entwurfes ablehnen.

Deutschland hat, wie schon aus seinem Angebot hervorgeht, nicht die Absicht, jemals Belgien oder Frankreich anzugreifen. Es ist bekannt, daß bei der gigantischen Rüstung Frankreichs und den enormen Festungswerken an der französischen Ostgrenze ein solcher Angriff aber auch rein militärisch sinnlos wäre.

Aus diesen Gründen ist der deutschen Regierung auch der Wunsch der französischen Regierung nach sofortigen Generallabsverhandlungen unverständlich. Die deutsche Regierung würde darin nur ein ernstes Präjudiz sehen, wenn vor dem Abschluß der neuen Sicherheitspakete solche

Generallabsabmachungen

zustandekämen. Sie ist der Auffassung, daß solche Abmachungen in jedem Falle erst die Folge der politischen Bestandsverpflichtungen der fünf Locarnomächte seien, und dann nur auf streng reziproker Grundlage stattfinden könnten.

Die deutsche Regierung ist weiter der Auffassung, daß der Konflikt der vorliegenden Probleme zur leichteren Lösung nach den Gesichtspunkten der beabsichtigten Ziele zweckmäßig gegliedert werden müßte. Sie muß dann aber folgende grundsätzliche Fragen stellen:

Welches soll das Ziel der Bemühungen der europäischen Diplomatie sein?

A. Soll dieses Ziel sein, die sich als für jede dauernde Friedenssicherung als ungeeignet erwiesene Zweiteilung der europäischen Völker in Mehr- oder weniger Berechtigte, in Ehren- oder Unehrenhafte, in Freie oder Unfreie unter irgend welchen neuen Formen oder Modifizierung beizubehalten oder fortzuführen?

Soll es weiter die Absicht der europäischen diplomatischen Bestrebungen sein, aus einem solchen Willen heraus auf dem Wege einfacher majoritärer Beschlüsse Feststellungen über Vergangenes zu treffen, Urteile auszusprechen, um damit die scheinbar juristisch noch fehlenden Begründungen für die Fortführung dieses früheren Zustandes zu finden? Oder soll

B. das Bemühen der europäischen Bemühungen darauf gerichtet sein, unter allen Umständen zu einer wirklich konstruktiven Ordnung des Verhältnisses der europäischen Nationen untereinander und damit zu einer dauerhaften Friedensgestaltung und Sicherung zu kommen?

Die deutsche Regierung ist es ihrem Volk schuldig, hier eindeutig zu erklären, daß sie nur an diesem zweiten in ihren Augen allein aufbauenden Versuch teilnehmen wird, und das dann allerdings aus tiefinnerster Ueberzeugung und mit dem vollen Gewicht des aufrichtigen und schnellichen Willens der hinter ihr stehenden Nation.

Die deutsche Regierung glaubt, daß dann die vor den europäischen Staatsmännern liegende

Gesamtaufgabe in drei Abschnitte gegliedert

werden müßte:

a) in die Zeit einer allmählich sich beruhigenden Atmosphäre zur Klärung der Prozedur für die einzuleitenden Verhandlungen,

b) in den Abschnitt der eigentlichen Verhandlung in der Sicherstellung des europäischen Friedens,

c) in eine spätere Periode der Behandlung jener wünschenswerten Ergänzungen des europäischen Friedenswerkes, die weder im Inhalt noch im Umfang von vornherein genau festgelegt oder begrenzt werden können oder sollten (Abrüstungs- und Wirtschaftfragen usw.)

Zu diesem Zweck schlägt die deutsche Regierung nun folgenden

Artschen Verhältnisse innerhalb dieses Zeitraumes von vier Monaten hinweisen zu können, ihre Wahrnehmungen der Garantiekommision mitzuteilen.

7. Deutschland, Belgien und Frankreich erklären sich bereit, in einem solchen Falle zu gestatten, daß diese Kommission durch die englischen und italienischen Militärattachés notwendige Feststellungen treffen läßt und hierüber den beteiligten Mächten berichtet.

8. Deutschland, Belgien und Frankreich versichern, daß sie die sich daraus ergebenden Befehlsbefugnisse in vollem Umfange berücksichtigen werden.

9. Im übrigen ist die deutsche Regierung bereit, auf der Basis voller Gegenseitigkeit mit seinen beiden westlichen Nachbarn jeder militärischen Beschränkung der deutschen Westgrenze zuzustimmen.

10. Deutschland, Belgien und Frankreich und die beiden Garantiemächte kommen überein, daß sie sofort und spätestens nach Abschluß der französischen Wahlen, unter Führung der britischen Regierung in Beratungen eintreten über den Abschluß eines 25-jährigen Nichtangriffs- bzw. Sicherheitspaktes zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits.

11. Deutschland ist einverstanden, daß in diesem Sicherheitsabkommen England und Italien wieder als Garantiemächte unterzeichneten.

12. Sollten sich aus diesen Sicherheitsabmachungen besondere militärische Bestandsverpflichtungen ergeben, so erklärt sich Deutschland bereit, auch seinerseits solche Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

13. Die deutsche Regierung wiederholt hiermit den Vorschlag für den Abschluß eines Lustpaktes als Ergänzung und Verstärkung dieser Sicherheitsabmachungen.

14. Die deutsche Regierung wiederholt, daß sie bereit ist, falls die Niederlande es wünschen, auch diesen Staat in dieses westeuropäische Sicherheitsabkommen einzubeziehen.

15. Um dem Werk dieser aus freiem Willen erfolgenden Friedenssicherungen zwischen Deutschland einerseits und

Rundschau vom Tage

Wer mit dem Bolschewismus paktiert . . .

Das rumänische Kriegsgericht in Kischinew verurteilte den Professor für kirchliche Kunst an der theologischen Fakultät, Professor Constantinescu-Jasi, wegen illegaler kommunistischer Tätigkeit zu 2 1/2 Jahren Kerker und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Rechte. Die gleiche Strafe erhielten seine Mitangeklagten.

Die linksdemokratische Presse setzte sich seit Monaten für die Verteidigung der Angeklagten ein. Politische Freunde Constantinescus versuchten, ausländische, besonders französische Verteidiger herbeizuziehen. Auch der frühere französische Ministerpräsident Daladier sollte ausbezogen werden, um das Kriegsgericht zu beeinflussen. Die großen rumänischen Blätter, die den Kommunismus bekämpfen, haben aber in schärfster Weise diese Versuche der Einflussnahme in ein rumänisches Gerichtsverfahren zurückgewiesen. So verwahrte sich „Univerful“ gegen ein Eingreifen Daladiers. „Curentul“ wies darauf hin, daß eine Einmischung Daladiers eine Entfremdung zwischen Frankreich und Rumänien herbeiführen würde.

„Univerful“ berichtete am Montag über die Aufdeckung einer kommunistischen Propagandaorganisation in Galatz. Ueber 100 Verhaftungen seien bereits vorgenommen worden. Mit wachsender Sorge werden in japanischen Kreisen die beunruhigenden Rückwirkungen des französisch-sowjetischen Paktes auf die Lage im Fernen Osten verfolgt. Japanischen Nachrichten zufolge hat die kommunistische Propaganda in Ostasien und vor allem in Schanghai seit dem Abschluß dieses Paktes einen geradezu aufsehenerregenden Anfang angenommen. Den Nachrichten zufolge soll in der französischen Niederlassung in Schanghai die Zentrale der kommunistischen Aktivisten ihren Sitz haben.

Man weiß darauf hin, daß rote chinesische Elemente im Einvernehmen mit Sowjetagenten mehrere blutige Streiks und andere Kundgebungen angezettelt hätten. So sollen die Unruhen, die sich kürzlich im Universitätsviertel ereigneten, wobei von Seiten der Studenten ein Polizeihauptmann erschossen und zwei Polizisten verwundet wurden, auf kommunistische Machenschaften zurückzuführen sein.

Eines der meistgelesenen ungarischen Blätter, der liberale „Az Est“, richtet eine ernste Warnung an die europäische Öffentlichkeit, sich endlich über die außerordentlichen Gefahren des Moskauer Bolsche-

wismus für die europäische Kultur und über sein plamdhiges Eindringen in Europa bewußt zu werden.

Es müßten endlich die notwendigen Abwehrmaßnahmen getroffen werden. Hinter dem deutsch-französischen Gegensatz, hinter den brennenden spanischen Kämpfen und Dörfern stehe als lachender Dritter der Kommunismus. Schon jetzt strecke Moskau seine Hand immer frecher nach den zivilisierten Völkern aus. Bürgerkrieg sei der Gewinn des Bolschewismus. Aus allen Spannungen zwischen den zivilisierten Völkern schöpfe der rote Terror seine Kraft. Er streue die Saat der allgemeinen Vernichtung aus. In Genf und in London spiele sich Moskau zum Ketter des Friedens auf. Den Weg zur Katastrophe suche es aber überall. Man dürfe dem Bolschewisten nicht glauben was er sage, sondern danach urteilen, was er tue. Nur darum unterstreicht Moskau so überlaut den Rhein als völkertrennende Grenze, damit die wirkliche Grenze der Trennung zwischen Europa und Sowjetrußland in Vergessenheit gerate. Moskau heßt zum Kriege zwischen Deutschland und Frankreich, aber nur damit Europa in Blut und Feuer, Bürgerkrieg und Elend verfinke.

34 jüdische Jungkommunisten in Budapest festgenommen

Neunzehn jüdische Schüler und fünfzehn Schülerinnen der Budapester jüdischen Bürgerschule und des jüdischen Mädchengymnasiums wurden am Dienstag wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet. Das Verhör ergab, daß sie einer weitverzweigten Organisation der Jungkommunisten angehörten. Die Anführer, neun Schüler, wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Die übrigen werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Ein Anführer, der Sohn eines der Polizei bekannten jüdischen Kommunisten, hatte auf Anweisung aus Moskau die Budapester Jungkommunisten organisiert.

In der letzten Zeit machten die jüdischen Schüler offen, besonders in den unteren Klassen, für die kommunistische Idee Propaganda. Zahlreiche aus Moskau stammende Propagandaschriften und Bücher wurden bei ihnen gefunden. Bei der Vernehmung zeigte sich, daß die Schüler, die der zionistischen Vereinigung „Somir“ angehörten, schon gut mit der kommunistischen Weltanschauung vertraut waren. Ueberheblich und ohne eine Spur von Reue antworteten sie und bekannten sich offen zum Kommunismus. In den Sommermonaten wollten sie gruppen-

Militarisierung der Sowjetvölker

Die frühere sozialistische Abgeordnete des englischen Unterhauses, Jennie Lee, ist soeben von einer Rußlandreise zurückgekehrt und erzählt in der „Daily Express“ von ihren Eindrücken, die gerade angeht die dauernden Friedensbetreibungen Litwinows sehr aufschlußreich sind:

1934 gab die Sowjetregierung mehr als dreimal soviel für Rüstungszwecke aus, als im Haushaltsvoranschlag vorgesehen war. Und zwar mehr als fünf Milliarden Rubel, das sind rund hundert Millionen Pfund. Doch diese Zahlen bedeuten wenig. Die Kosten der Zivilfliegerei sind darin nicht eingeschlossen und auch nicht die Kosten für die Traktoren, die in Tanks verwandelt werden können. Die rote Armee ist vollkommen modernisiert und motorisiert worden. Die neuesten Modelle, die man überall in der Welt erhalten konnte, wurden angelauft. Nur ein Punkt ist dabei zweifelhaft. Der Rotarmist hat zwar die technische Ausrüstung, aber weiß er auch, wie er den besten Gebrauch davon machen soll? Und in dieser Hinsicht konzentriert Rußland nun seine Anstrengungen. Die Regierung strebt mit aller Kraft danach, die Bevölkerung zu einem hohen Grad technischer Leistungsfähigkeit zu erziehen. Das ganze Land, Soldaten und Zivilisten in gleicher Weise, befindet sich in der Ausbildung. In Rußland kennt man keinen deutlichen Unterschied zwischen diesen beiden . . . Die Armee steht in Verbindung mit einem ganzen Netz halb-militärischer Sportorganisationen, die sich über jede Schule, jedes Gut, jeden Betrieb im Lande erstrecken. Militärische Ausbildung ist ein Pflichtfach in allen russischen höheren Schulen. Die Schüler, Mädchen sowohl als auch die jungen Männer, beteiligen sich an den Wettbewerben um das Wototschilow-Schießabzeichen. . . Auf dem Lande ist die schießhafte Vorbereitung in militärischen Dingen ebenso stark wie in den Städten.

weise ganz Ungarn bereifen und dabei die Kinder der Bauern für die kommunistische „Idee“ gewinnen.

„Rheumatismus“ - nach Dr. Sloan

Neue Wege der kommunistischen Propaganda!

Nach niederländisch-indischen Blättermeldungen bedient sich die kommunistische Propaganda in letzter Zeit neuer Wege zur Verbreitung ihres Agitationsmaterials im Fernen Osten. Mit dem letzten Postdampfer seien zahlreiche zum Teil aus Brüssel stammende Briefe eingetroffen, deren Umschläge in französischer Sprache den Aufdruck zeigten „Rheumatismus Liniment Sloan nach Dr. Sloan“. Jeder Umschlag habe eine 16 Seiten starke Kellamebrotschüre enthalten. Auf verschiedenen Seiten sei in sehr kleiner, nur mit dem Vergrößerungsglas zu lesender malayischer Schrift ein ausführlicher Bericht über die Reden veröffentlicht gewesen, die auf dem jüngsten Kongreß der Komintern gehalten worden seien, der sich eingehend mit der kommunistischen Aktion in Niederländisch-Indien befaßt habe.

Staatsbürger jüdischer Rasse - das war einmal!

Die Punkte 4, 5 und 6 des Programms der NSDAP. haben ihre gesetzliche Erfüllung gefunden. Von Staatssekretär Dr. Wilhelm Stuckart

In dem Maße, in dem die Menschen sich im Laufe der vergangenen Jahrhunderte von der Natur und dem organischen Leben entfernten, traten an die Stelle natürlicher, auf der lebensgesetzlichen Zugehörigkeit beruhenden Bindungen künstliche, formale Verbindungen. So wurde auch die blutmäßig bedingte Volkszugehörigkeit des Einzelnen als die entscheidende Voraussetzung für die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte immer mehr ersetzt durch die formelle Staatsangehörigkeit, die unabhängig war von der lebensgesetzlichen und blutmäßigen Volks- und Rassezugehörigkeit.

Der Nationalsozialismus ist die bewußte Abkehr von künstlicher Annatur und formaler Rechtsentwicklung und die ebenso bewußte Hinwendung zum organischen Leben und zu lebensgesetzlicher Rechtsgestaltung. In der naturgegebenen und gottgewollten Eigenart und Wesenheit der Völker und in ihrer schöpfungsgemäßen Entfaltung sieht der Nationalsozialismus das wirkliche Hoheitsrecht der Völker, das der Schöpfer jedem einzelnen Volke als Lebensrecht, das heißt als Recht auf Eigenleben, Freiheit, Ehre, Lebensraum, Gleichberechtigung und gleiche Daseinschance unveräußerlich und unverziehbar mit auf den irdischen Lebensweg gegeben hat. Umgekehrt erblickt der Nationalsozialismus in einer auf innerweltlichen Vorgängen oder auf außer- oder überstaatlichen Maßnahmen beruhenden Schwächung oder Verkümmern dieses Lebensrechtes jedes Volkes das größte Unrecht dieser Welt. Die höchste Aufgabe des nationalsozialistischen Staates ist daher die Erhaltung des deutschen Volkes.

In den weiten Bereichen des Rechtes tritt diese Grundanschauung des Nationalsozialismus als der Kampf des Lebensrechtes gegen das Formalrecht in Erscheinung. Unsere innere Gesetzgebung stellt sich uns als der fortwährende Versuch dar, die überall eingedrungenen fremd- oder formalrechtlichen, der Lebenswirklichkeit nicht gerecht werdenden Formalbegriffe durch organische lebensrechtliche Begriffe zu ersetzen.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat den unerschütterlichen Glauben, im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln, wenn sie den Versuch macht, die ewigen, ehernen Gesetze des Lebens und der Natur, die das Einzelschicksal wie das der Gesamtheit beherrschen und bestimmen, in der staatlich völkischen Ordnung des Dritten Reiches wieder zum Ausdruck zu bringen, soweit dies mit menschlichen Mitteln möglich ist. Es geht bei der völkischen und staatlichen Neuordnung unserer

Tage um nicht mehr und nicht weniger als um die Wiederanerkennung und Wiederherstellung der im tiefsten Sinne gottgewollten organischen Lebensordnung im deutschen Volks- und Staatsleben. Wenn wir den Blick von der Oberfläche in die Tiefe der Lebenszusammenhänge und der Ordnung dieser Welt wenden, so erkennen wir als die wichtigsten Elemente der Lebensordnung Rasse und Volk. Sie sind die Kräfte, die den Menschen prägen, die politischen Formen bestimmen und Kultur und Geschichte gestalten. Sie müssen daher auch die Grundelemente eines Staatsaufbaues und einer Rechtsordnung sein, die in einer organischen Weltbetrachtung und völkischen Weltanschauung wurzeln. Es ist dies keine Vergöttlichung der Rasse oder des Volkes, kein Rassenkult. Die völkische Idee mit ihrem rassischen Denken ist vielmehr nichts anderes als die durch politischen Niedergang, kulturelle Zerfurchung und wirtschaftliche Not geweckte Selbstbestimmung auf die eigene Art, das eigene Wesen und den eigenen Wert.

Das Volk ist der höchste Wert im Leben der Gesamtheit wie des Einzelnen. Die nationalsozialistische Volks- und Staatsordnung muß daher das wesensgemäß gestaltete und geformte Leben unseres Volkes selbst sein. Wenn aber der Staat die wesensgemäße Ausdrucksform des Volkes sein soll, so folgt daraus, daß nur die Angehörigen des Volkes über Gestaltung und Formung, Schicksal und Zukunft des Staates bestimmen dürfen. Der einzelne Mensch ist nur denkbar als Glied von Lebens- und Blutgemeinschaften, als Glied der Familie und des Volkstums. Er ist daher in seinem Volkstum blutmäßig und schicksalhaft verwurzelt. In diesem schicksalhaften Verwurzelsein und bewußten Gebundensein an die Gemeinschaft des Volkes in Haltung und Handlung, in Wissen und Wollen, in Leben und Sterben erhält das Dasein des Einzelnen Sinn und Aufgabe. In der Wirklichkeit und Unentrinnbarkeit seiner Volks- und Rassezugehörigkeit steht der Mensch bis in die tiefsten und unbewußtesten Regungen seines Gemütes ebenso wie bis in den kleinsten Den- oder Willensvorgang. Volkstum und Rasse prägen sein geistiges Gesicht nicht weniger als seine äußere Gestalt. Sie bestimmen seine Gedanken und Empfindungen, seine Kräfte und Triebe. Sie machen seine Eigenart und sein Wesen aus. Was deutsch ist und was dem deutschen Volk und Reich nützt oder schadet, kann daher nur der blutzugehörige Volksgenosse empfinden, wissen und mithin auch bestimmen. Deswegen muß die Ausübung der Staatsbürgerrechte von der Volkzugehörigkeit abhängig sein.

Punkt 4 des Programms der NSDAP. fordert demgemäß: Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Rein Jude kann daher Volksgenosse sein.

Das Judentum ist seiner rassischen Zusammensetzung und seinem innersten Wesen nach dem Deutschtum artfremd. In dem Maße, in dem das deutsche Volk wieder zu sich selbst zu-

rückfindet, sind Spannungen zwischen Deutschtum und Judentum die notwendige Folge. Die jeden Rassengefühls ermangelnden vergangenen Jahrzehnte glaubten diese Spannungen durch eine wahllose Vermischung und geistige Annäherung beseitigen zu können. Die Juden sind vorher durch die französische Revolution und die liberalistischen Anschauungen von der Gleichheit aller Menschen herbeigeführten Judenemigration von allen europäischen Völkern als Fremdkörper empfunden und dementsprechend behandelt worden. Das emanzipierte Judentum hat den liberalistischen Zeitgeist geschickt auszunutzen verstanden, indem es den auf gegenständlicher Rassen eigenart beruhenden Unterschied von Deutschtum und Judentum planmäßig und zielbewußt nach und nach von dem rassisch-völkischen Gebiete auf die religiöse Ebene verlagerte, so daß das natürliche Rassenempfinden der unter jüdischen liberalen oder jüdisch-marginalistischen Einfluß stehenden deutschen Menschen immermehr abgeschwächt und das Judentum für sie mehr und mehr zu einer bloßen Religionsgemeinschaft wurde. Die Folge war von der Mitte des 19. Jahrhunderts ab ein immer stärkeres Aufsteigen der deutsch-jüdischen Mischelben und ein immer stärkeres Vordringen des Judentums in der Politik und der deutschen Kultur.

Das rassische Denken des Nationalsozialismus hat das Judenproblem wieder auf das zurückgeführt, was es in Wirklichkeit ist: Die Rassenfrage.

Auf Grund genauester wissenschaftlicher Untersuchungen wissen wir heute, was Goethe als Dichter und Denker einst empfand: „Nach ewigen, ehernen, großen Gesetzen, müssen wir alle unseres Daseins Kreise vollenden.“ Die Geschichte und die rassienkundliche Forschung lehren uns, daß, wo auch immer die nordische Rasse in der Geschichte der Menschheit erschienen ist, sie stets schöpferisch war und nie kulturvernichtend gewirkt hat. Dabei ist „der nordrassische Mensch nicht in seinen geistigen Eigenschaften an sich am größten, sondern im Ausmaße der Bereitwilligkeit, alle Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. . . Diese Gefinnung, die das Interesse des eigenen Ich zugunsten der Erhaltung der Gemeinschaft zurücktreten läßt, ist die erste Voraussetzung für jede wahrhaft menschliche Kultur. . . Der Jude dagegen besitzt keine irgendwie kultur-bildende Kraft, da der Idealismus, ohne den es eine wahrhaftige Höherentwicklung nicht gibt, bei ihm nicht vorhanden ist und nie vorhanden war.“ (Adolf Hitler).

Bedingen also die Rasse oder ein durch sie befähigtes Volkstum die kulturelle und politische Höhe eines Volkes und eines Staates, so war die Lösung der Judenfrage in einer den deutschen Belangen gerechtwerdenden Weise ein Gebot der völkischen Selbsterhaltung und Notwehr. Die Unterbindung jedes ausländischen Zuzuges von Juden durch eine entsprechende Einbürgerungspolitik war die erste Maßnahme und Notwendigkeit für eine solche Lösung.

(Fortsetzung folgt).



Ist das Einkommen auch klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Mit kleinen monatlichen Einzahlungen kann man schon ein ansehnliches Kapital versichern und damit Vorsorge treffen für sein Alter oder für die Aussteuer und Ausbildung der Kinder, besonders aber für die Hinterbliebenen bei einem vorzeitigen Tode. Schon nach der ersten kleinen Einzahlung ist die volle Summe versichert. Eine Lebensversicherung ist ein starker Rückhalt im Daseinskampf, sie macht sorgenfrei und schaffensfroh.

Gemeinschaft zur Vllage des Lebensversicherungs-Gedankens.

A. J. Berndt — Leiter der Pressestelle der Reichsregierung

Der Leiter der Abteilung IV des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (Pressestelle der Reichsregierung), Ministerialrat Parteigenosse Dr. Kurt Fahndt, scheidet Mittwoch aus seinem Amte aus und tritt als Verlagsdirektor in die Berliner Druck- und Zeitungsbetriebe UG. (ehemals Rudolf-Mosse-Verlag) ein. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, verabschiedete heute vormittag Ministerialrat Dr. Fahndt, indem er ihm mit herzlichen Worten seinen Dank für die in dreijähriger Tätigkeit geleistete erfolgreiche Arbeit aussprach.



Alfred Ingemar Berndt

Dr. Selle-Eysler

Zum Nachfolger des Ministerialrats Dr. Fahndt hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den bereits seit mehreren Monaten in der Pressestelle der Reichsregierung kommissarisch tätigen Hauptschriftleiter des Deutschen Nachrichtenbüros, Parteigenossen Alfred Ingemar Berndt, ernannt. Der Führer und Reichszugler hat gleichzeitig Berndt zum stellvertretenden Presschef der Reichsregierung ernannt.

In der gestrigen Presskonferenz der Reichsregierung sprach Staatssekretär Funk im Auftrag des Führers und Reichszuglers und im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, der deutschen Presse den Dank der Reichsregierung und Partei für die geleistete Arbeit beim Wahlkampf aus. Dieser Dank gesehe in gleicher Weise den Schriftleitern wie den Verlegern, die alle in hervorragender und erfolgreicher Weise bei der Reichstagswahl, zum Teil unter schwierigsten Umständen, aber mit taktischer Klugheit und nationalsozialistischer Begeisterung sich für den Wahlkampf eingesetzt hätten.

Staatssekretär Funk machte dann weiter Mitteilung von dem Wechsel in der Leitung in der Pressestelle der Reichsregierung. Er widmete dem scheidenden Ministerialrat Dr. Fahndt hohe Worte der Anerkennung für die Treue, selbstlose und ausdauernde Arbeit, die dieser in den verflochtenen drei Jahren geleistet habe, und gab ihm die allerbesten Wünsche für sein ferneres Wirken mit auf den Weg.

Zu dem neuen Leiter der Pressestelle der Reichsregierung, Hauptschriftleiter Alfred Ingemar Berndt, gewandt, erklärte der Staatssekretär, es gebe wohl in der deutschen Presse niemanden, der die offene, kampfesmutige Art des Parteigenossen Berndt nicht erkannt habe; er sei der festen Überzeugung, daß diese Berufung im Interesse der deutschen Pressepolitik, sowie der Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Presse liege. Parteigenosse Berndt werde die ihm gestellten sehr schwierigen und arbeitsreichen Aufgaben zu meistern wissen. Seine Berufung möge für die Zusammenarbeit zwischen Presse und Reichsregierung die besten Früchte tragen.

Der Staatssekretär sprach dann noch Ministerialrat Dr. Fahndt seine eigenen persönlichen Wünsche für sein ferneres Wirken aus und seinen Dank für die wertvolle Mitarbeit. Er begrüßte sodann den neuen Leiter der Pressestelle, Ing. Berndt, und sprach ihm gegenüber die Hoffnung aus, daß die hohen Erwartungen, die der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels an seine Tätigkeit knüpfen, sich voll erfüllen würden.

Das älteste Mitglied der Presskonferenz der Reichsregierung, Schriftleiter Dr. Schäfer, sprach im Namen aller Berufskameraden dem scheidenden Ministerialrat Dr. Fahndt Worte der Anerkennung für sein Wirken und Schaffen während der verflochtenen drei Jahre aus und gab der festen Überzeugung Ausdruck, daß die Arbeit des neuen Leiters der Pressestelle, der bereits vom ersten Tage der nationalsozialistischen Machtergreifung immer wieder seine nationalsozialistische Pflichterfüllung und nationalsozialistische Pressearbeit bewiesen habe, für die deutsche Presse segensvoll sein werde. Er versicherte

im Namen aller Berufskameraden treueste Gefolgschaft und Kameradschaft.

Zum Schluß sprachen der scheidende und der neue Leiter der Pressestelle der Reichsregierung.

Dr. Fahndt drückte Staatssekretär Funk gegenüber seinen Dank aus für die Unterstützung, die er ihm all die Jahre habe zuteil werden lassen. Die deutsche Presse wisse, was sie an dem Presschef der Reichsregierung habe. Den Berufskameraden gegenüber betonte er die Hoffnung, daß er auch weiterhin mit ihnen in enger Kameradschaft verbunden bleiben möge. Zum Schluß drückte er die Erwartung aus, daß das enge Verhältnis, das bisher zwischen der Presse und der Pressestelle der Reichsregierung bestanden habe, auch unter seinem Nachfolger weiterbestehen werde.

Parteigenosse Berndt erklärte, daß man von ihm kein großes Programm von Erklärungen erwarten solle, wie er auch nicht dafür sei, große Versprechungen abzugeben. Das beste Versprechen sei die Tat. Mit einem Dank für die freundlichen Begrüßungsworte Dr. Schäfers verknüpfte er die Zusicherung, daß er alles tun werde, um das Vertrauen der deutschen Presse und ihrer Vertreter zu erfüllen.

Besuch von Reichsminister Dr. Frank in Rom

Reichsminister Dr. Frank, Präsident der Akademie für Deutsches Recht, wird am 3. April im Palazzo Borromini vor dem faschistischen Kulturinstitut einen Vortrag über „Gesetzgebung und Rechtspflege des Nationalsozialismus“ halten. Reichsminister Dr. Frank wird aus diesem Anlaß mit dem italienischen Justizminister und anderen Regierungsstellen sowie maßgebenden wissenschaftlichen und faschistischen Persönlichkeiten die Beziehungen des deutschen Rechtslebens und der deutschen Rechtswissenschaft zu den Juristen Italiens einer förderlichen Besprechung unterziehen.

Der Vortrag findet auf Einladung der königlich-italienischen Akademie für Wissenschaften, deren Präsident bekanntlich Marconi ist, in Verbindung mit dem faschistischen Kulturinstitut und dessen Präsidenten, Gentile, statt.

Im Anschluß an den Vortrag wird Reichsminister Dr. Frank einer Einladung des italienischen Justizministers folgend, einige italienische Justizeinrichtungen besichtigen.

Erste Vernehmungen im Bau-Ünglücks-Prozess

In dem Berliner Bau-Ünglücks-Prozess erklärte gestern der Vorsitzende nach der Feststellung der Personalien der Angeklagten, daß er beabsichtige, zunächst über die innere Organisation der Reichsbahn, soweit sie mit dem Projekt zusammenhänge, zu verhandeln, um die Verantwortlichkeit der einzelnen Angeklagten zu klären. Daran anschließend werde das Ausschreibungssystem erörtert werden, auf Grund dessen der Bauauftrag vergeben worden sei. Weiter würden dann die Verhältnisse bei der Berlinerischen Baugesellschaft durchgesprochen werden.

Als erster Angeklagter wurde Reichsbahnoberrat Kellberg vernommen. Kellberg erklärte, ihm habe innerhalb seines Geschäftsbereiches die Bearbeitung der technischen Entwürfe, Aufstellung der Kostenschätze, Ausschreibung und Vergabe der Arbeiten, Abrechnung und Berichterstattung mit Behörden und Privaten für den Bauabschnitt der Nord-Süd-Bahn zwischen Friedrichstraße und Dessauer Straße obgelegen. Eine Verantwortung für eine praxistische Mißüberwachung der Baustelle habe er nicht.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum er denn überhaupt in die Baustelle hineingegangen sei, sagte Kellberg, nur um zu sehen, ob alle Fristen eingehalten werden und um sich zu überzeugen, wie der Bau fortschreite. Nicht aber als Kontrolleur im Sinne der Bauüberwachung. — Auf eine weitere Frage hinsichtlich seines Vorgehensverhältnisses gegenüber dem Reichsbahnrat Weisheit, im Vorstand des Neubauamtes IV, betonte der Angeklagte Kellberg, er habe aus der Zusammenarbeit mit Weisheit den Eindruck gewonnen, daß dieser ein tüchtiger Beamter sei. Auch bei seinen Besuchen in der Baustelle habe er niemals gegenteilige Feststellungen treffen können.

Nachdem dann das Gericht noch einige technische Einzelheiten des Untergrundbahnbaues und der Einrichtung der Baugruben erörtert hatte, gab der Vorsitzende am Schluß der Nachmittags-Sitzung bekannt, daß die Verhandlung erst am Freitag vormittag fortgesetzt werden wird.

Luftschiff „Hindenburg“ über Las Palmas

(Vom DNB-Sonderberichterstatter)

Am Mittwoch um 20 Uhr MEZ. befinden wir uns auf der Höhe von Agadir. Bisher hat unser Luftschiff in rascher Fahrt 1987 Seemeilen oder 3674 Kilometer mit einer Stundengeschwindigkeit von 115—140 Kilometer zurückgelegt. Meist war unser Flug von Rückenwinden begünstigt, die gelegentlich Windstärke 9 erreichten.

In den Abendstunden tauchte vor uns ein niedriges Wolkenmeer auf. Die Flughöhe wurde vorübergehend von 200 auf 800 Meter hinaufgesetzt, so daß die drohenden Wolkenmassen unter uns blieben. Die untergehende Sonne tauchte Himmel und Wolken in eine einzigartige Farbensinfonie und bot damit

Gesunde Staatsfinanzen in Danzig

Die Danziger Regierung hat durch Verordnung im Staatsanzeiger vom 31. März den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 1936-37 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes in Kraft gesetzt. Der ordentliche Haushaltsplan ist mit rund 117 Millionen Danziger Gulden, der außerordentliche Haushaltsplan mit rund 172 000 Gulden in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Das bedeutet gegenüber dem vorjährigen Haushaltsplan eine weitere Ersparnis um annähernd acht Millionen Gulden. Gleichzeitig ist durch Senatsbeschluß auch der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Danzig für 1936-37 in Kraft gesetzt worden, der ebenfalls einwandfrei ausgeglichen worden ist. Erst in diesen Tagen hatte die nationalsozialistische Regierung den infolge der Guldenabwertung verfügten vorjährigen Haushaltsplan nach eingehenden Beratungen im Danziger Volkstag auf parlamentarischen Wege verabschiedet, wobei die Finanzlage des Staates vor dem Parlament und vor der Öffentlichkeit mit rücksichtsloser Offenheit dargelegt wurde. Es bestand daher keine Notwendigkeit mehr, die künstliche Verabschiedung des neuen Haushaltsplanes durch abermalige parlamentarische Beratungen zu verzögern, zumal das Ermächtigungsgesetz der Regierung auch verfassungsmäßig eine einwandfrei Handhabe gibt.

Angehts der ungeheuren wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, die die nationalsozialistische Danziger Regierung im vergangenen Jahr zu überwinden hatte, ist die pünktliche Verabschiedung eines ausgeglichenen Haushaltsplanes bereits zum 1. April ein Beweis dafür, daß es der Regierung gelungen ist, die Lage zu meistern. Im übrigen verdient hervorgehoben zu werden, daß dieses Ziel nur durch Sparsamkeit erreicht worden ist. Der Haushaltsplan ist ohne Steuererhöhungen ausgeglichen worden. Die Wohnungsbauabgabe wird für das neue Haushaltsjahr sogar um sechs v. H. gesenkt werden.

Die Danziger Regierung gibt hierzu noch eine amtliche Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß die von der Regierung erstrebte unbedingt notwendige Klarheit über die Finanzlage auf anderem Wege nicht erzielt worden wäre, da die parlamentarischen Körperschaften noch bis in die letzten Tage mit der Verabschiedung für die vorjährigen Haushaltspläne beschäftigt waren. Eine Haushaltswirtschaft auf Grund von Nothaushalten halte die Regierung nicht für wünschenswert.

Spaniens Rechte verläßt das Parlament

Neue Mordtaten der Moskauer

Kurz nach der Eröffnung der spanischen Parlamentsitzung am Dienstag teilten die Fraktionen der katholischen Volkspartei, der Erneuerungsbewegung (Monarchisten) und der Traditionalisten mit, daß sie sich bis auf weiteres von den Parlamentsitzungen zurückziehen. Die Abgeordneten der Rechtsparteien verließen dann unter Schreien auf Spanien den Sitzungssaal.

Der Grund für den Auszug aus dem Parlament ist in erster Linie die beabsichtigte und zum Teil bereits durchgeführte Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen in den Wahlbezirken, in denen die Rechtsparteien erfolgreich waren.

In Sevilla wurde ein spanischer Faschist in einer Wirtshaus von mehreren Kommunisten überfallen und durch Pistolenschüsse niedergestreckt. Auch in Madrid wurde auf ein Mitglied der Falange (spanische Faschistenpartei) ein Anschlag verübt. Die Attentäter hatten sich dazu gewaltsam in den Besitz einer Kraftdrose gesetzt, aus der sie auf den Faschisten schossen. Dieser wurde von zwei Kugeln getroffen. Erheblich verletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Sowjetminister von Moskau gemäßregelt!

Stachanows Arbeiterausbeutung wird um jeden Preis durchgeführt

Der Kampf um die Durchsetzung der sogenannten Stachanow-Bewegung (Ausbeutung der russischen Arbeiter) in der Sowjetindustrie hat ein neues Opfer gefordert. Der Rat der Volkskommissare und der Zentralkomitee der Partei haben sich mit dem Verlangen der Leicht- oder Bedarfsbedeckungsindustrie befaßt und dem zuständigen Volkskommissar Lubinow einen strengen Verweis erteilt.

In einem Erlaß heißt es, Lubinow habe seit einer Reihe von Jahren die Tätigkeit eines beim Kommissariat bestehenden wissenschaftlichen Instituts der Arbeit gebildet, das völlig unnütz sei. Der Volkskommissar habe leichtsinnigerweise dem Institut die Regelung von Arbeitsnormen übertragen, sich seiner Tätigkeit gegenüber völlig unkritisch verhalten und die Verschleuderung ungeheurer Mittel zugelassen. Vor allem aber — so heißt es in dem Erlaß — habe er nichts getan, um die Arbeit des Instituts mit den Erfordernissen der Produktion in Übereinstimmung zu bringen. Deshalb werde die „völlig unnütze“ Organisation des wissenschaftlichen Instituts aufgelöst und dem Volkskommissar werde zur Pflicht gemacht, die letzten Beschlüsse der Partei über die neuen erhöhten Produktionsnormen unbedingt zur Durchführung zu bringen.

400 Bolschewisten in Polen verhaftet

Aushebung zahlreicher Umsturzorganisationen

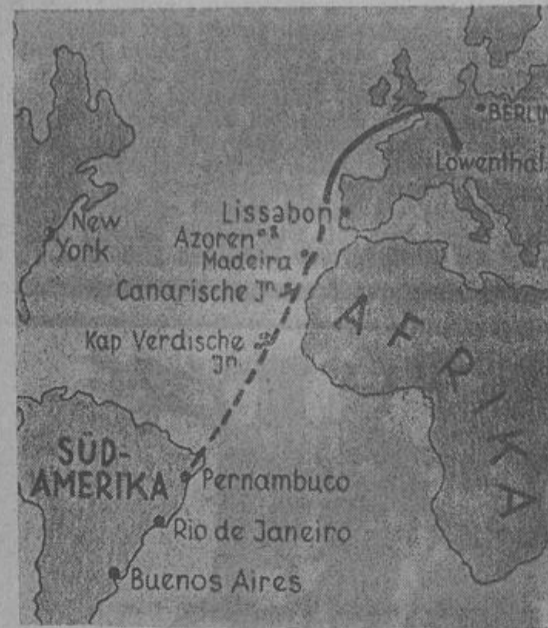
Die Warschauer Polizei hat einen erfolgreichen Schlag gegen die Leitung der kommunistischen Partei in Po-

len durchgeführt. Es wurden rund 60 kommunistische Führer verhaftet, in der Nähe von Warschau eine kommunistische Druckerei ausgehoben, große Mengen kommunistischer Propagandamaterials und außerdem eine Parteikasse beschlagnahmt. Unter den Verhafteten befinden sich die Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei und des Warschauer Komitees der Partei. Die Verhafteten sind durchweg Juden.

Gleichzeitig mit den in Warschau erfolgten Verhaftungen der Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei für Polen ist in ganz Polen eine umfassende polizeiliche Aktion gegen die Kommunisten durchgeführt worden, die zu Massenverhaftungen führte. Bei den zahllosen Hausdurchsuchungen wurden Lager kommunistischer Propagandateliteratur gefunden. In Czestochowa wurden 43 Kommunisten verhaftet. Die Räume einer kommunistischen „Aufklärungsgesellschaft“ wurden verriegelt, da in ihnen verbotene Druckschriften gefunden worden waren. Im Kreis Kielce wurden 41 Personen festgenommen, in Jawiercie 22. Dort wurden eine jüdische und eine kommunistische „kulturelle“ Bereinigung geschlossen. Aus der Woiwodschaft Lodz wurden 63 Verhaftungen führender Kommunisten gemeldet, aus Ostoberschlesien 27, davon 18 in Kattowitz. Im Lemberg wurden 39 Kommunisten festgenommen, im Kohlenrevier von Dombrowa 36, in der Woiwodschaft Lublin 66 und in den östlichen Kreisen der Woiwodschaft Bialystok 44 sowie in der Stadt Bialystok selbst weitere 29. In Warschau sind als weitere Folge der Aushebung der kommunistischen Leiter eine Reihe von Gewerkschaftsräumen geschlossen worden, ebenso der kommunistische Sportklub „Marathon“.

ein unvergleichliches Bild. Diese wundervolle Vereinerung schönens Naturgenusses mit größter Reisebequemlichkeit bei gewaltigem Zeitgewinn machen die deutschen Luftschiffe zum Ozeanverkehrsmittel der Zukunft.

Las Palmas, die Perle der Kanarischen Inseln, wurde gegen 23 Uhr MEZ. erreicht. In ganz geringer Höhe überflog unser Luftschiff den Hafen, in dem viele Schiffe lagen, und die weißen flachen Häuser der Stadt. Zum Greifen nah lagen die Berlenschnüre der Lichter in den Strahlen und Uferpromenaden unter uns. Zauberkraft hob sich die zarte Silhouette der Kathedrale von dem milden subtropischen Nachthimmel ab. Strengegeheul tönte zu uns empor und Menschenmassen sammelten sich in den Strahlen und auf den Plätzen, die unter majestätischen Luftschiff mit lauten Zurufen begrüßten. Im Lichte der Scheinwerfer der im Hafen liegenden Schiffe nimmt unser „Z 129“ seinen Kurs weiter nach Süden.



Eine Uebersichtskarte zu der Fahrt des neuen deutschen Luftschiffes nach Südamerika (Selle-Eysler, A.)

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 2. April 1936

Wie die deutschen Mundarten entstehen

Von Dr. Theodor Steche.

Vielfach trifft man noch die Ansicht an, die heutigen deutschen Mundarten reichten in die Zeit der Völkerwanderung zurück und seien aus den Sprachen der in Deutschland wohnenden germanischen Stämme entstanden. Aus dieser Auffassung stammen die Bezeichnungen alemannische, bayerische, rheinfränkische, mittel-, niederfränkische Mundart... Aber in den letzten Jahrzehnten hat die Forschung festgestellt, daß diese Ansicht nicht stimmt. Die neuere Auffassung ist jetzt in den Grundzügen so sicher begründet und geklärt, daß auch weitere Volkstriebe von dieser für die Beurteilung des deutschen Volkstums so wichtigen Frage Kenntnis haben sollten.

Der Anstoß zur Prüfung der alten Mundartenlehre kam von dem Sprachatlas, den G. Wenker zusammengestellt hat. Er ließ vierzig kleine Sätze, welche die wichtigsten Laute und Formen enthielten, während der Jahre 1876 bis 1879 in Norddeutschland und 1887/88 in Süddeutschland von den Volksschullehrern des damaligen Deutschen Reiches in die Ortsmundart übertragen. Ueber 44000 Mundartenbeispiele gingen ein. Diese wurden in Marburg gesammelt, auf Karten eingetragen und verglichen; die Auswertung der Ergebnisse ist heute noch nicht beendet und steht seit Wenkers Tod unter der Leitung von Professor Brede. Der reiche Tatsachenstoff des Sprachatlas hat die damalige Wissenschaft zum Teil sehr überrascht.

Zunächst zeigte sich: es gibt keine scharfen Mundartengrenzen und auch keine einheitlichen Stammesmundarten! In Schwaben etwa gibt es nur ganz wenige Orte, deren Mundarten völlig gleich sind; fast alle Dörfer werden durch mindestens eine, und sei es auch noch so kleine Mundartengrenze getrennt. Es gibt auch keine Mundartengrenzen für die Laute der Sprache, sondern nur für Wörter, und die Wortgrenzen für denselben Laut liegen oft überraschend weit auseinander. Die Grenze zwischen der hochdeutschen Form sechs und der plattdeutschen Form sex kreuzt den Rhein dicht nördlich von Düsseldorf; die Formen Döhen und niederdeutsch Dfen begegnen sich auf den Gebirgen nördlich der Mosel und der Lahn; aber die niederdeutsche Form wassen reicht im Süden beinahe bis Saarbrücken! Wie erklärt sich das?

Die hochdeutsche Lautverschiebung hat als ganze, bodenständig gewachsene Sprachänderung nur bei den Alemannen, Schwaben und Bayern (außerdem bei den Langobarden in Italien, deren Sprache heute verschwunden ist) während des sechsten und siebenten Jahrhunderts stattgefunden. Dagegen haben alle nördlichen Deutschen die Lautverschiebung an sich nicht mitgemacht, sondern während der nächsten Jahrhunderte allmählich die fertigen südlichen neuen Wortformen an Stelle ihrer alten eingesetzt. Im östlichen, heute bayerischen Franken und in Thüringen ist das ziemlich gleichmäßig bei allen Wörtern geschehen oder abgelehnt worden; deshalb hat sich von Nordhessen bis zur deutsch-polnischen Sprachgrenze eine scharfe Scheide zwischen Hochdeutsch und Plattdeutsch ausgebildet. Aber im Rheinland ist die Entwicklung ganz anders gegangen; jedes Wort ist für sich gewandert, und von lautgesetzlicher Entwicklung findet sich keine Spur! Einiges, so der pf, ist überhaupt abgelehnt worden und hat nicht einmal die Städte Mannheim und Heidelberg erobern können; einige südliche Formen sind zwischen Bingen und Koblenz festgeblieben, andere zwischen Koblenz und Bonn, wieder andere haben nach Köln und Umgebung erobert und ganz wenige, wie das Fürwort ich statt niederdeutsch ik, sind sogar ins östliche Belgien eingedrungen.

Darum spricht man jetzt in der Sprachwissenschaft von „Kernlandschaften“ irgendeiner Sprachänderung und von „Strahlungslandschaften“. In den ersten gelten die Lautgesetze, in den zweiten nicht, sondern man findet dort sehr unregelmäßige und verwiderte Sprachzustände.

Der Weg der Sprachänderungen innerhalb der Strahlungslandschaft läuft den Verkehrswegen entlang. Die neuen Formen kamen das Niederrhein und das Maintal herunter nach Heidelberg und Frankfurt (die alemannische Mundart vom Oberrhein hat viel weniger gewirkt). Wenn sie die mainzische Ebene erobert hatten, gingen sie über Bingen nach Koblenz und von dort links die Mosel aufwärts nach Trier und rechts die Lahn aufwärts nach Köln. Von dem wichtigen Verkehrs- und Kulturmittelpunkt Köln aus verbreiteten sich die neuen Sprachformen und Wörter in der Umgegend. Die verkehrsarmen und abgelegenen Mundarten, sie bilden mundartliche „Restlandschaften“. Im Hunstried zwischen Nabetal und Moseltal findet man vereinzelte „Restwörter“ oder lautliche „Restformen“, die zur Gegend von Bonn passen, in der Eifel solche, die heute erst nördlich von Düsseldorf vorkommen! Diese zuerst vom Sprachatlas festgestellten Restformen waren ein wichtiger Anlaß zu der neuen Mundartenauffassung.

Der zweite Weg neuer Sprachformen springt vom Stadt zu Stadt, von Kulturmittelpunkt zu Kulturmittelpunkt. In Oberhessen sagt man Sonnabend, aber die Stadt Gießen bildet heute eine Sprachinsel für das Wort Samstag; das stammt aus der Landeshauptstadt Darmstadt und hat die zwischenliegenden Dörfer übersprungen. Einflüsse der norddeutschen Aussprache finden sich heute in der Mundart der Stadt Stuttgart, aber noch nicht der übrigen württembergischen Orte. Aus alten Urkunden hat man nachgewiesen, daß im zehnten Jahrhundert, während der Zeit der sächsischen Kaiser, niederdeutsche

Sprachformen weit nach Süden gelangt sind; von da ab bis zur Reformation drang die Sprache des Südens und Südostens vor, weil dieser in der Kultur führend war; seit dem sechzehnten Jahrhundert werden die Mundarten stark von Luthers Sprache beeinflusst, namentlich im Wortschatz und Satzbau.

Immer gleichen sich die Mundarten, zwar langsam, aber unaufhaltsam, der Sprachart an, die als die feinste und vornehmste gilt: die Großstadtmundarten folgen der Sprache des Kulturmittelpunktes des gesamten Reiches, die Mittel- und Kleinstädte ahmen die Sprache der Landes- oder Provinzhauptstadt nach, die Dörfer richten sich allmählich nach der Sprache der nächstgelegenen Stadt, ihres Verkehrsmittelpunktes.

Als man sich die wichtigsten durch den Sprachatlas festgestellten Mundartengrenzen ansah, fand man, daß sie im allgemeinen nicht mit den natürlichen Verkehrsgrenzen zusammenfallen, auch nicht — wie man früher dachte — mit den Stammesgrenzen der Völkerwanderungszeit, sondern mit den Grenzen der Einzelsprachen oder sächlichen Bezirke während des vierzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts! Deshalb spricht man heute in der Mundartenkunde nicht mehr von der rheinfränkischen, moselfränkischen und ripuarischen Mundart, sondern von der Sprache des Mainzer, Trierer und Kölner Kulturraumes. Eine Grenze, die von etwa 1500 bis 1800 bestand, ist eine wirksamere Mundartenscheide als eine Grenze zwischen 800 und 1500. Die heutigen deutschen Mundartengebiete sind also nicht altgermanisch oder althochdeutsch, sondern weniger als 500 Jahre alt.

Nicht nur die Abgrenzungen der Gebiete, sondern auch die Mundarten selbst hielt man früher für erheblich älter, für älter als die heutige Schriftsprache. Auch davon ist die

Lokomotiven fahren „zum Onkel Doktor“

Kohlenlager ein wenig gelocht — Alle paar 100 000 Kilometer „ärztliche Untersuchung“

München, im März:
Der Sicherheit des Reiseverkehrs gilt die erste Sorge der Männer von der Reichsbahn. So wie der Fahrplan den glatten Ablauf des Reiseverkehrs gewährleistet, gibt es auch Anordnungen über die periodische „ärztliche Untersuchung“ von Lokomotiven und Wagen. Die geheimnisvollen Abkürzungen am Unterbau der Personen- und Güterwagen stellen so etwas wie einen „Gesundheitspaß“ für den betreffenden Wagen dar, sie geben an, wann die letzte Untersuchung und Ueberholung stattgefunden hat, wann die nächste Fahrt in die Werkstätten erforderlich ist.

Unser h. d.-Mitarbeiter hat das Reichsbahn-Ausbesserungswerk in München-Freimann ausgiebig, um über den Weg der Lokomotiven und Waggons „zum Onkel Doktor“ aus eigenen an Ort und Stelle gewonnenen Eindrücken zu berichten.
Vom Firk des großen Kesselhauses grüßt das Symbol der Deutschen Arbeitsfront weithin über das gewaltig sich ausbreitende Gelände. Hundertprozentig gehört die Gefolgschaft des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Freimann bei München der DAF an. Am Wege in die Werkstätten kommen wir noch an einem zweiten Treuzichen der Verbundenheit aller Gefolgschaftsangehörigen vorbei. Für die Toten der Ranga Parbat-Expedition ist am Hauptwege ein Denkmal errichtet worden. Eins der Mitglieder der Ranga Parbat-Expedition war der Reichsbahnrat Alfred Dregel. Oben im Verwaltungsgebäude hatte er sein Arbeitszimmer, bis er hinauszog in den Kampf gegen Berge, Eis und Kälte. Das schlichte Denkmal ist geschmückt mit einem Stein vom Ranga Parbat. Wir lesen die Inschrift des Gedenksteines:

„Alfred Dregel fiel im Kampf um den Ranga Parbat am 8. Juni 1934. Ihm folgten in den Tod seine Kameraden Willy Merk, Willy Welzenbach, Ulrich Wiesland mit sechs Darjeeling-Trägern Gan Day, Dakshi, Pinzo Kurbu, Nima Dorje, Nima Kurbu und Nima Tashi.“

Arbeitsstadt mit eigenen Straßen
Wir gehen eine richtige Straße mit Gehsteigen und Fahrdamm entlang. Radfahrer und Elektrokarrenzüge verkehren zwischen den Hallen, die weit auseinander liegen. Die Plätze, Straßen und Nebenstraßen haben eigene Namen, wir lesen sie an den Schildern und Werkhallen. Eine kleine Stadt...

2000 Volksgenossen, hochwertige Handwerker und Helfer, schaffen und werken hier draußen zehn Kilometer vor München. Diesen 2000 ist es leicht gemacht worden: Ein eigener Werkbahnhof empfängt täglich den Gefolgschaftszug, der die noch in München wohnenden Männer frühmorgens nach Freimann und nach Feierabend wieder zurückbringt. „23 Personenwagen sind es“, sagt der Beamte, der uns durch die Werkanlagen führt und auf den bis zum Nachmittag neben einem Wiesengelände bereitstehenden Wagenpark deutet.

Wenn Lokomotivräder kurrert werden
In der Nachbarschaft der großen Lokomotivhalle liegt die Räderwerkstätte, da stehen ganze Radsätze, die nachgedreht werden müssen. Da zeigt man uns vereinzelte, böß zugerichtete Räder, die sich durch jähe Bremswirkungen wahrhaftig „einen Wolf gelaufen“ haben. Ein Bremskloß hatte sich freischießend auf dem Radkranz festgefressen.

Nach der Kraft gibt es nichts so Hohes als ihre Beherrschung.
Jean Paul

Forschung abgekommen. Den Wesfall haben alle heutigen deutschen Mundarten ganz oder so gut wie ganz verloren; viele lassen den dritten und vierten Fall, einige den ersten und vierten zusammenfallen. Die oberdeutschen Mundarten haben die einfache Vergangenheitsform fast ganz aufgegeben. Die Wortbiegungsendungen sind namentlich in den plattdeutschen Mundarten, aber auch in den hochdeutschen, stark abgeschliffen; manche zusammengesetzten Wörter sind bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt worden (Schornste für Schornstein, Hampel für Handvoll). Das sind alles junge Sprachänderungen, die es im Mittelhochdeutschen noch nicht gab. Demgegenüber macht wenig aus, daß die Mundarten manche in der Schriftsprache untergegangenen alten Wörter bewahren; aber das ist oft auch umgekehrt so. Im ganzen genommen hat



keine deutsche Mundart so viel Altgermanisches bewahrt wie unsere heutige Schriftsprache, die in Wortbiegung und Satzbau im wesentlichen der Sprache des vierzehnten Jahrhunderts noch gleicht.
Neue praktische Folgerungen gegenüber den Mundarten ergeben sich nicht. Nach wie vor möge jede Landschaft ihre Mundart pflegen, während für das ganze Volk unsere „Hochsprache“ das Verständigungsmittel ist.

Einige Schritte weiter steht ein Rad mit tiefen Rillen in der Lauffläche. Die Straße war irgendwo abschüssig. Die Bremsen saßten zu hart an, das Rad wurde blockiert, es fuhr wie ein Schlitten über die Gleise dahin. Funken sprühend wurde das gehemmte Rad von der Gewalt des Zuges mitgerissen und dabei die Lauffläche einige Millimeter tief eingegriffen. Die meisten Räder, insbesondere durch solche Bremswirkungen und anderes beschädigten Räder, werden nachgedreht. Auf großen Drehbänken wird vom Radkranz eine ausreichende Schicht Stahl weggedreht, so daß Spurkranz und Lauffläche wieder ihre vorgeschriebene Form bekommen. Zolldick ist diese Reservehöhe. Nur wenn sie schon mehrmals an Dicke verringert wurde, ist es notwendig, einen neuen Radkranz auf den Radstern aufzuziehen.

Unter dem Mörtelbild und im Laugenbad
In der Lokomotivhalle sind gegenwärtig fünf Maschinenaufzüge, sonderbar nehmen sich die ihrer Radsätze und Fahrgestelle ledigen Kessel aus, merkwürdig andererseits die Unterbauten, deren Kessel in Behandlung sind.

Viele hundert Einzelteile werden gesondert unter die Lupe genommen und durch entsprechende Maßnahmen der Genesung zugeführt. In großen Bottichen mit einer jeden Dickschicht lösenden Lauge werden die Teile gereinigt. Staubdicht abgeschlossene Sandstrahlräume stehen zur Verfügung, um ganze Kessel durch die Gewalt des mit einigen Atmosphären Druck auf den Stahl peitschenden Quarzsandes vom Kesselstein zu befreien. Eine ganze Anzahl von Einzelteilen, auf deren Widerstandskraft es sehr ankommt, wandert in die Röntgenräume. Die Fachleute wollen wissen, wie das Material, das die harten Beanspruchungen aushalten muß, inwendig beschaffen ist.

S 3/6 fährt zum Arzt.

In der „Loktrichthalle“ werden die in den Werkstätten teils erneuerten, teils ausgetauschten Teile wieder zum Ganzen zusammengefügt. Mitten durch diese Halle führt ein tiefer, breiter, ausgemauertes „Graben“. Rechts davon werden die Dampflokotiven, links davon die elektrischen zusammengekehrt. Der Graben ist nichts weiter als die Schiebehöhne-Grube. Weiße Torflügel am Ende der Loktrichthalle tun sich gerade auf: Herein rollt langsam die mächtige Schiebehöhne, auf der eben ein Lokomotivkessel steht. Die Bühne fährt bis an das andere Hallenende. Ein großer Kran rollt auf seinen hoch über dem Erdboden eingebauten Laufschienen heran, die Hafen senken sich herab und werden am Lokomotivkessel festgemacht. Der Kessel wird, während wir weiterschreiten, auf den zugehörigen Rahmen gesetzt werden. Abermals gleitet die Schiebehöhne hinaus ins Freie. Sie nimmt einen abgebauten, noch nicht aufgearbeiteten Kessel mit, der an seinen für die „Dreiwochenkur“ bestimmten Arbeitsplatz gebracht wird. Die Aufschriften an den Kesseln und Lokomotiven geben an, um welche Lokomotivgattung es sich handelt: es ist eine Lokomotive S 3/6. Sechs Achsen hat die Maschine insgesamt, drei davon sind gefuppelte Triebachsen.

Immer dem Heimathafen nahe...
Ob hier in München auch Lokomotiven aus Königsberg oder Bremen-Sebaldsbrück überholt werden?

Kleine Geschichten aus aller Welt

Das stille Glück in der Südsee.

San Francisco:

Die junge Amerikanerin Jeanne Felton hat ihren ganzen Hausstand in San Francisco aufgelöst, den größten Teil auf einen Schoner gepackt und ist nun unterwegs zur Hikueru-Insel. Diese Insel der Tuamotu-Gruppe liegt irgendwo in der Südsee. Allerdings ist Miß Jeanne Felton eine vorsichtige Frau. Sie hat sogar auf ihrem Schoner den Geistlichen mitgenommen, der zusammen mit einem Kapitän jene notwendige Heiratsformalität vollziehen muß, die die Krönung der Südsee-Romanze der Miß Felton bilden soll.

Als nämlich Miß Felton vor einigen Monaten mit einem großen Segelboot auf einer Studienreise die Südsee durchquerte, stieß sie auf ein einsames Eiland, auf dem 350 Eingeborene mit schwerstem Fieber darniederlagen. Sie wurden betreut von einem einzigen weissen Arzt, dessen Kampf gegen den Tod allerdings fast aussichtslos war, weil das Wasser auf der Insel ausgegangen war.

Jeanne Felton half ihm nun mit ihrem Boot, Wasser von benachbarten Inseln herüberzubringen. Ferner hatte sie eine Anzahl Medikamente an Bord, die den Kampf gegen das Fieber unter den Eingeborenen beträchtlich erleichterten. Als später der Regierungsdampfer mit dem Wasser kam, war nicht nur der Kampf gewonnen, sondern auch das Herz der jungen Jeanne Felton. Sie fährt jetzt zu jenem Arzt, einem Dr. Caulon, zurück, um für immer bei ihm auf seiner Südseeinsel und seinen 350 Eingeborenen zu bleiben.

Das „Duell“ des Löwenjägers.

Nairobi (Ostafrika):

Zwei Siedlungen waren von diesem Löwen schon heimgesucht worden. Das Tier mußte durch irgendeine Krankheit wahnsinnig sein, denn selten hatte man gehört, daß unter normalen Umständen Löwen ausschließlich auf Menschenjagd gingen. — Endlich schlossen sich die Löwenjäger beider Siedlungen zusammen, weihen in feierlicher Zeremonie ihre Speerspitzen irgendeinem Buschgott und zogen dann in den Kampf.

Einer ihrer besten Krieger, ein gewisser Jar, war dazu ausersehen worden, den Kampf mit dem Löwen auszufechten, sobald man ihn gestellt hatte. Seit mehreren Tagen war man mit vier Späherkolonnen unterwegs und hatte denn auch das Versteck endlich ermittelt. Mit Feuerbränden und wildem Geschrei lockte man den Löwen heraus: auf einer Lichtung stellte sich ihm Jar zum Kampfe.

Die übrigen Löwenjäger blieben in vorsichtigem Abstand entfernt und beobachteten den Zweikampf, den jetzt Löwe und Mensch ausfochten. Jar hatte nur einen kräftigen Schild bei sich, der aus härtesten Bambusstöcken zusammengesetzt war. Als Waffe trug er nichts anderes als seinen Speer. Wichtig prallte der mächtige Löwe gegen den Schild. Geschickt wich der Neger aus. Aber erst nach etwa zwanzig Minuten konnte er den Speer so anbringen, wie es die alte Kampfsitte der Löwenkrieger erforderte.

Im Triumphzug wurde der im Zweikampf getötete Löwe, den man als die äußere Gestalt eines bösen Geistes betrachtete, in die größere der beiden Siedlungen gebracht. Jar aber wird in Kürze als Häuptling über jene Siedlungen herrschen.

Generalangriff auf den Pol.

Kenjkavik (Island):

Viele Geheimnisse hat die Arktis nicht mehr vor den suchenden und forschenden Menschen. Immerhin rüsten drei Expeditionen, um schon zu Beginn des Sommers in Grönland eine Anzahl Untersuchungen vorzunehmen.

Nein, im allgemeinen nicht. Die Ausbesserungswerke untersuchen meist nur die Lokomotiven, die in den umliegenden Bezirken stationiert sind. Jede Lokomotive bleibt also immer in gewisser Nähe ihres Heimathafens. Auf den durchgehenden Fernstrecken wird ein mehrfacher Lokomotivwechsel vorgenommen, zwischen Berlin und München zum Beispiel zweimal, in Halle und in Nürnberg. Nur bei plötzlich auftretenden Schäden werden die Fahrzeuge, Lokomotiven oder Wagen, sofort aus dem Zug herausgenommen und dem nächstgelegenen Ausbesserungswerk zur Wiederinstandsetzung zugeführt.

Damit die Lokomotiven nicht zu lange in der Werkstatt stehen, werden viele Ersatzteile vorrätig gehalten: Stahlplatten, Koffstabe, eine Menge von Werkstoffen, Rohren usw. liegen zur Verarbeitung bereit. Wir sehen einen Stapel vollkommen zusammengebauter Achslager. „Ein paar tausend Sorten Stoffe und Einzelteile sind es schon, die in unjeren Lagerkästen eingetragen sind“, erläutert der Lagerleiter. „Und allerhand Geld steckt auch drinnen...“

Franz wußte sich zu helfen

Als Franz I., König von Frankreich, nach der Schlacht bei Pavia Gefangener in Spanien war, verlangten die spanischen Granden, daß er sie nicht bloß durch Abnehmen des Hutcs grüßen, sondern sich auch gegen sie verneigen sollte. Franz lehnte glatt ab.

Um ihn nun dazu zu zwingen, ließen sie die Tür seines Zimmers niedriger machen, um das notwendige Büden des Königs beim Heraustrreten als eine Reverenz auslegen zu können.

Franz aber machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Er ging von nun an nie anders als rücklings aus dem Zimmer, wobei dann die Reverenzen zwar anders, als die Granden gewünscht, aber äußerst deutlich ausfiel.

Der englische Dichter Spencer kam einst, als er noch unberühmt und arm war, in das Haus des Lord Sidney und ließ diesem sein neuestes Dichtwerk überreichen.

Der Lord hatte gerade nichts zu tun und fing an, in dem Buch zu lesen. Er geriet gar schnell über die herrlichen Verse geradezu in Entzücken und sagte nach kurzer Zeit zu seinem Hausmeister: „Gebt ihm 50 Pfund Sterling!“ — Darauf las er weiter und rief nach einigen Minuten: „Gebt ihm 100 Pfund!“

Der Hausmeister zögerte. Der Lord las weiter. Immer mehr umfingen ihn der Wohlklang der Sprache und die Gedanken des jungen Dichters, und schließlich rief er, indem er den Hausmeister zur Tür hinausjagte: „Gebt ihm 200 Pfund und werft ihn hinaus. Denn wenn er noch länger da ist, und ich lese weiter, macht er mich noch bankrott!“

Fasan gegen Expresszug

Soeben wurde der schnellste Zug der Vereinigten Staaten, der Pennsylvania-Express, in New Jersey von einem Fasan zum Stehen gebracht. Das Tier wog nur sechs Pfund, während der im 130-Kilometer-Tempo dahinjagende Zug 900 Tonnen schwer war. Durch Zufall flog dieser Fasan durch die Glasscheibe des mit voller Geschwindigkeit fahrenden Zuges in den Führerstand hinein. Das Glas zerbrach und der Fasan fiel dem Zugführer in den Schoß. Dieser erschrak so sehr, daß er die Hand vom Motorhaken nahm. Der Zug fuhr elektrisch und die Handgriffe sind in den amerikanischen Zügen so eingerichtet, daß der Zug sofort automatisch hält, sobald der Zugführer nur eine Sekunde seine Hand von dem Griff löst.

Der Fasan, der es auf diese Weise fertig bekam, den Zug zum Stehen zu bringen, hat diese Begegnung sogar noch lebend überstanden.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

Massenga war auch nicht wieder auf den Schauplatz seiner Tat zurückgekehrt. Vergeblich hatte die Graubspitze immer wieder durch gelegentliche Streifen versucht, den Hottentotten aufzuspüren. Alle Bemühungen erwiesen sich als erfolglos.

Madame de Tireuil, mit der Senta die Reise gemacht hatte, war inzwischen in dem Schweizer Sanatorium eingetroffen. Raum hatte sie sich dort eingerichtet, als der erste ausführliche Brief über ihre Marceller Tage durch Luftpost nach Boma an ihren Gatten abging. Madame de Tireuil war sonst keine eifrige Briefschreiberin. Vor allem nicht ihrem Gatten gegenüber. Die beiden hatten sich schon lange nichts mehr zu sagen, weder mündlich noch brieflich. Aber diesmal sah Madame stundenlang an ihrem Schreibtisch in dem eleganten Sanatoriumsflakon. Denn die Erlebnisse, die sie an Bord des Schiffes und später in Marzelle mit der hochmütigen, abweisenden Nichte des allmächtigen Faktoreibesizers Freeman gehabt hatte, waren es schon wert, bis ins kleinste beschrieben zu werden.

„Denke Dir,“ schrieb Madame de Tireuil, „wie sich die hochmütige Deutsche unterwegs entpuppt hat. Ich hatte schon von vornherein meinen Verdacht, als ich hörte, daß sie heimlich und gegen den Willen der Angehörigen aus Freemansland fort ist. Jetzt begreife ich, warum man sie dort nicht festgehalten hat. Man wußte wohl, was für ein sturpelloses Wesen sie ist. Der ganze Grund ihrer Flucht war meiner Meinung nach: Sucht nach Abenteuer. Dazu war allerdings auf Freemansland keine Gelegenheit, denn der Firt mit dem kleinen deutschen Angestellten war wohl nur in Ermangelung von etwas Besserm. Nun, jedenfalls hier an Bord warf sich Mademoiselle sofort dem holländischen Willkürar de Lagard an den Hals, der von der langweiligen Deutschen zuerst gar nichts wissen wollte. Freilich, welcher Mann der großen Welt wird sich auch mit einer Frau zeigen wollen, die derartig unmöglich angezogen herumläuft, wie dieses Fräulein Vollmer? Nun, in Marzelle umkte sie ihn doch herum bekommen haben, denn in dem ver-

Die Dänen, die Franzosen und die Norweger bemühen sich nicht nur um geographische und anthropologische Feststellungen, sondern sie suchen nach Bodenschätzen — und zwar nicht nur in Grönland, sondern auch interessanterweise in Island.

Im nördlichsten Kanada bereitet man die erste große Autoexpedition vor, die vielleicht schon im nächsten Winter mit Autoschlitten fortgesetzt werden soll. Etwas ganz Neuliches hört man aus Nord-Finnland und dem nördlichen Schweden. Man hat nämlich die Absicht, mit einigen guten Wagen bis zur russisch-sibirischen Grenze hinüberzufahren.

Die Russen rühmen sich, sogar 49 arktische Expeditionen mit einem Kostenaufwand von acht Millionen Rubel ausgerüstet zu haben. Allerdings haben ihre Unternehmen keinen rein wissenschaftlichen Charakter mehr, sondern beziehen sich auf eine weitere Klärung und Erforschung jener nördlichen Meeresfahrstraßen, die eines Tages die nördlichen russischen Häfen mit den asiatischen regelmäßig verbinden soll.

„Wir hatten uns schon aufgegeben!“

Kalkutta:

Der Dampfer „Merina“ hatte schon viele Asienfahrten hinter sich. Man hätte ihn vielleicht bei jener letzten Reise nicht überladen sollen. Jedenfalls verlor er, als man beim Ausladen nicht ganz vorsichtig war, das Gleichgewicht und stülpte sich um: der Kiel kam nach oben! Man sah vom Kai aus die Luftblasen emporquirlen, die aus den Räumen hervordrangten. Wie so schnell helfen? — Die oben am Kai betreuenden sich und sprachen für jene dort unten im Schiffsrumpf das letzte Gebet.

Aber ein paar Stunden später vernahmen die Bergungsmannschaften Klopfgeräusche. In dem Rumpf lebten noch vier Menschen — wie man durch Morsezeichen feststellte. Nun bestand allerdings noch eine große Gefahr, wenn man von außen her die Hülle anbohrte. Der Wasserdruck würde dann im Augenblick, wo eine Oeffnung in den Boden des Schiffes geschlagen würde, die restliche Luft herauspressen und die Menschen erdrücken und ertränken.

Also ging man langsam dazu über, die eine Seite des klobigen schwimmenden Schiffes stärker zu belasten und auf diese Weise jenen Teil höher aus dem Wasser herauszuheben, in dem sich die vier Ueberlebenden befanden. Man fand schon unter diesem hochgehobenen Teil ein Ponton und konnte jetzt daran gehen, durch Taucher von unten her einen Ausgang zu schaffen.

Durch ein kleines Tauchstiftstück kamen die vier wirklich wieder zum Licht, von dem sie schon glaubten, sie hätten es zum letzten Male gesehen.



Freiz geht schon einkaufen.

Das Backpulver für den Sonntagskuchen, das holt er. Natürlich fordert er Dr. Oetker's „Backin“. Wie ein Alter sagt er zu Herrn Schulze: „Aber der helle Kopf, der muß auf dem Päckchen stehen.“

Achtung - ausschneiden! Preisausgabe!

worfensten Lokal der ganzen Stadt — „Chez le Pecheur“ — hat man sie mit de Lagard in einer Aufmachung gesehen, die viele Tausende gekostet haben muß. Ich weiß es natürlich nur vom Hörensagen, denn nie in meinem Leben würde ich mich so weit vergessen, in solche Lokale zu gehen!

Die beiden haben auch im gleichen Hotel, dem teuersten von Marzelle, dem „Chateau d'Or“, gewohnt. Du weißt, die Hausdame dort, Yvonne Verras, ist eine Schulfreundin von mir. Sie hat es mir erzählt. Auch, daß Pieter de Lagard seiner neuesten Freundin die elegante Garderobe bezahlt hat, mit der sie dann stolz wie eine Prinzessin mit ihm ausgegangen ist. Zum Schluß sind die beiden noch zusammen im Flugzeug nach Paris gefahren und sicherlich dort noch zusammengeblieben. Wenn die Vollmer Flug ist, hat sie wenigstens noch eine anständige Summe aus ihm herausgeholt, bevor er sie wieder fast stellte. Denn daß des Holländers Liaisons immer ein schnelles Ende nehmen, weiß man ja in ganz Afrika...“

Als er im Klub erschien, wurde er mit lauten Freudenrufen begrüßt. Eine vergnügte Tafelrunde sah trotz der großen Hitze im Esjahl zusammen, Männer der Verwaltung, eingesehene und angesehene Kaufleute und ein paar Gäste, die soeben erst von auswärts angekommen waren. Gaboroff befand sich unter den letzteren. „Seut' ist Abschied“, erklärte er, „bin extra noch mal herübergekommen, bevor ich meine große Informationsreise nach Afrika antrete.“

„Bon, eine Abschiedsrunde für Monsieur Gaboroff“, rief ein Eisenbeinhändler den aufwartenden Negern zu. Bald erschien eine Batterie neuer Whisks, Brandy- und Sodawasserflaschen, sowie Champagner aus dem Tisch.

„Wie lange wollen Sie fortbleiben? Wo geht denn die Fahrt überhaupt hin? Machen Sie Ihren Europatrip gleich anschließend?“ fragte es durcheinander.

Tireuil sah sich im Kreise um. „Bei Europa fällt mir ein, daß ich Nachricht von meiner Frau habe. Sie schreibt da, sie schreibt da etwas — ich darf doch wohl Ihrer Discretion sicher sein, meine Herren?“

„Nanu — wenn's weiter nichts ist — sollen die Schwarzen rausgehen?“

„Besser wär's vielleicht“, meinte Tireuil in genießerischer Vorfreude, „denn vielleicht ist es doch nicht notwendig, daß die Leute im Busch sich die Abenteuer der kleinen Vollmer gegenseitig erzählen...“

Er sah sich wieder im Kreise um. Ueberall traf er auf gespannte Gesichter. Nur Victor Biermont, ein junger Pariser, der erst seit ein paar Wochen in den Tropen lebte, war, obgleich der Jüngste am Tisch, doch noch Kavaliere der alten Schule, dem die Ehre einer Frau etwas Unantastbares bedeutete. Er war der einzige, der aufsprang, um für Senta Vollmer eine Lunge zu brechen.

„Aber, meine Herren“, rief er empört. „Ich kenne diese Mademoiselle Vollmer zwar nicht, von der hier die Rede sein soll, aber wenn es sich um eine Dame handelt...“

Außerordentlich wurde es still. Verlegene Gesichter sahen zu dem ritterlichen jungen Menschen auf, der die Ehre eines unbe-

kannten Mädchens zu der seinen machte. Aber lustige Stimmen schrien ihn nieder.

„Aber, Monsieur Biermont, halten Sie die Neuigkeit nicht unnötig auf. Sie sind noch ein Tropengreenhorn, das nicht weiß, wie hungrig wir auf Nachrichten unserer Nährmutter Europa sind.“

„Tireuil, schließen Sie los! Wir sind hier doch keine kleinen Kinder, die sich Vorschriften machen lassen. Was gibt's mit dieser Mademoiselle Vollmer, was schreibt Madame so Interessantes?“

Tireuil hatte hastig ein Glas heruntergesehen und dann erzählte er weit und langschweifig alles wieder, was in dem Brief seiner Frau gestanden hatte, soweit die Nachrichten Senta Vollmer betrafen.

Gaboroff hatte, ohne zu unterbrechen, dem Bericht zugehört. Schließlich sagte er nachlässig:

„Welches Glück, daß ich auf Freemans Vorschlag nicht eingegangen bin, seine Nichte zu heiraten! Hätte mir da wahrhaftig eine nette Frau eingehandelt. Na, Biermont, treten Sie noch immer für diese scheinheilige Deutsche ein?“

Der junge Mann hatte sich erhoben. „Ich habe keine Zeit mehr, meine Herren“, erklärte er kurz. „Gleichzeitig möchte ich meinen Austritt aus Ihrem Klub anmelden, in dem man es duldet, daß eine abwesende Frau, die sich nicht verteidigen kann, mit Schmutz beworfen wird!“

Wie aus einem schweren Traum war Senta 14 Tage nach ihrer Entlieferung eines Morgens im Krankenhaus plötzlich erwacht. Sie fand sich zuerst gar nicht zurecht. Wie kam sie in dies unbekannte Zimmer? Wieso lag sie in diesem Bett, über das sich eine freundliche Pflegerin beugte?

„Das lag ich mir gefallen“, lobte Schwester Helene, „heute sind wir zum erstenmal feierfrei! Da wird aber ein gewisser Semand eine Freude haben, wenn er in Ihre klaren Augen sieht!“

„Was ist denn mit mir geschehen, Schwester?“ fragte Senta matt. „Und wer ist ein gewisser Semand?“

„Eigentlich sind es sogar zwei“, lachte die Pflegerin, aber ich will die Ueberraschung nicht vorwegnehmen. Wenn Sie mir versprechen, still liegen zu bleiben und den Kopf nicht zu bewegen, werden die Ueberraschungen sofort ihren Anfang nehmen. Habe ich Ihr Versprechen? Gut — also herein.“

Da öffnete sich auch schon die Tür, den Arm voller Rosen trat Karola von Freese an Sentas Bett.

„Kola!“

Mit beiden Händen zog Senta den Kopf ihrer Freundin tief zu sich herab und küßte sie. Mit einemmal war die Erinnerung an den Unfall mit dem Wagen, den schweren Aufprall des Autos, wieder da. Besorgt sah Senta in das schmalgewordene Gesicht der Freundin.

„Kola“, sagte sie weich, „was mußt du dich um mich gesorgt haben! Du siehst ja so elend aus! Wie kann man sich nur in einem Tag so verändern?“

(Fortsetzung folgt)



Marine Heer und Luftwaffe

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Meiner Fliegerfährliche erster Flug im Aufklärungsflugzeug

Fünzig frische, gesunde Fährliche stehen angetreten. Der Meiste meldet mir den Lehrgang. Ein Blick in die hell leuchtenden Augen der Jungen läßt das Herz lachen vor Freude und Stolz über Deutschlands Zukunft. Sie erwarten sehnsüchtig, freudig und einsehbar den Befehl für den morgigen Tag, der ihnen den ersten Flug im Zweifelhilfsflugzeug bringen soll. Man merkt ihnen an, daß sie die bisherigen Flüge in der geschlossenen Maschine nicht voll befriedigt haben. Sie fühlen sich beengt, nicht allein. Der Wind pfliff nicht genügend um die Ohren, die Sicht war nicht weit und gut genug. Es fehlte ihnen die Selbständigkeit, die eigene Verantwortung. Sie wissen und fühlen, daß jetzt überhaupt erst die richtige Fliegerei los geht. Sie können den Start von morgen nicht erwarten. Jeder möchte der erste sein! Mit welchem Flugzeug, mit welchem Flugzeugführer, um welche Zeit, welchen Auftrag, wie lange, wie hoch werde ich morgen fliegen? All diese Fragen lebe ich aus ihren klaren Augen.

Ich gebe die Starteinteilung für morgen aus, jeder erhält sie. Die Beantwortung aller soeben noch ungeklärten Fragen ist damit gegeben. Es folgt von mir ein Wort der Ermahnung hinsichtlich der befohlenen Flugdisziplin. Ich erinnere an die Befolgung aller bisher im theoretischen Unterricht gegebenen Richtlinien für die Durchführung eines Fluges und Auftrages, an die Handhabung des Fallschirms, an das mitzunehmende Bild- und Funkgerät, an die besondere Vorbereitung für den Auftrag und nicht zuletzt daran, bei dieser Kälte von — 15 Grad reichlich Gebrauch von der Frosthalbe zu machen.

„Stillgestanden, Weggetreten!“ Und nun steht man sie suchen; sie suchen nach ihrem Namen, wo steht er in der Starteinteilung? „Hier, um 9.30 Uhr mit der D — WDT“ — „Du, ich fliege mit dem schneidigen Flugzeugführer X!“ — „Donnerwetter, ich hab' Dufel, ich starte als erster!“ — So hört man's durch die weite Halle. Ein schönes Gefühl, solche prächtige Kerle auszubilden zu dürfen! Ich selbst kann mich in die Gedankengänge dieser Jungen hineinsetzen, so daß ich kaum den Augenblick erwarten kann, in dem der Starkleiter morgen mit seiner Startfahne das erste Flugzeug zum Start freigeben wird.

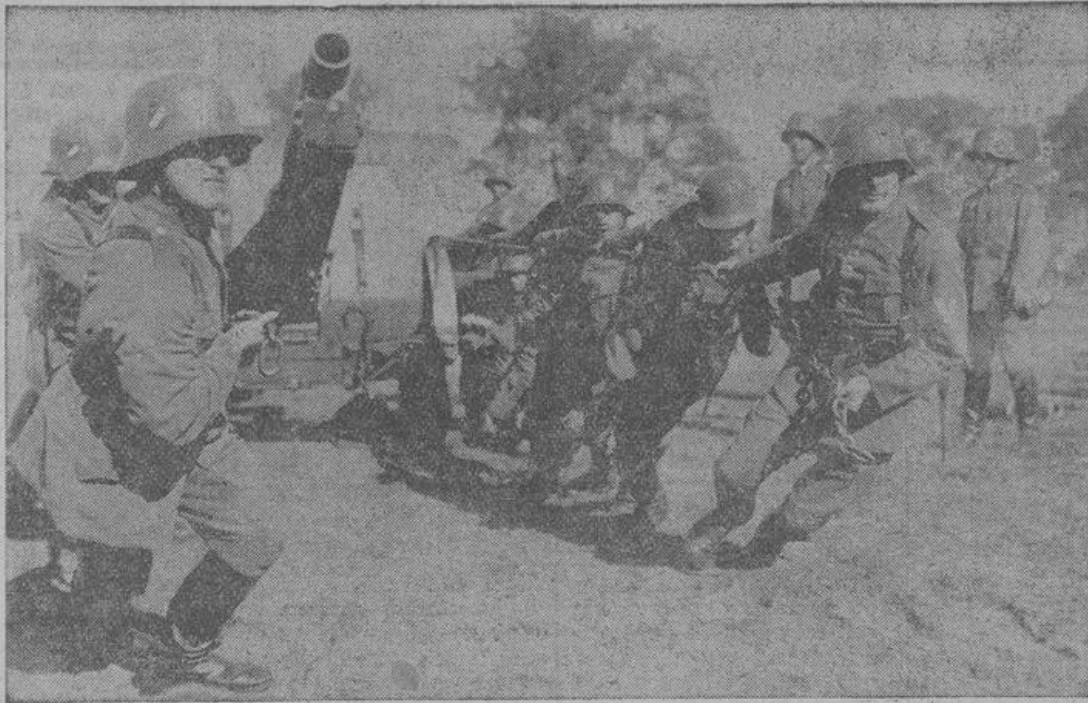
Richtiges Winterwetter! Die Motoren sind über Nacht kalt geworden und zeigen sich zunächst hochbeinig. Die Monteur haben vollauf zu tun, bis endlich die Propeller der eingeteilten Flugzeuge laufen. Vor den Hallen, an einem Flugzeug, sehe ich meine Fährliche, kaum wiederzuerkennen in der dicken Winterkombi, den hohen Pelztiefeln, der gegen Frost schützenden Gesichtsmaske, der eng anschließenden Pelzkappe mit der Fliegerbrille. Das Gesicht, von dem allerdings fast nur noch die Nase zu sehen ist, ist durch die Salbe dunkel gefärbt. Wo ich hinkomme, wird mir der Name gemeldet. Noch einige Minuten und meine Fährliche sind 500 — 1000 — 2000 Meter hoch. Die Maschinen sind am Start, wohlgeordnet, genau nach der Starteinteilung. Der Motor läuft mit voller Tourenzahl. Die Startfahne senkt sich und ein Flugzeug nach dem andern braust dahin, eine mächtige Schneewolke hinter sich lassend. Es ist mir, als ob jeder Fährliche meldet: „Jetzt ist es erreicht!“ Eins der Flugzeuge wird wegen einer kleinen Unregelmäßigkeit nicht zum Startplatz zugelassen.

Es ist ausgerechnet das des Hörsaalältesten. Schon glaubt er, daß er zurückbleiben muß. Sein unglücklicher Gesichtsausdruck sagt mir alles. Ich helfe sofort. Der Einfluß einer bereitgestellten Reservemaschine wird befohlen, und ich habe das Gefühl, ein Fährlichshertz wieder glücklich gemacht zu haben.

Nun sind sie alle in der Luft. Meine Gedanken und besten Wünsche begleiten sie auf diesem Erlebnis.

Nach fünfzig Minuten melden sich bereits die ersten vom Flug zurück. Noch haben sie ihre Sonderbekleidung an. Die abgenommene Pelzkappe läßt von der sonst so gepflegten Frisur nichts mehr erkennen. Bei strammer militärischer Haltung vertritt das von der Salbe braun fettige Gesicht doch leichte Erregung, spiegeln die strahlenden Augen die Begeisterung über das soeben Erlebte.

Ich greife mir den Fährlichen X heraus und lasse mir genau über seinen Flug berichten. „Es war herrlich, so fängt er an, ich kann es kaum beschreiben“. Obgleich er genau weiß, daß für den heutigen Tag der Flugdienst beendet ist, fragt er doch: „Kann ich nicht noch einmal starten?“ Ich freue mich über diese Begeisterung und kann diese Frage durchaus verstehen. Doch



Kanoniere bringen ein Geschütz in Stellung

„O.T.“-Bild

erst will ich genau hören, wie er seinen Flug vorbereitet und durchgeführt hat. Nun geht's los:

„Meinen Auftrag bereitete ich durch genaues Studieren der Karte vor, durch Hineindenken in die Gegend, in die mich der Auftrag führte. Die Karte wurde zurecht gekniffen — die Ausmaße der Gegend lieber etwas weiter gewählt, man kann doch nicht wissen! — auf dem Kartenbrett befestigt, die wichtigsten Punkte kenntlich gemacht. Den Flugweg legte ich mir genau zurecht. Die gegebene taktische Lage war mir klar. Die gleichen Punkte besprach ich mit meinem Flugzeugführer, um ihn voll und ganz an meiner Arbeit teilnehmen zu lassen. Dann ging's 1/4 Stunde vor der befohlenen Startzeit an den Startplatz. Ich beneidete alle, die schon oben in der Luft waren. Endlich sah ich „meine Maschine“ heranrollen. Ruck — und ich war in meinem Beobachteritz. Alles kam an seinen Platz. Ich selbst schnalzte mich an, gab dem Flugzeugführer das Zeichen und einige Sekunden später sah ich den Flugplatz unter mir. Es war so schön, daß ich in den ersten Minuten gar nicht an meinen Auftrag dachte. Erst mußte ich einmal alles durchprobieren, rechts, links, hinten heraussehen. Plötzlich eine Kurve des Führers. Ich dachte die Erde ist oben und der Him-

mel unten. Etwas habe ich doch den Atem dabei angehalten. Die Menschen unten in den Dörfern wurden immer kleiner, die Straßen schmaler, die Sicht weiter. Kein Wunder, wir waren 1000 Meter hoch! Ich suchte nun nach dem Namen des Ortes auf der Karte, nach dem deutlich sichtbaren See. — Der Vergleich der Karte mit dem Gelände fiel mir zunächst schwer. Immer wenn ich den Ort gerade festgestellt hatte und dann wieder herausah, war ich schon viele Kilometer weiter. Mein Gesicht brannte. Der eisige Wind des Propellers ließ mich öfters für kurze Zeit ganz in meinen Sitz hineintrischen. Das Motorgeräusch war ohrenbetäubend. Meine dicken, ungewohnten Pelzhandschuhe machten meine Hände ungeschickt. — Mein so sorgsam vorbereitetes Kartendrett fiel in den Sitz, und zwar so unglücklich nach hinten, daß ich mich damit abfinden mußte, für diesen Flug auf die Karte zu verzichten. Das soll mir aber eine Lehre für die Zukunft sein! Plötzlich sah ich, vielleicht 200 Meter neben mir, majestätisch eine Zu 52 dahinfliegen. Ein erhabener Anblick! Wenn es nicht verboten gewesen wäre, wäre ich sicherlich näher herangeflogen, um mich stolz in meinem Zweifelhilfs zu zeigen. Die Insassen — wie ich nachher feststellte, waren es meine Kameraden vom anderen Hörsaal — beneideten mich sicherlich um meinen Vogel. Nun aber ohne Kartenbrett weiter an meinen Auftrag, an das Suchen von ausgelegten Luchzeichen. Da sehe ich vor mir eine dicke Wolkendecke. Ich fühle, wie sie auf mich zukommt. Im nächsten Moment werden wir mitten in den Wolken ohne Sicht sein. — Doch nein! — eine scharfe Luchsturbe meines „Emil“. Wir weichen aus, gehen etwas tiefer, die Wolken ziehen über uns weg. Auf der Erde glitzert der gefrorene Schnee. Mein Auftrag führt nach Süden, ein Blick auf den Kompaß, wir liegen richtig. Und schon erkenne ich — Goslar. Hier in der Nähe muß es sein. Wir kreisen, ich merke, wie wir beide krampfhaft suchen. Richtig — da sehe ich in der Nähe eines Dorfes, dicht am Nordausgang, sich mehrere rote Luchzeichen deutlich vom Schnee abheben. Ganz genau prägte ich mir die Lage des Ortes und der Zeichen ein, um sie nach der Landung auch mit Sicherheit in die Karte einzeichnen zu können. Nun bin ich ganz stolz, direkt erleichtert, denn die Nichterfüllung des Auftrages wäre mir doch höchst unliebsam gewesen. Die Flugzeit mußte eingehalten werden. Die Uhr läßt mir noch Zeit genug, um die befohlene Lichtbildaufnahme über dem Harz zu machen. Ich winke meinen Flugzeugführer ein und zeige auf den „Brocken“. Unverkennbar mit seinen Gebäuden! Das lasse ich mir nicht entgehen, denke ich. Wir nehmen direkten Kurs auf diesen höchsten Berg des Harzes, gehen etwas tiefer. Ich fotografiere und gewandt macht mein Flugzeugführer eine Ehrenrunde, sicherlich nicht nur zu meiner, sondern auch zur Freude aller sich da unten tummelnden Sportleute. Mit Rückenwind fliegen wir nun dem Flugplatz zu. Bald erkenne ich die Hallen des Flugzeugführers stellt ab. Ich sehe mich hin, schmale mich an. Einige Kurven, etwas Druck in den Ohren durch das schnelle Tiefergehen, und wir machen eine schöne, glatte, weiche Landung.“

Der Fährliche zeigt mir jetzt auf der Karte, wo die Luchzeichen gelegen haben. Es war richtig! Der Auftrag ist erfüllt. Am liebsten hätte ich mir von jedem einzelnen die Eindrücke erzählen lassen, aber die Zeit drängt, wir müssen weiter, vorwärts. So stehen diese jungen Flieger täglich vor mir und empfangen ihre Aufträge. Kein Flug gleicht dem andern, immer verschiedene Eindrücke, andere Gegend, immer Abwechslung. Nur eins bleibt immer daselbe: Die Begeisterung, die Freude und der Stolz, Flieger zu sein. Rißt das Wetter an einem Tage das Fliegen nicht zu, dann fehlt ihnen alles etwas. So muß es sein. Solche Jungen brauchen wir. Nur noch kurze Zeit, dann werden die Schulterklappen in Schulterstücke umgetauscht, und meine Fährliche erleben den wahrscheinlich schönsten Tag ihres Lebens, ihre Beförderung zum Leutnant der herrlichen Fliegertruppe. Ich sehe sie schon vor mir stehen, 50 schneidige, strahlende Leutnants!

Major Kapuste

Die Kriegsmarine im Dritten Reich

Von Konteradmiral a. D. Wilhelm Rümmer

Bei Scapa Flow war die deutsche Kriegsmarine mit schweigender Entschlossenheit versenkt. Aber als ehrliche deutsche Seemänner kamen die Mitglieder der Besatzungen wieder in die Heimat. Das Versailler Diktat schuf Bedingungen für die deutsche Marine, die nach den Ansichten erfahrener Fachleute wie in interessanteren Lagen einen Wiederaufbau der Flotte zur Unmöglichkeit machten. Und doch gelang es der Entschlossenheit unserer Techniker, selbst unter diesen erdrückenden Bestimmungen brauchbare Kriegsschiffe zu konstruieren.

Wenn auch die Konstruktion eines 10 000-Tonnen-Panzer-schiffes gelang, sogar die Welt in Staunen versetzte, so mußte es doch eine Kompromißlösung des Verhältnisses zwischen Größe, Panzerstärke, Bestückung und Geschwindigkeit darstellen. Unter den gleichen erschwerten Umständen entstanden die Kreuzer von 6000 Tonnen und die Zerstörer von 800 Tonnen. Der U-Boote, Flugzeugträger und Flugzeuge mußte die Marine völlig entbehren.

Während jener Zeit aber wuchsen die Kriegsmarinen der Länder, die ohne aufgezwungene Beschränkungen ihrem natürlichen Schutzbefürfnis folgen konnten, in einem für uns bedrohlichen Ausmaße; dies umso schwerwiegender, als Deutschland große und offene Küsten zu schützen und die Verbindung mit dem abgegrenzten Ostpreußen aufrecht zu erhalten hatte. Da dem abgegrenzten Ostpreußen aufrecht zu erhalten hatte. Da dem abgegrenzten Ostpreußen aufrecht zu erhalten hatte.

Am 18. Juni 1935 wurde das Abkommen mit England durch den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches von Ribbentrop unterzeichnet. Damit waren die unerträglichen Bindungen sowohl im Bezug auf Zahl, als auch auf Größe und Stärke der Schiffe gefallen, der Führer hatte seiner Marine und seinem Volk die Möglichkeiten gegeben, seine Küsten und seinen Handel wirksam in Schutz zu

nehmen. Die Größe der deutschen Flotte wurde auf 35 Prozent der Flotte des britischen Commonwealth festgesetzt. Ausnahme bildeten nur die U-Boote. Hier hat das Deutsche Reich das Recht, die gleiche Gesamttonnage zu besitzen wie England. Es verpflichtet sich indessen, zunächst nur 45 Prozent davon auszunutzen und die Ueberstreichung dieser Zahl in freundschaftlichen Einvernehmen mit England vorzunehmen.

Die besondere Bedeutung des deutsch-englischen Flottenabkommens liegt für uns darin, daß wir tatsächlich in jeder Schiffsklasse genau so starke Schiffe wie die anderen Weltmächte bauen können. Damit ist also die deutsche Gleichberechtigung zur See Wirklichkeit geworden. Die nach Abschluß des Abkommens auf Stapel gelegten Schiffe versprechen der Heimat den so lange entbehrten Schutz und das Bauprogramm trägt auch zu seinem Teil nicht unwesentlich zu dem großen Kapitel der Arbeitsbeschaffung bei; Existenzen, die durch die Bestimmungen des Versailler Diktates vernichtet waren, wurden wieder lebensfähig. Der Führer gab Freiheit und Brot!

Noch 1935 wurden auf Stapel gelegt: 2 Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 28-Zentimeter-Geschützen, 2 Kreuzer von je 10 000 Tonnen mit 20-Zentimeter-Bestückung, 16 Zerstörer von je 1625 Tonnen mit 12,7-Zentimeter-Geschützen, ferner 20 U-Boote zu je 250 Tonnen, 6 U-Boote von je 500 Tonnen und zwei U-Boote von je 750 Tonnen. Die Baupläne für das Jahr 1936 und die folgenden Jahre werden nach dem Grundsatz der qualitativen Gleichberechtigung vorbereitet.

In gleicher Weise wie das Material war auch die Personalstärke durch das Versailler Diktat in absolut unzureichendem Maße eingeschränkt und auf 15 000 Mann festgesetzt. Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht machte der Führer auch diesem unwürdigen Zustand ein Ende. Wenn es die Eigenart des Dienstes in der Kriegsmarine bedingt, daß der größte Teil des Personals im Flottendienst aus langdienenden Freiwilligen zu bestehen pflegt, so gewährleistet doch die Einstellung im Küstendienst, daß auch die Kriegsmarine im gleichen Sinne wie die Landwehrmacht zu einem lebendigen Glied unserer Volksgemeinschaft wird.

In allen Dienstzweigen entsteht die Aufstiegsmöglichkeit zum Unteroffizier und Oberfeldwebel für tüchtige Menschen, die früher in vielen Fällen zur Arbeitslosigkeit verurteilt waren. Diese Laufbahn wird für besonders Begabte erweitert, sie können zur Offiziersausbildung herangezogen werden. Somit hat der Geist des Nationalsozialismus auch hier wertvolle Neuerungen gebracht. Das Leistungsprinzip wurde Wirklichkeit.

Um das Bild unserer Kriegsmarine im Dritten Reich abzurunden, sollen kurz ihre Aufgaben gestreift werden. Angeordnet wurden schon Schutz unserer ausgedehnten Küstengebiete und Häfen sowie die Aufrechterhaltung der Verbindung und des Schutzes von Ostpreußen. Ferner sind hier zu erwähnen Schutz und Sicherung unserer Zufuhr und Handelsverkehr, sowie schließlich als besonders schöne Friedensaufgaben die Aufrechterhaltung der Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat. Vermessungsaufgaben und Uebernahme des Schutzes der Fischerei liegen ebenfalls der Kriegsmarine ob.

Um die Auslandsdeutschen mit der Entwicklung der Heimat in lebendiger Verbindung zu halten, hat die Reichsregierung fast immer zwei Kreuzer auf großen Auslandsreisen in Fahrt. Durch die Vertreter des Reiches erfahren unsere Volksgenossen draußen bei jedem von dem Besuch eines deutschen Kriegsschiffes, das ihnen die Grüße der Heimat überbringen soll. Stolz und Freude auf die Heimat erfüllt sie schon lange vor dem Einlaufen des Schiffes. Der immer sehr rege Gedankenaustausch trug in den letzten drei Jahren wesentlich dazu bei, den Auslandsdeutschen Aufklärung über die Bewegung und das Werden des Dritten Reiches zu vermitteln. Gestärkt sehen sie dann nach solchem Besuche den Anfeindungen und der Hege ins Auge, denen leider auch heute noch unser Volk in der Welt ausgesetzt ist. Das tadellose Auftreten der deutschen Mannschaften und ihre hervorragende Disziplin veranlaßt jedoch außerdem manchen Ausländer zum Nachdenken über die wirkliche Lage in Deutschland. So führen unsere Auslandskreuzer der Welt ein wahres und eindrucksvolles Bild vom Geist und von der Haltung der Menschen des Dritten Reiches vor Augen und werden damit zu Trägern der Gesinnung einer wirklichen Verständigung von Reich zu Reich und Volk zu Volk.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Hundesteuerordnung.

Die Steuerordnung für die Erhebung einer Hundesteuer im Kreise Murich vom 31. März 1925, veröffentlicht in Nr. 105 der Ostfälischen Nachrichten vom 6. Mai 1925 und Nr. 122 vom 27. Mai 1933, ist mit Ausnahme der aus der nachstehenden Verfügung ersichtlichen Veränderung des Wortlauts der Steuerordnung unverändert bis zum 31. März 1939 verlängert worden. Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht: „Die Gültigkeitsdauer der Hundesteuerordnung des Kreises Murich vom 31. März 1925, in der vom Bezirksausschuß Murich am 16. März 1933 genehmigten Fassung wird bis zum 31. März 1939 mit folgenden Maßgaben verlängert: Im Kopfe der Ordnung treten an die Stelle der Worte „in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 (GS. S. 495 ff.)“ die Worte „in der jetzt gültigen Fassung“. Im § 5 tritt an die Stelle des Wortes „Gemeindevorstandes“ das Wort „Bürgermeister“. Murich, den 25. März 1936. Der Regierungspräsident. Im Auftrage: gez. Dr. Niehug.“

Murich, den 31. März 1936. Der Landrat. Krieger.

Betr.: Bekämpfung der Dasselfliege.

Ich habe Veranlassung, die Vieh-Besitzer und -Halter darauf hinzuweisen, daß nach § 3 des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselfliege vom 7. Dezember 1933 eigenes und fremdes Rindvieh nur dann auf die Weide eingelassen werden darf, wenn es von Larven der Dasselfliege frei ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 6 des obigen Gesetzes mit Geldstrafen geahndet. Murich, den 1. April 1936. Der Landrat.

Emden

Die Reinigung der Druckrohrleitungen von Tergast bis Emden ist beendet. In dieser Woche wird jetzt in den Nachmittagen und zwar jeweils ab 23 Uhr das Stadtröhren ausgespült werden. Ich bitte die Abnehmer, nach Möglichkeit nach 23 Uhr bis morgens 4 Uhr kein Wasser zu entnehmen. Während dieser Zeit wird das Wasser wegen der Rohrerspülungen stadtwertweise getrübt sein. Emden, den 1. April 1936. Der Bürgermeister. Abtlg. Wasserwerk.

Leer

In die umgehende Einreichung der **Gewerbeertragsteuer-Erklärungen** für 1936 wird erinnert. Leer, den 31. März 1936. Der Vorsitzende des Gewerbesteuer-Ausschusses für die Stadt Leer. S. B. Onnen, Stadtrat.

Norderney

Die in Norderney wohnhaften Personen — Johann Grundmann, Otto Albrecht, Heinrich Pauls, Theodor Bruns, Harm Harms, Johannes Biffer, Eve Schömann und Paul Strüb beabsichtigen, im Nordhelm, nördlich des Schirrhofes, Siedlungshäuser zu errichten. Die Grundstücke liegen außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft. Zur Durchführung des Vorhabens ist gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 10. August 1904, betreffend die Gründung neuer Ansiedlungen, eine Ansiedlungsgenehmigung beantragt. Ich bringe diesen Antrag hierdurch gemäß § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 zur öffentlichen Kenntnis. Gegen den Antrag kann von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 (einundzwanzig) Tagen, das ist vom 3. April bis einschl. 24. April 1936, Einspruch erhoben werden, wenn dieser sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde. Der Einspruch ist bei dem Herrn Landrat in Norden einzulegen. Die Pläne liegen im Rathaus, Zimmer 1, öffentlich aus. Norderney, den 31. März 1936. Der Bürgermeister. In Vertretung: Sander.

Wittmund

Betrifft: Zinszahlung für Baudarlehen. Ich mache die Empfänger von Hauszinssteuerdarlehen darauf aufmerksam, daß die fälligen Zinsen einschl. Tilgung bis zum 10. April 1936 bei der Kreisparlasse in Wittmund auf Konto 733 einzuzahlen sind. Für später eingezahlte Beträge werden Verzugszuschläge berechnet. Wittmund, den 31. März 1936. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Kreises Wittmund. Kreuzberger, Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am **21. April 1936, 15 Uhr,** im kleinen Saal des „Deutschen Hauses“ in Norden versteigert werden die im Grundbuche von Norden Band 23 Blatt Nr. 206 (eingetragener Eigentümer am 23. September 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Gastwirt Johannes Fleeth in Norden) eingetragenen Grundstücke: a) Wohnhaus mit Hofraum, Nebengebäude, Stallung mit Remise und Waldraum, Hindenburgstraße Nr. 28, Gemartung Norden, Kartenblatt 3, Parzellen 1389-158 und 1445/159, groß 11 a 30 qm, Grundsteuerunterrolle Artikel 45, Gebäudesteuerwert 5180 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 100; b) Garten und Hofraum an der Hinterlehne, Gemartung Norden, Kartenblatt 3, Parzelle 62, groß 14 a 80 qm, Grundsteuerunterrolle Artikel 45. Norden, den 19. Februar 1936. Das Amtsgericht.

Zu verkaufen

Von den am 4. März d. J. z. Verkauf angebotenen, unter Borjum belegenen **Bronschener Ländereien**, von denen inzwischen über 20 Hektar verkauft sind, stehen jetzt noch

14 Hektar bestes Weide- u. Weidland darunter eine Deichstrecke zur Größe von 1,02,16 Hektar zum Verkauf. Emden, den 1. April 1936. Reinemann, Versteigerer.

Die Eheleute Ritus Kuhlmann und Johanna, geb. Friedeburg, hier, wollen ihr in Murich, Wallstr. 34, belegenes

kleineres Haus zum Antritt nach Uebereinkunft in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen lassen. Termin: **Dienstag, d. 7. April cr., vormittags 10 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, hier. Murich, den 2. April 1936. G. Pleter, Preussischer Auktionator.

Weiße em. Rothherd zu verkaufen. Wilh. Schulze, Westerkhof über Norden. Motorrad, NSU-Pony, steuerfrei, Modell 1934, wie neu, zu verkaufen. Zu erf. bei der D.Z., Wittmund.

Zu kaufen gesucht

Herr Gerhard Brinkmann, Egel, will seine **Forstlichgerechtheit** auf dem früheren Friedrich Schoonhagen Hochmoor in **Mullberg** zur Größe von **ca. 1 Morgen** durch mich verkaufen lassen. Das Auktionatorrecht erstreckt sich über 20 Jahre. Liebhaber wollen sich bis zum 10. d. M. mit mir in Verbindung setzen. **Friedeburg, 1. April 1936. K. Busch, Preuß. Auktionator.**

Forstamt Murich verkauft am **Dienstag, 7. April,** 10 Uhr, in der Gaitwirtschaft Rademacher in Sandhorst, aus der Revierförsterei Meerhulen, Sagen 140, 143-154, 159-164, 167-172, 175; 510 fm Fichten 1a-3b; 1050 fm Stangen I/III; 1400 desgl. IV-VIII; 50 fm Kiefern 1b bis 3b; 600 fm Weide- u. Buchenwälder; 420 fm Kiechholz, Scheit Knüppel und Reisig.

Weiße em. Rothherd zu verkaufen. Wilh. Schulze, Westerkhof über Norden. Motorrad, NSU-Pony, steuerfrei, Modell 1934, wie neu, zu verkaufen. Zu erf. bei der D.Z., Wittmund.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Schnellwange zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter E 364 an die D.Z., Emden.

Gefunden

Herren-Uhr als gefunden eingeleiert. Urle, den 30. März 1936. Der Bürgermeister.

50 Meter gebrauchtes (austrangiertes) Kleinbahngleis gegen sofortige Kasse anzukaufen gesucht. Angebote unter Nr. 50 an die D.Z. Norden. Suche größere Anzahl belegter oder guter 1 1/2 - 2 1/2 jähr. **Kinder** mit guter Leistung. Zahle hohen Preis. Angebote nur mit Leistungsnachweis an **Harm Saathoff, Norden, Feldstr. 16, Tel. 2301.** Ferner erbiete ich noch Angebote von hochtr. u. frisch abgetalbt. **Mähen u. Mähern** zu der am 16. April in Murich stattfindenden Auktion.

Große Anzahl tragende **Weidekühe u. Kinder** anzukaufen gesucht. Angebote erbitet bis Sonnabend **H. Tammling, Leer Fernruf nur Leer 2278.**

Stellen-Angehote Suche zum 15. April ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, kinderliebes **Mädchen** nicht unter 20 Jahren. **Dr. Harders, Emden, Adolph-Hilfer-Straße 77.** Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen** bei Familienanschluss und Gehalt **G. Wäden, Siedler, Schoonorth's S.-Polber, Post Schoonorth.** Suche auf sofort ein tüchtiges, ehliches **Mädchen** Emden, Kranstraße 37. Per sofort gesucht **Hausgehilfin** kinderlieb, gute Stelle. **Demist Hantel, Wartingsfehn-Polber.** Gesucht zum 1. Mai für die Vormittagsstunden eine junge **saubere Gehilfin** **M. Silomon, Weener, Kirchhofstraße.** Gesucht zum 1. Mai eine **Großmagd** **Wilke Hellmann, Westerkhof, Norden-Land.** Gesucht für kleine und mittlere Landwirtschaft je eine tüchtige **Gehilfin** **Georg Bohlken, Votel-Augustfehn.** **Sagemäddchen** für Hausarbeit und Wäsche gesucht. Meldungen zwischen 6 und 8 Uhr abends. **Frau Biffer, Emden, Hindenburgstr. 20, Wallbrücke** Suche zum 15. April ein tüchtiges zuverlässiges **Hausmäddchen** **Frau Heint. Steevens, Norden, Westerkhofstraße.** Gesucht zum 15. April eine **Hausgehilfin** nicht unter 17 Jahren. **Frau S. Hirsch, Weener, Hindenburgstraße 22.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Soll das Bohnern gut gelingen-Nimm Seifix vor allen Dingen! Dose ca 1/2 Pfd. RM.- 40 1 - 75 2 - 140 Seifix bohner wunderbar glänzend leicht u. spiegelklar!

Forstlichverkauf.

Am **Dienstag, d. 7. April d. J., nachmittags 5 Uhr,** sollen die **Forstliche im Stapelmoor** bei Meinersfehn in der Kleinhauerschen Gastwirtschaft in Remels öffentlich meistbietend verkauft werden. **Staatl. Moorverwaltung Nordorf.**

1 mischwerdende Ziege, 2 Fuder Torf und Pflanzkartoffeln hat zu verkaufen **K. Sutorius, Walle.**

2 Schaflämmer zu verkaufen. **Bühning, Emden-Borsjum.**

6 Hühner, 1 Hahn weiße Leghorn, zu verkaufen. **Emden, Treadfahrtsweg 25.**

2 schw. Kuhkälber zu verkaufen. **Witwe Reuter, Westerkhof.** Wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen ein **Pferd** 5 Jahre alt. **S. Deltjendiers, Augustfehn-Kolonie.**

Schwarzbuntes **Kuhkalb** verkäuflich. **Otto J. Busch, Hlowersfehn.** Ein leichtes **tragendes Pferd** zu verkaufen oder gegen ein schwereres Arbeitspferd zu verkaufen. **Gerb Reuten, Theringsehn I.**

Schöne Eklartoffeln und Futterstroh verkauft **K. Saathoff, Hüllenersehn.**

Ein modernes **Marmor-Badbecken** für warmes u. kaltes Wasser, mit Nidelfüßen u. geschliffenem Spiegel, nebst allem Zubehör, wegen Platzmangel zu verkaufen. Desgleichen ein weißes Kindertischchen mit 2 Stühlchen und ein weißer Waschtisch mit Waschtischtr. **Winter, Emden, Schwedendieplatz 11, Tel. 2092.**

Kleines Quantum gutes **Heu und Stroh** zu verkaufen. **Brahms, Voelzelersehn, bei der Autohaltestelle.**

1 fabrikneuer 7 1/2 PS **Elektromotor** und ein erstklassiges **Bullkalb** bester Abstamm. zu verkaufen. **Biffer, Ratum.**

Zu mieten gesucht 2-Zimmer-Wohnung oder 2 leere Räume von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unt. E 368 an die D.Z., Emden.

Gesucht von durchaus tüchtigem Mietzähler eine **Unteroohnung** m. kleinem Garten z. 1. Juli, evtl. mit Heizung. Ang. unt. E 369 an die D.Z., Emden.

Gut möbl. Zimmer sofort gesucht Nähe Hauptbahnhof. Schriftl. Ang. unt. E 367 an die D.Z., Emden.

Beamter sucht **möbl. Zimmer** Angebote unter A 154 an die D.Z., Murich.

Wohnung mit Stallung u. Garten auf dem Lande zu mieten gesucht. **Jacob Bruns, Westerkhof-Kirchloog.**

Kinderl. Ehepaar sucht ruh. **träumige Wohnung** Schriftliche Angebote unter E 365 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angehote Suche zum 15. April ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, kinderliebes **Mädchen** nicht unter 20 Jahren. **Dr. Harders, Emden, Adolph-Hilfer-Straße 77.** Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen** bei Familienanschluss und Gehalt **G. Wäden, Siedler, Schoonorth's S.-Polber, Post Schoonorth.** Suche auf sofort ein tüchtiges, ehliches **Mädchen** Emden, Kranstraße 37. Per sofort gesucht **Hausgehilfin** kinderlieb, gute Stelle. **Demist Hantel, Wartingsfehn-Polber.** Gesucht zum 1. Mai für die Vormittagsstunden eine junge **saubere Gehilfin** **M. Silomon, Weener, Kirchhofstraße.** Gesucht zum 1. Mai eine **Großmagd** **Wilke Hellmann, Westerkhof, Norden-Land.** Gesucht für kleine und mittlere Landwirtschaft je eine tüchtige **Gehilfin** **Georg Bohlken, Votel-Augustfehn.** **Sagemäddchen** für Hausarbeit und Wäsche gesucht. Meldungen zwischen 6 und 8 Uhr abends. **Frau Biffer, Emden, Hindenburgstr. 20, Wallbrücke** Suche zum 15. April ein tüchtiges zuverlässiges **Hausmäddchen** **Frau Heint. Steevens, Norden, Westerkhofstraße.** Gesucht zum 15. April eine **Hausgehilfin** nicht unter 17 Jahren. **Frau S. Hirsch, Weener, Hindenburgstraße 22.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen **Gehilfen** und eine **Gehilfin** für die Landwirtschaft. **N. Heddens, Kloster Thebinga.** Suche einen **Lehrling** für mein Kolonial- u. Feinstoffgeschäft. **L. Schmeda, Murich.**

Ältere häusliche **Stütze oder Hausgehilfin** findet ang. Stellg. bei einz. Witwe z. Führ. d. H. Haush. gleich od. spät. Off. m. Geh. Ang. u. B 77, D.Z., Murich. Gesucht zum 1. Mai 1936 ein freundliches kinderliebes **Mädchen** **Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr.** Gesucht zum 15. April ein tüchtiges **Hausmäddchen** welches melken kann. Angebote mit Zeugnisabschrift, an **J. Georgs, Bäckerei u. Konditorei, Borkum (Nordseebad), Tel. 412.** Für mein Kontor **Fräulein** das auch im Laden tätig sein kann. **Johann Noosten, Eisenwaren, Emden, Große Falderstraße.** Gesucht für baldigen Dienstantritt tüchtige, ehliche **Hausangestellte** für alle Arbeiten, auch Servieren, gegen hohen Lohn, für die Sommermonate. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Rektor Meyer Bwe., Nordseebad Borkum.** **Flotte Stenotypistinnen** bei gutem Gehalt gesucht. Bewerbungen unter E 361 an die D.Z., Emden. Suche zum 1. Mai **landw. Gehilfen** und **Gehilfin** (Gehilfe nicht unter 20 J.) **L. Junker, Bangsede.** Suche zum 1. Mai einen

Wirtschaft / Schiffahrt

Keine Sammelbestellungen in den Betrieben!

Eine Stellungnahme des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund verschiedener Beschwerden über den wachsenden Umfang der Belieferung von Betriebsbelegstellen mit Einzelhandelswaren in einem Schreiben an die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, die Reichswirtschaftsstammer, die Reichsgruppe Handel und die Zweifervereinigung Verbandsgeschäfte zu der Frage der Sammelbestellungen in Betrieben Stellung genommen.

Der Minister geht davon aus, daß solche Sammelbestellungen wichtiger Waren, besonders des täglichen Verbrauchs, an die gesamte Belegschaft oder den überwiegenden Teil einer Belegschaft eines Betriebes auf die Dauer für die Gesamtwirtschaft in hohem Maße bedenklich sind, weil derartige Lieferungen in der Regel unmittelbar vom Erzeuger unter Ausschaltung des sonst für den Vertrieb dieser Waren unentbehrlichen Handels getätigt werden. Sie führen deshalb notwendigerweise zu einer gesamtwirtschaftlich unerwünschten Störung der Warenverteilung, die sich nur unvollständig und preissteigernd auswirken kann. Diese Sachlieferungen sind daher durchaus unerwünscht. Diese Bedenken können nur dann zurückgestellt werden,

wenn es sich um Belegbestellungen handelt, die seit vielen Jahren üblich sind. Der Kreis der Bezahler muß aber hierbei auf diejenigen Belegschaftsmitglieder beschränkt bleiben, deren Einkommen eine monatliche Gehaltsgrenze von 200 RM nicht übersteigt.

Sammelbestellungen von einfachen Belegschaftsmitgliedern bei Versandgeschäften sind nicht zu beanstanden. Dagegen sollte die Vermittlung solcher Sammelbestellungen durch den Betriebsführer oder den Betriebszellenobmann unterbleiben; auch die Werbung für sie in den Betrieben, sei es durch Vertreter oder auch durch Verteilung von Drucksachen, hält der Minister für durchaus unerwünscht. Der Wirtschaftsminister tritt in Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzminister die Ansicht, daß die Sammelbesteller den durch den Bezug erzielten Mengenrabatt nicht für sich selbst in Anspruch nehmen, sondern nach Abzug der Kosten auf die Mitbesteller verteilen sollten, sofern es sich nicht nur um geringfügige Beträge handelt. Der Minister empfiehlt den zuständigen Berufsvertretungen, im Interesse der Gesamtwirtschaft auf die Einhaltung dieser Grundsätze in den einzelnen Betrieben hinzuwirken.

Schiffsbewegungen

Fischer u. v. Doornum. Dina Fischer 31. 3. von Stettin nach Königsberg.

Schiffsverkehr Meer. Angekommene Schiffe: 30. 3. Frieda, Schaa; Anna-Gesine, Peters; Wler, Meyer; Gesine, Kleen; Wilhelmine, Terfehn; Da, Rambo. 31. 3. D. Dollart, Parz; Sturmvogel, Meinen; Marie Herm. Eise, Schröder; Anna, Taute; Dini, Post; Henriette, Mindrup; Charlotte, Roslam; Jantje, Meuw; Johanne, Buß. 1. 4. Gesine, Meinen; Masquotte, Meyer; Hermann, Rauert; Käte, Mühlmann; Mimi, Bunge; Maria, Grüning. — Abgegangene Schiffe: 30. 3. Raab Racher 44, Finken; Frieda, Schaa; Anna-Gesine, Peters; Ketti, Greff; Hermine, Buß; Johanna, Buß; Willy, Behrmann; Gerh. Oltmanns; Zwei Gebrüder, Manßen; Undine, Brahm; Anna, Taute; Concordia, Peters. 31. 3. Aina, Hüpfes; Frei Gebrüder, Mühlmann; Immanuel, Rittermann; Hans Albert, Schmidt; Gesine, Kleen; Da, Rambo; Sturmvogel, Meinen. 1. 4. Anna, Taute; Dini, Post; Wilhelmine, Terfehn; Anna Maria, Schröder; Johanna, Fromme; D. Dollart, Parz.

Privatschiffer-Vereinigung, Weser-Ems, Meer. Schiffsbewegungsliste vom 1. April. Verkehr zum Rhein: „Frieda“, Schaa, 31. 3. von Leer nach Wanne, Duisburg. „Hedwig“, Wertens, 31. 3. von Papenburg nach Essen, Duisburg. „Düsseldorfer“, Sturmvoegel, 2. 4. in Duisburg. „Netty“, Greff, löst Ladet in Bremen. „Reinhard“, Harders, ladet in Bremen. „Gerbert“, Kleemann, auf der Fahrt von Nordenham nach Duisburg. — Verkehr vom Rhein: „Fenna“, Hartmann, 1. 4. von Duisburg nach Heisterholz. „Ama“, Krufe, ladet in Düsseldorf. „Vorwärts“, Högelsch, ladet in Gellensiefen. „Gerhard“, Oltmanns, löst in Bremen. „Debe“, Freese, 1. 4. von Papenburg nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Anemarie“, Schoon, 1. 4. von Osnabrück nach Schermbeck. „Anna-Gesine“, Peters, löst in Lingen, weiter nach Münster. „Hoffnung“, Priet, ladet in Bremen. „Johanne“, Friedrichs, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Margarethe“, Meiners, ladet in Dorsten. „Muttersegel“, Bentfate, von Heisterholz nach Oldenburg. „Eben-Ezer“, Siebs, 30. 3. von Schermbeck nach Bremen. „Bruno“, Feldkamp, löst am Küstentanal. „Gertrud“, Hartmann, 3. 4. in Leer erwartet. „Seidina“, Tepe, 1. 4. in Leer erwartet. — Verkehr nach den Emsstationen: „Lina“, Hüpfes, ladet in Papenburg und Lathen für Leer. „Concordia“, Peters, in Leer erwartet. „Hermann“, Rauert, löst in Leer, weiter nach Emden. „Marie“, Schliep, in Leer erwartet, weiter nach Emden. „Grete“, Doyen, ladet in Bremen. „Rehrwieder“, Kramer, ladet in Bremen. „Günter“, Zwanzfeld, ladet in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: „Anna“, Janssen, 1. 4. von Bentumersiel nach Oldenburg. „Alte“, Wiemers, ladet in Emden und Leer. „Gerda“, Hüpfes, 1. 4. von Friesland nach Bremen. „Hoffnung“, Beetmann, löst in Bremen. — Diverse andere Schiffe: „Frieda“, Büscher, liegt auf der Werft in Odersum. „Benus“, Buß, löst in Reepsholt. „Hoffnung“, Buß, ladet in Lathen. „Geese“, Albers, löst in Reepsholt. „Die Gebrüder“, Buß, löst in Dortmund. „Maria“, Badewien, löst in Dörpen. „Johanna“, Stumpe, fährt Steine. „Vorwärts“, Kramer, fährt Steine. „Enefline“, Haal, löst in Reepsholt. „Wega“, Schaa, ladet Sand. „Alte“, Peters, fährt Steine von Lathen nach Ems-Jade-Kanal. „Helene“, Zimmermann, fährt Steine von Lathen nach Ems-Jade-Kanal. „Gertje“, Hoffmann, 1. 4. von Lathen nach Reepsholt. „Karoline“, Eilers, ladet in Lathen. „Hermann-Johann“, Steffen, ladet in Bentumersiel. „Carl-Heinz“, Coners, ladet in Midlum. „Anna“, Taute, löst in Bremen. „Henriette“, Mindrup, 31. 3. in Leer. „Spica“, Schaa, 30. 3. von Emden nach Norden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Ansgir 30. 3. Rotterdam nach Hamburg. Astania 30. 3. Hamburg. Utika 29. 3. Manaoas. Uta 30. 3. Hamburg. Donau 30. 3. Singapore nach Manila. Ette 30. 3. Los Angeles nach San Francisco. General von Steuben 31. 3. Alexandria nach Korfu. Havel 31. 3. Kobe nach Schanghai. Osnabrück 30. 3. Aporen passiert nach Cristobal. Potsdam 30. 3. Barcelona nach Genua. Riof 29. 3. Tampico. Rasbel 31. 3. Bremen nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Chrenfels 29. 3. Bombay. Falkensfels 30. 3. Rotterdam. Frauenfels 27. 3. von Djibouti. Freienfels 30. 3. Berlin passiert. Lauterfels 29. 3. Antwerpen nach Calcutta. Liebenfels 29. 3. Antwerpen. Radensfels 30. 3. von Rotterdam. Rawensfels 30. 3. von Rotterdam. Sonec 31. 3. Sevilla nach Faro. Stahled 28. 3. Bilbao nach Porto. Stormfels 30. 3. Fort Dauphin nach Mananjary. Wildensfels 30. 3. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Andromeda 30. 3. Nigenwalde nach Bremen. Apollo 31. 3. Almeria. Ariadne 30. 3. Rotterdam nach Kopenhagen. Bachus 30. 3. Rotterdam nach Stettin. Geria 30. 3. Rotterdam. Ein 30. 3. Standanger. Peronia 30. 3. Bergen nach Egersund. Hector 31. 3. Genua. Hercules 31. 3. Burriana. Hermes 31. 3. Barcelona. Jajon 30. 3. Köln nach Rotterdam. Leda 30. 3. Köln nach Rotterdam. Luna 30. 3. Rotterdam nach Köln. Mercur 30. 3. Stockholm nach Bremen. Minos 30. 3. Königsberg. Neptun 31. 3. Kiel nach Königsberg. Rize 31. 3. Dranzheim nach

Bergen. Olbers 30. 3. Setubal nach Vigo. Priamus 30. 3. Rotterdam. Ryades 31. 3. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Rheo 30. 3. Rotterdam nach Köln. Sirius 31. 3. Geddingen. Triton 31. 3. London nach Bremen.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Amisia 31. 3. Hamburg nach London. Butt 31. 3. Rotterdam. Condor 31. 3. Königsberg nach Memel. Drossel 31. 3. Antwerpen. Erpel 31. 3. Rotta. Fink 31. 3. Helfingsfors nach Bremen. Meise 31. 3. Hamburg nach Boston. Orla 31. 3. Rauma. Orlanda 31. 3. Brunsbüttel passiert nach Abo. Phoenix 31. 3. Hull nach Bremen. Reiher 31. 3. London nach Hamburg. Schwalbe 30. 3. Reval nach Libau. Specht 31. 3. Antwerpen. Sperber 31. 3. Reval. Bjurgis 30. 3. Memel. Rachel 30. 3. Windau nach Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Agdererei, Hamburg. Rabat 30. 3. Rotterdam. Sebu 30. 3. Oporto. Melilla 30. 3. Ceuta. Las Palmas 30. 3. Ginsterte passiert. Sevilla 30. 3. Dover passiert. Pajajes 30. 3. Dover passiert. Ceuta 30. 3. Petros nach Lissabon. Palos 30. 3. Cajablanca nach Larache. Hochsee 30. 3. Port Lyautey nach Huelva. Porto 31. 3. Quessant passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Fortland 30. 3. an Antwerpen. Orinoco 31. 3. ab Gijon nach La Coruna. Antiochia 26. 3. an Port of Spain. Udermar 31. 3. ab Marseille nach Barcelona. Menes 31. 3. Ynuiden pass. nach Bremen. Freiburg 31. 3. Perim pass. nach Sabang. Ermland 29. 3. Midway pass. nach Yokohama. Levertusen 31. 3. Quessant pass. nach Rotterdam. Ahsuan 31. 3. Vishof Rod pass. nach Wilmington. Tirpiz 31. 3. ab Willemstad nach Rio. Colombia. Havelland 30. 3. ab Yokohama nach Kobe. Sauerland 31. 3. an Hongkong. Neumar 31. 3. ab Manila nach Hongkong. Nordmark 31. 3. an Port Said. Oldenburg 31. 3. ab Antwerpen nach Hamburg. Reliance 31. 3. ab Hongkong nach Schanghai. Milwaukee 31. 3. ab Santorin nach Neapel.

Hamburg-Süd. Cap Norte 31. 3. von Madeira nach Lissabon. General Dorio 31. 3. von La Coruna nach Vilagarcia. Monte Pascoal 31. 3. von Sao Francisco do Sul nach Santos. La Coruna 30. 3. in Rio de Janeiro. Amalfia 31. 3. in Bahia. Münster 31. 3. in Sao Francisco do Sul. Nienburg 31. 3. Quessant passiert. Barana 1. 4. von Rosario nach Montevideo. Sachjen 1. 4. von Santa Fe nach Buenos Aires. Steigerwald 31. 3. von Rotterdam nach Hamburg.

Mathies Reederei A.-G., Bernhard 30. 3. an Norrjöping. Birgit 31. 3. an Stettin. Jindalsälpen 31. 3. an Ralmö. Ludwig 30. 3. an Njib. Rudolf 31. 3. von Stockholm nach Gefle. Tatti 31. 3. an Memel.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alimnia 31. 3. in Burgas. Itauri 30. 3. von Alexandria nach Malta. Mios 31. 3. in Barua. Mores 31. 3. von Braila nach Oran. Anita 2. 2. R. R. 30. 3. in Piräus. Santos 30. 3. in Rotterdam. Star 31. 3. von Oslo nach Götterburg.

Reederei F. Laeisz GmbH. Pionier 29. 3. von Tiko nach Rotterdam. Python 30. 3. Kanarische Inseln passiert. Puma 31. 3. von London nach Hamburg. Pionier 31. 3. von Lagos. S. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 31. 3. in San Juan. Mimi Horn 31. 3. von Stettin nach Hamburg.

Varied Tankship Reederei GmbH. Clio 31. 3. von Liverpool nach Hamburg. Niobe 31. 3. an Southampton. Oder 31. 3. an Stettin. Senator 31. 3. an Königsberg. Phoebus 31. 3. von Guitria nach Neapel. Geo W. McRnright 30. 3. von Cartagena nach Le Havre.

Kob. M. Slomann jr. (Mittelmeer-Linie.) Alicante 30. 3. Dungeness pass. nach Hamburg. Capri 30. 3. von Tarragona nach Castellon. Cartagena 30. 3. von Burriana nach Hamburg. Catania 29. 3. in Catania. Genua 28. 3. in Genua. Girgenti 30. 3. in Cullera. Livorno 26. 3. Finisterre pass. nach Valencia. Palermo 30. 3. in Palma. Procia 30. 3. Dungeness pass. nach Hamburg. Savona 31. 3. in London. Spezia 29. 3. von Castellon nach Hamburg. Tarragona 24. 3. von Palermo nach Hamburg. Valencia 29. 3. in Savona.

Wesermünders Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 31. März. Von der norwegischen Küste: Hugo Homann, Weihenfels, Wolf Binner, Fritz Kelfer. Von Island: Fladenburg, Neisenau, Friedrich Busse, Wien, Carlsen. Von der Nordsee: Elberfeld, Jarnsen.

Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen Küste: Karl Bergh, Martin Donandi, Christophen. Von Island: Ernst von Treien, Juit, Esse Wilhelm, Abatros. Weser, Wesermünde, Claus Wisch, Salzburg. Von der Nordsee: Graz, Bielefeld.

In See gegangene Dampfer. 31. März. Zur norwegischen Küste: Württemberg, Fritz Homann, Lübed. Nach der Nordsee: Nürnberg, Mitona. 1. April. Zur norwegischen Küste: Wolf Binner. Nach Island: Wien. Nach der Nordsee: Jarnsen, Elberfeld.

Seereederei Frigga. Aegir 30. 3. von Narvik nach Emden. Odin 30. 3. von Kirkenes nach Emden. Wibar 30. 3. von Narvik nach Emden.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 31. 3./1. 4. Von See: Fd. Senator Holtshjen, Hecht, Othmarschen, Kapitän Stemmer, Groß Hansdorf, Senator Sthamer, Richard C. Rogmann. — Nach See: Fd. Magdeburg, Senator Fehdth, Bihuden, Lübed, Margot.

Marktberichte

Zucht- und Ruhviehmarkt Leer vom 1. April

Großviehmarkt: Antrieb 254 Stück. (67 Prozent von arischen Händlern). Auswärtige Käufer wenig vertreten. Handel: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte mittel, 2. Sorte langlam, 3. Sorte schleppend. Hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte mittel, 3. Sorte schlecht. Jährige Bullen 1., 2. und 3. Sorte mittel. Ein- bis zweijährige güfte Rinder mittel. Kälber bis zwei Wochen alt gut. Gesamtrendenz: gute junge Kühe gefragt, sonst schleppend. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 500-550 Mark, 2. Sorte 400-475 Mark, 3. Sorte 250-375 Mark. Hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte 375-450 Mark, 3. Sorte 270 bis 350 Mark. Jährige Bullen 1. Sorte 400-500 Mark, 2. Sorte 300-375 Mark, 3. Sorte 200-300 Mark. Ein- bis zweijährige güfte Rinder 120-250 Mark, Kälber bis zwei Wochen alt 20-50 Mark. Kleinviehmarkt. Antrieb: 74. Handel schleppend. Ferkel bis sechs Wochen alt 14-15, sechs bis acht Wochen alt 15-17 Mark, Käufer 25-40 Mark. Schafe 45-60 Mark, Lämmer 13-15 Mark. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.

Oldenburger Zucht- und Ruhviehmarkt vom 31. März

Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Sorte 480-530 Mark, 2. Sorte 400-470 Mark, 3. Sorte 300-380 Mark. Tragende Rinder 1. Sorte 400-460 Mark, 2. Sorte 340-380 Mark. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf ruhig.

Schlachtwiehmärkte Berlin vom 31. März

Auftrieb: Rinder 1127, darunter Väm 142, Bullen 181, Kühe 673, Färsen 131; Kälber 8737, Schafe einschl. 12 Fiegen 4050, Schweine 15 827. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzeniere über Notiz. Bei Kälbern ruhig, am Schluß abflauend. Bei Schafen mittelmäßig. Bei Schweinen verteilt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Väm a 44, b 40, c 35. Bullen a 42, b 38, c 33. Kühe a 41, b 37, c 32, d 22 bis 24. Färsen a 43, b 39, c 34. Kälber, Sonderklasse 35 bis 100, andere Kälber a 66-73, b 52-63, c 40-50, d 34-38. Lämmer und Hammel a 49-51, b 45-48, c 40-44, d 30 bis 38. Schafe e 36-38, f 32-35, g 20-31. Schweine a 54,5, b 53,5, c 50,5, d 48,5, e 53,5, g 53,5, g 2 48,5.

Die Umsätze des Großhandels

Erhöhungen auch bei den Einkaufsvereinigungen

Die Forschungsstelle für den Handel veröffentlichte soeben einen Bericht über die Umsatzentwicklung der von ihr laufend untersuchten Großhandelszweige. In allen Großhandelsgruppen hat sich seit dem Jahre 1932 ein stetiger Anstieg bemerkbar gemacht. Am stärksten waren die Umsatzerhöhungen im Jahre 1935, in dem in allen Großhandelszweigen mit Ausnahme des Tuchgroßhandels und des Baustoffhandels Steigerungen festzustellen waren. Der Vergleich der Umsätze des Jahres 1935 mit denen des Jahres 1930 ergibt recht erhebliche Unterschiede. Während es in den meisten Handelszweigen — vor allem in dem wichtigen Nahrungsmittelgroßhandel — gelungen ist, den Umsatzstand von 1930 weit zu überschreiten oder zumindest zu erreichen, lag die Umsatzhöhe 1935 in einigen anderen Handelszweigen — unter anderem im Lederhandel — noch etwas unter dem von 1930.

Die Ursache dieser starken Verschiedenheiten sind im einzelnen kaum zu ermitteln. Einmal ist der Bedarf für die einzelnen Warenarten verschieden dringlich, so daß der Verbrauch und auch die Großhandelsumsätze in leichter entbehrlichen Warengruppen noch nicht wieder den Stand von 1933 erreicht haben. Weiterhin aber war die verschiedne starke Begünstigung durch staatliche Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft in den letzten Jahren oftmals von entscheidendem Einfluß auf die Umsatzentwicklung. Als weitere Ursache für die unterschiedliche Entwicklung des Großhandels ist ferner festzustellen, daß die Preisrückgänge in der Krise und die darauf einwirkenden Preiserhöhungen die einzelnen Warengruppen sehr unterschiedlich erfaßten.

Das günstigste Bild der Umsatzentwicklung zeigte der Nahrungsmittel-Sortiments-Großhandel. Die folgenden Jahre brachten Umsatzzunahmen, durch die der Stand von 1930 bereits im Jahre 1934 erreicht und 1935 sogar um 10 v. H. übertroffen werden konnte. Im Süwaren-großhandel war die Umsatzzunahme vom Krisenzeitpunkt 1932 bis zum vergangenen Jahr mit rund 35 v. H. noch erheblich stärker. Der Stand der Umsätze von 1930 konnte jedoch noch nicht voll erreicht werden. Bei den Einkaufsvereinigungen der Einzelhändler wurde ebenfalls eine erhebliche Zunahme der Umsätze verzeichnet. Sowohl die Gebrauchsgegenstände, wie auch die Einkaufsgenossenschaften der Hausatzeinzelhändler konnten ihre Umsätze verbessern.

Mehr Zelt in der Bekleidungsindustrie

Keine Abbildung von Wehrmachtsangehörigen zu Werbezwecken

Der Berater der deutschen Wirtschaft weist soeben darauf hin, daß Abbildungen von Angehörigen der deutschen Wehrmacht als Einzeldarstellungen sowie als Gesamtbild der marschierenden Truppe zu Werbezwecken grundsätzlich untersagt sind. Ausnahmen sind nur dort zulässig, wo zwischen der Darstellung und der angebotenen Ware oder Leistung ein innerer Zusammenhang besteht — also zum Beispiel bei Uniformschneidern, Wehrversicherungen — und die Darstellung in einer würdigen Form erfolgt.

Der Berater behält sich vor, von Fall zu Fall über die Zulässigkeit von Ausnahmen bei der Verwendung derartiger Abbildungen im Einvernehmen mit dem Reichsriegsminister zu entscheiden.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover

Entsprechend der auf allen Gebieten festzustellenden Belebung der Wirtschaft ist auch die Entwicklung der Anstalt im Geschäftsjahr 1935 günstig fortgeschritten. Es wurden in der Lebensversicherung 5290 Versicherungen beantragt mit einer Versicherungssumme 19,5 Millionen RM, gegenüber 4488 Versicherungen mit 16,7 Millionen RM. Versicherungssumme in 1934 und 2757 Versicherungen über 9,1 Millionen RM. Versicherungssumme in 1932. Der gesamte Versicherungsbestand erhöhte sich zum Ende 1935 einschließlich der in Rückbedingung genommenen Versicherungen und der Bauparversicherungen auf 37 141 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 145,3 Millionen RM. Der Versicherungsbestand in der Unfall- und Haftpflichtversicherung betrug Ende 1935 (ohne die landwirtschaftliche Haftpflichtversicherung) 21 420 Versicherungen mit einer Jahresprämie von 1,021 Millionen RM. Es wurden im Berichtsjahr 877 Policeanträge über 500 750 RM. Darlehenssumme und 182 Hypotheken, in der Hauptfache zu Neubauten, mit 1 700 000 RM. Darlehenssumme bewilligt. Da die sehr umfangreichen Berechnungen für die Prämienberechnung und Ueberträge noch nicht beendet sind, steht das finanzielle Jahresergebnis noch nicht fest. Es ist aber zu erwarten, daß es sich im dem Rahmen des vorjährigen Jahresabschlusses hält.

Jetzt: Einen aparten Damenmantel zu 45.- 36.- 32.- 29.- 26.- 22.- 19.50 15.50
 Einen eleganten Herrenanzug zu 65.- 58.- 45.- 39.- 29.- 26.- 19.50

von **H. Cassens, Emden** Kleine Brück-
 straße 26

Hahn im Korbe

sind Sie mit einem flotten Komplet,
 Kostüm, Bluse oder sonstigem
 Kleidungsstück von **Schostek**.

Wir führen in Konfektion möglichst nur Einzel-Stücke, denn wir
 kennen die Sorgen der Damen; sie sehen ihr Kleidungsstück nicht
 gern noch einmal von anderen Damen getragen.

Von unseren letzten Einkäufen sind eingetroffen:

Damen-Mäntel, aus gutem Wollstoff, in vielen Ausführungen, insbesondere guter Ver-
 arbeitung, auch Frauengrößen. Reizende Neuheiten in Kompletts, Kostümen, Blusen und Röcken
 in allen Preislagen.

Ferner Angebote aus unserer Kleiderstoff- und Seiden-Abteilung:

Komplet- und Mantelstoffe 140 cm, in modernen Ge- weben und Farbstellungen	uni Bookenkrepp reine Wolle	Cloqué-Georgette 130 cm breit
4.50 3.45	1.60	5.90
Moderne Cloqué-Schiffen	Afghalane 130 cm breit, in vielen Farben	Bedruckte Mattkrepps Streublumen-Muster
1.65 1.25	3.75	2.95 2.45

Off. Hand. Ges.

Johann

Disoffen

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt

Emden

Damen-Strumpf 0.88
 Kunstseide plattiert Paar

Damen-Strumpf 1.18
 künstliche Mattseide Paar

Wiederum neue große Sendungen in

Damen-Mänteln Kostümen, Kompletts

eingetroffen!

Preise wie bekannt stets billig!

H. W. Janssen - Emden

Neutorstr. 2-3 - Neutorstr. 2-3

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
 Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
 untersuchung auf Malariaerreger von
 April bis September täglich von 9.00
 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends



Heute abend und morgen
frische Räucherwaren
 Lebendfrischer Kochschellfisch
 Pfd. 15 u. 20 Pfg., Kolbarisch-
 filet Pfd. 40 Pfg., Ems-
 heringe Pfd. 15 Pfg., Ems-
 butt Pfd. 20 u. 30 Pfg.,
 Steinbutt, Tarbutt, See-
 zungen, rücher und aelchäler
 Granat, Emden Vollheringe
 Sauertraut usw.

Diedrich Klaassen
 Große Straße 43 Fernruf 2694

Beru-Gartendünger
 pfund- und zentnerweise,
 außerdem empfehle

Blumendünger
 „Salaphos“
 in 5-Kg- und 1/2-Kg-Dos.,
 sowie

Düngerfalk
 billigt frei Haus.

Gerhard Visser, Emden,
 Boltentorstraße 56,
 Telefon 2579.

Zine Konfirmation

eine Aufnahme zum
 bleibenden Andenken

6 Kartenbilder 4 Mk.
 1 Vergrößerung 18x24 ... 4 Mk.

Atelier Sonntag geöffnet von 10 bis 7 Uhr

Foto Brunke, Emden Neutor-
 straße

ZUR KONFIRMATION empfehle ich
 Butterkrem-Torte von 2.- Sahne-Torte von 2.25 an
 Bunte Schüsseln in jeder Preislage

Konditorei Kurt Grusewski, Emden
 Wilhelmstrasse 21. Telefon 2134
 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Ich verlegte mein Geschäft

von der Norderstraße 13 nach der
 Al. Osterstraße 11 (Am Apfelmarkt)

H. G. Meinen jr., Emden

Kurzwaren- u. Zigaretten-Großhandel

16 Millionen
 erfreuen sich, eines Rades
 und Du! geh schnell zu

Gottlieb Symens, Emden, Wilhelmstr. 79, Fernruf 2030

Sin unter
 Fernsprech-Nummer **67**

Zopperium

angeschlossen.

Gartenmeister

U. Melles, Hinte
 Gartenbaubetrieb

Werbung schafft Arbeit!

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
 Am Sonnabend, 4. April
 1936, nachmittags 3 Uhr, werde
 ich am Eiland öffentlich meistbietend
 gegen bar versteigern:

- 1 Standuhr, 1 Wandgemälde,
- Schreibische, 1 National Regi-
- striertafel, 1 Schreibmaschine, 1
- Geldschrank, 1 Waren-Schrank, 1
- Schreibpult, 1 Badentreppe, 200
- Bände Realien, 1 Bücher-Schrank,
- 1 Teppich, Stühle, 3 Radioappa-
- rate, 1 Motorboot, Mägen, Py-
- jamas, Unterholen, Unterhemde,
- 1 Dauerwellenapparat, 1 Klavier,
- 1 Spiegel mit Konsole, 1 Klub-
- leffel, 1 Bettito.

Reyer, Obergerichtsvollzieher
 in Emden.

3 MARK 1 LOS
 Dem Glück
 kann man



Das große Los
2x1 Million

PREUSS.-SÜDD.
KLASSENLOTTERIE

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1936
 1 Achtel-Los nur 3 RM je Klass
Staatl. Lotterie-Einnahme

Dauids, Emden

Kenner
kaufen
Küppersbusch-
Herde! Größte Auswahl

T. & H. de Jonge
 Emden, Boltentorstr. 31/32

Habe noch einige
Rinderweiden
 abzugeben.

Conrad Hooten, Emden
 Emden Boltentorstr. 22.

Heute und morgen früh:

Lebendfrischer Kochschellfisch
 Pfd. 15 und 20 Pfg.

Schellfisch ohne Kopf
 Pfd. 18 Pfg.

Bratschellfisch
 Pfd. 25 Pfg.

Bratschollen Pfd. 25 u. 30 Pfg.

Kolbarischfilet Pfd. 40 Pfg.

Seelachsfilet Pfd. 30 Pfg.

Emsbutt Pfd. 30 Pfg.

Emsheringe Pfd. 15 Pfg.

Emsstint Pfd. 18 Pfg.

sowie täglich frische
 Räucherwaren und Granat.

Louis Krüger, Emden

Große Str. 46, Fernruf 2320

Nordsee-Fischhalle

Von lebendfrischer Zufuhr

feinsten Kochschellfisch (Blanke

Ware) von 20 Pfg. aufwärts.

Kolbarischfilet Pfd. 38 Pfg.

Schellfisch o. Kopf, Kolbarisch

und Kabeljau o. Kopf, Stein-

butt, Seezungen, Emsbutt, Vi-

mandes, lebendfrische grüne

Seringe Pfd. 12 Pfg., lebende

Karpfen und Schleie usw.

Täglich frische Räucherwaren.

Marinaden, Fischkonzerne in

großer Auswahl.



Zuverlässig trotz niedriger
 Preise sind Thiel-Uhren
 aus dem

Uhrenfachgeschäft

D. Reinema, Emden

Wilhelmstraße 27-28.

Freitag und Dienstag, morgens
 von 7-8 Uhr lebender Butt
 am Delft, Emden.

Speisekartoffeln

Industrie,
 Eigenheimer,
 Dönerwälder,
 sowie kleine Partie

Futterkartoffeln
 billigt frei Haus.

Gerhard Visser, Emden,

Kartoffelgroßhandlung,
 Boltentorstraße 56,
 Telefon 2579.

Anzeigenannahmeschluss

für die Sonnabend-
 ausgabe jeweils

Freitag abend

Bereiten Sie Osterfreuden mit

Pollopas

Bitte beachten Sie unser Sonderfenster!

Feenders & Wolters, Emden

Der Friedensplan vor dem englischen Kabinett

Minister Eden erstattet Bericht - Flandin empfängt den britischen Botschafter

Die Unterredung zwischen Botschafter von Ribbentrop und Außenminister Eden am Mittwoch vormittag dauerte etwa eine Stunde. Anschließend trat das englische Kabinett zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen. In der Sitzung erstattete Außenminister Eden ausführlichen Bericht über den Inhalt der deutschen Antwort, sowie über seine Unterredung mit Botschafter von Ribbentrop.

Die zweite Kabinettsitzung, die am Mittwoch um 16 Uhr im Unterhaus begann, dauerte 1 1/2 Stunden. Wie „Evening News“ erfährt, wurde den Kabinettsmitgliedern bei dieser Gelegenheit die Uebersetzung des deutschen Friedensplanes zugänglich gemacht.

Der König empfing am Mittwoch nachmittag nach der Kabinettsitzung den Schatzkanzler Neville Chamberlain.

Der französische Außenminister Flandin hatte am Mittwoch nachmittag eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris. Wie verlautet, hat die Besprechung etwa

vierzig Minuten gedauert. Der Wortlaut des Friedensplanes der deutschen Regierung ist dem französischen Außenminister vom englischen Botschafter jedoch nicht überreicht worden, da die Uebersetzung des Schriftstückes in London länger, als erwartet, dauerte, und man englischerseits jede Unklarheit in der Auslegung vermeiden möchte.

Paris prüft die deutschen Vorschläge

Der französische Ministerpräsident wird am heutigen Donnerstag mit Außenminister Flandin zusammentreffen, um gemeinsam den Wortlaut der deutschen Vorschläge zu prüfen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die französischen Minister am Freitag oder Sonnabend zu einem Ministerrat zusammentreten, um sich über die deutsche Note auszusprechen.

Der „Jour“ glaubt zu wissen, daß die Regierung unter Berufung auf die kommenden französischen Wahlen vorläufig von einer Stellungnahme absehen werde.

Grundlage einer neuen Zukunft!

Die großen Berliner Blätter zum deutschen Friedensplan

Der Wortlaut des großen deutschen Friedensplanes wird von allen Berliner Morgenblättern in großer Zustimmung veröffentlicht und seine Bedeutung in Leitartikeln gewürdigt.

Unter der Ueberschrift „Grundlage einer neuen Zukunft“ schreibt der „Völkische Beobachter“: Mit dem Friedensplan der deutschen Regierung vom 31. März 1938 wird der Welt ein politisches Dokument vorgelegt, das einzigartig ist in der Großzügigkeit sowohl, mit der die Sorgen Europas angefaßt werden, wie in der vorbildlichen Klarheit, mit der jede Einzelfrage dargestellt wird, um zugleich auch die Möglichkeiten ihrer Lösung zu zeigen.

Gestützt auf das Bekenntnis des deutschen Volkes vom 29. März legt nun der Führer das Gewicht von 67 Millionen Deutschen in die Waagschale des Friedens und Rechtes und stellt damit erneut unter Beweis, wie ernst und aufrichtig Deutschland gewillt ist, von sich aus jeden möglichen Beitrag zu leisten, um die Sicherung des europäischen Friedens zu erreichen. Der deutsche Friedensplan ist das klare Programm eines klaren Willens. Die Schwierigkeiten, die bestehen und den Frieden bedrohen, müssen beseitigt werden. Das ist das Ziel. Der Weg dazu kann aber nur gemeinsam beschritten werden, wenn das Ziel auch gemeinsam erreicht werden soll. Der deutsche Plan enthält in keinem einzigen Punkt irgend eine entehrende Zumutung für einen anderen Staat. Jeder Satz ist getragen von der Ueberzeugung, daß die europäischen Völker in vollem Umfange gleichberechtigt sein müssen, um auch mit den gleichen Pflichten über den Frieden wachen zu können. Im Gegensatz zu dieser selbstverständlichen und fairen Haltung stand jedoch das Memorandum der Locarnomächte. Der große Plan, den die deutsche Regierung dagegen vorlegt, enthält keine Bedingungen und keine ultimativen Voraussetzungen. Er setzt nur eines voraus, nämlich den ehrlichen Willen zur raschen Bewirklichung des Friedens. Der Friedensplan der deutschen Regierung gibt Europa in der Großzügigkeit der Einzelvorschläge und in dem Ernst seines Willens für den wirklichen Frieden die Zuversicht und die Hoffnung, an der Schwelle einer neuen Epoche der europäischen Geschichte zu stehen. Diese neue Epoche kann aber nicht Deutschland allein begründen. Deshalb hofft das deutsche Volk, daß sein Wille zum Frieden auch von einem gleichen Willen der anderen Völker und ihrer Regierungen beantwortet wird.

Den deutschen Friedensplan, so heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“, muß selbst der argwöhnische Beurteiler als einen großherzigen Versuch bezeichnen, weil er nicht bei den Argumenten, Forderungen und Ueberlegungen des Urhebers stehen bleibt, sondern auf ein Ziel ausgerichtet ist, das allen Völkern gemeinsam ist oder sein sollte. Einen solchen Friedensplan kann nur ablehnen, wer den Frieden nicht will!

Die „Berliner Börsenzeitung“ führt u. a. aus: Auch der voreingenommene Politiker der Gegenseite wird es nicht fertigmachen können, diesen großartigen Vorschlag ohne ernstes Nachdenken beiseite zu schieben. Der deutsche Friedensplan stellt sich als ein durchsichtiges, klar gegliedertes Gebäude dar, an dessen Front die Parole steht: Gleiches Recht und gleiche Sicherheit für alle! Wir sind gespannt, ob es eine verantwortliche Person oder Stelle gibt, die es wagt zu behaupten, daß der deutsche Friedensplan nicht geeignet sei, den Frieden zu fördern. Der Vorschlag des Führers gründet sich auf das ethische Fundament, daß zwischen Freien und Unfreien nicht das Verhältnis eines wirklichen Friedens, sondern nur eines künstlichen, unfriedlichen Zwanges bestehen kann. Auf dem Fundament der Gleichberechtigung baut er ein Projekt auf, das bei gutem Willen der Gegenseite rasch der Bewirklichung entgegengeführt werden kann.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Jeder deutsche Leser wird sich fragen: Kann das überhaupt einer ablehnen? Kann jemand die große Chance Europas verwerfen, die mit dem deutschen Friedensplan gegeben ist? Was spricht wohl stärker für die Aufrichtigkeit unseres Friedenswillens als die Tatsache, daß wir uns das eigentlich nicht vorstellen können.

So großherzig, wie der Friedensplan der deutschen Regierung im ganzen ist, schreibt die „Kreuzzeitung“, so ehrlich sind auch seine einzelnen Punkte. Kein Staatsmann wird an diesem Angebot vorbeigehen dürfen, wenn er nicht schwere Schuld auf sich laden will. Deutschland reicht allen seine Hand zum Frieden; nun haben die anderen Mächte das Wort!

Die „Germania“ hebt hervor, daß die Spannung, mit der die Welt auf die deutschen Gegenvorschläge gewartet hat, nicht enttäuscht worden ist. Das deutsche Dokument ist mehr als eine diplomatische Note, die ein politisches Gespräch weiterführt. Sie stellt einen Beitrag zum Frieden dar, der weit über den vorliegenden Fall hinausreicht und von ganz großen europäischen Gesichtspunkten aus diktiert ist.

Die neue Epoche der europäischen Geschichte

Die NSR. schreibt zu dem Friedensplan der deutschen Regierung u. a.:

Ebenso wie die Tat des Führers vom 7. März am Ende einer Entwicklung steht, die in Versailles begann und die Europa in eine 19jährige Unordnung, in einen ungleichen Kampf zwischen Siegern und Besiegten, in einen gefährlichen Krankheitszustand führte, der alle erfaßte — so ist der deutsche Friedensplan, den Adolf Hitler den europäischen Nationen vorführt, der Beginn einer neuen Epoche der europäischen Geschichte — die Richtung zu geben und am Anfang einer Politik der Vernunft und staatsmännischen Verantwortung zu stehen. Erst Adolf Hitler hat nach einer unruhigen Periode europäischer Politik, in der nicht die Vernunft, sondern die Gefühle des Hasses regierten, mit seinen großen Ideen die europäische Debatte auf das Fernproblem gelenkt: Auf das Problem, ein neues Ethos der europäischen Völkergemeinschaft zu begründen.

Der große deutsche Friedensplan ist das Manifest dieses Ethos, das die Grundlage aller diplomatischen Schritte sein muß, wenn sie tatsächlich den Nationen Frieden und der Welt Beruhigung bringen sollen.

Ueberwindet die Zwietracht — so werdet ihr den Frieden ernten — diese Mahnung hat Adolf Hitler einst lange Jahre hindurch an das deutsche Volk gerichtet, jetzt richtet er sie, gestützt auf das feierliche Mandat der deutschen Nation, an Europa. Und ebenso wie er einst an den Willen des deutschen Volkes appellierte und in diesem Willen zum Wiederaufstieg die erste Voraussetzung der Erhebung erblickte, so ruft er heute wieder den Willen der europäischen Staatsmänner zu einer Lösung, die in ihrer offenen Logik der Stimme der Vernunft Ausdruck gibt.

Wir fragen:

Wo in Europa wird es Völker geben, die nicht von dem tiefen inneren Sinn der großen Vorschläge überzeugt werden, die Adolf Hitler im einzelnen gemacht hat? Welches Volk wird sich nicht in einer Volksabstimmung genau so einstimmig zu einem 19jährigen europäischen Friedensvertrag bekennen, wie das deutsche die Vorschläge seines Führers zu seinen eigenen gemacht hat. Alles Große ist zugleich einfach. Die Karten der deutschen Friedenspolitik liegen offen vor allen Völkern, Jeder fühlt aus den Gedanken der deutschen Vorschläge, daß sie nicht aus Kompromissen ausgeklügelt, sondern mit dem klaren Verstand eines Mannes aufgezeichnet wurden, der aus dem Volke kommend erwählter Führer eines Volkes wurde, und so in den Willen der Völker den einzigen großen Faktor jeder politischen Gestaltung sieht.

Deutschland und Frankreich waren sich seit tausend Jahren niemals näher, als jetzt in diesen Tagen, in denen der Weg aufgezeigt wurde, auf dem sie gemeinsam die Probleme der Zeit zu meistern vermögen.

Und wird das Kriegsheil zwischen diesen beiden Nationen einmal ehrlich begraben — dann — das wissen wir aus der Geschichte Europas — ist wirklich allen europäischen Völkern das Tor zu einer neuen Welt geöffnet worden!

Druck und Verlag: NS.-Verlag Meser-Oms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paak, Emden. Hauptverleger: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engeltes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Kellbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöwin, Emden. — D. V. 11. 1938: Hauptausgabe 22 808, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ 9535. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachlassstaffel A für die Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Frankreich andererseits den Charakter eines veröhnenden Abchlusses einer jahrhundertelangen Entzweiung zu geben, verpflichten sich Deutschland und Frankreich, darauf hinzuwirken, daß in der Erziehung der Jugend der beiden Nationen sowohl als in öffentlichen Publikationen alles vermieden wird, was als Herabsetzung, Verächtlichmachung oder unpassende Einmischung in die innere Angelegenheiten der anderen Seite geeignet sein könnte, die Einstellung der beiden Völker gegeneinander zu vergiften.

Sie kommen überein, eine gemeinsame Kommission am Sitz des Völkerbundes in Genf zu bilden, die beauftragt sein soll, einlaufende Beschwerden den beiden Regierungen zur Kenntnisnahme und Ueberprüfung vorzulegen.

16. Deutschland und Frankreich verpflichten sich, in Verfolg der Absicht dieser Abmachung den Charakter eines heiligen Vertrages zu geben, die Ratifizierung durch eine Abstimmung von den beiden Völkern selbst vorzunehmen zu lassen.

17. Deutschland erklärt sich bereit, seinerseits in Verbindung mit den Staaten an seiner Südost- und Nordostgrenze, um die zum Abschluß der angebotenen Nichtangriffspakte unmittelbar einzuladen.

18. Deutschland erklärt sich bereit, sofort oder nach Abschluß dieser Verträge wieder in den Völkerbund einzutreten. Die deutsche Regierung wiederholt dabei ihre Erwartung, daß im Laufe einer angemessenen Zeit auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Frage der kolonialen Gleichberechtigung sowie die Frage der Trennung des Völkerbundsstatutes von seiner Verleiner Grundlage geklärt wird.

19. Deutschland schlägt vor, ein internationales Schiedsgericht zu bilden, das für die Einhaltung dieses Vertragswerkes zuständig sein soll und dessen Entscheidungen für alle bindend sind.

Nach dem Abschluß eines solchen großen Werkes der europäischen Friedenssicherung hält es die deutsche Regierung für dringend notwendig, Versuche zu unternehmen, einem

unerlösten Wettrüsten

durch praktische Maßnahmen Einhalt zu gebieten. Sie würde darin nicht nur eine Erleichterung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Völker sehen, sondern vor allem eine psychologische Entspannung.

Die deutsche Reichsregierung verpflichtet sich aber nichts von dem Versuch unilateraler Regelungen, der von vornherein zum Scheitern verurteilt sein würde und daher nur von denen vorgeschlagen werden kann, die am Zustandekommen eines praktischen Ergebnisses nicht interessiert sind. Sie glaubt, daß demgegenüber die Verhandlungen und Ergebnisse auf dem Gebiet der Beschränkung maritimer Rüstungen befehlend und anregend wirken können.

Die deutsche Reichsregierung schlägt daher vor, die spätere Einberufung von Konferenzen mit jeweils nur einer, aber klar umrissenen Aufgabe.

Sie sieht es als die zunächst wichtigste Aufgabe an, den Luftkrieg in die moralische und menschliche Atmosphäre der seinerzeit durch die Genfer Konvention den Nichtkriegsteilnehmern oder den Verwundeten zugebilligten Schonung zu bringen. So wie die Tötung wehrloser Verwundeter oder Gefangener oder die Verwendung von Dumm-Dumm-Geschossen oder die Föhrung des warnungslosen U-Bootskrieges durch internationale Konventionen geregelt bzw. verboten, muß es einer zivilisierten Menschheit gelingen, auch auf den Gebieten neuer Waffenanwendung die Möglichkeit einer sinnlosen Entartung zu unterbinden, ohne den Zweck der Kriegsföhrung zu widersprechen.

Die deutsche Regierung schlägt daher für diese Konferenzen zunächst als praktische Aufgaben vor:

1. Verbot des Abwurfes von Gas-, Gift- und Brandbomben.
2. Verbot des Abwurfes von Bomben jeglicher Art auf offene Ortschaften, die sich außerhalb der Reichweite der mittleren schweren Artillerie der kämpfenden Fronten befinden.
3. Verbot der Beschözung von Ortschaften mit weittragenden Kanonen außerhalb einer Geschözzone von zwanzig Kilometer.
4. Abschaffung und Verbot des Banes von Tanks schwerster Art.
5. Abschaffung und Verbot schwerster Artillerie.

Sowie sich aus solchen Besprechungen und Abmachungen die Möglichkeiten der weiteren Begrenzung der Rüstungen ergeben, sind diese wahrzunehmen.

Die deutsche Regierung erklärt sich schon jetzt bereit, jeder solchen Regelung, soweit sie international gültig wird, beizutreten.

Die deutsche Reichsregierung glaubt, daß, wenn auch nur ein erster Schritt auf dem Wege zur Abrüstung gemacht ist, dies von außerordentlicher Tragweite für die Einstellung der Völker zueinander sein wird und damit auch für die Wiederkehr jenes Vertrauens, das die Voraussetzung für die Entwicklung von Handel und Wohlstand bildet.

Um dem allgemeinen Wunsch nach einer Wiederherstellung günstiger, wirtschaftlicher Verhältnisse zu entsprechen, ist sie daher bereit, im Sinne der gemachten Vorschläge sofort nach Abschluß des politischen Vertragswerkes mit den in Frage kommenden Ländern in einen Gedankenaustausch über wirtschaftliche Fragen einzutreten und alles in ihrer Macht stehende zur Verbesserung der Wirtschaftslage in Europa sowie der von dieser nicht zu trennenden Weltwirtschaft im allgemeinen beizutragen.

Die deutsche Reichsregierung glaubt, mit dem oben niedergelegten Friedensplan ihren Beitrag geleistet zu haben zum Aufbau eines neuen Europas auf der Basis der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens zwischen souveränen Staaten. Manche Gelegenheiten zu dieser Befriedung, zu der Deutschland in den letzten Jahren so oft die Hand bot, sind veräuämt worden. Möge dieser Versuch einer europäischen Verständigung endlich gelingen.

Die deutsche Reichsregierung glaubt zuversichtlich, durch die Vorlegung des obigen Friedensplanes den Weg hierzu nunmehr freigemacht zu haben.

Stellen-Angebote

Ich suche für meine vorge-
merkte Lehrwirtschaft, Rind-
viehzucht und Ackerbau, einen
Sohn rechtlicher Eltern, bei
2jähriger Verpflegung als

Lehrling

Fr. Grimm, Manzie,
Post Lindern über Döfolt.

Daueranstellung!

Suche geg. guten Lohn einen
Elektroinstallateur
für Bleitabelinstallation in
ländlicher Gegend. Selbstän-
dige saubere Arbeit, sowie
Krebstam u. solide, wird un-
bedingt verlangt. Für dau-
ernde Beschäftigung im Win-
ter sowie auch im Sommer
wird garantiert. Bewerber,
welche sich als Kraftfahrer in
der Autovermietung eignen,
sind bevorzugt. Angebote u.
L 301 an die D.Z., Leer.

**Automobil-
Mechaniker**

mit Führerschein I und III
auf sofort gesucht. Wohnung
und Kost im Hause.

Wwe. Philipp Kraft, Isthove
(Dittfriesland).

Möbeltischler

gesucht. Fr. Paeben,
Aurich, Dierstraße 15.

Kaufmännisch vorgebildeter
oder gut geschulter

Kriegsbeschädigter

mit mindestens 50 Prozent
Behsch., findet

**Stellung in größerem
Fabrikbüro.**

Ausführliche Bewerbungen
unter E 363 an die D.Z.,
Emden.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen 15jährigen
Sohn eine Stelle als

Mechanikerlehrling

oder in ähnlichem Beruf.
Zu erfragen unter E 371 bei
der D.Z., Emden.

Junges Mädchen sucht in be-
stimmtem Haushalt Stelle als

Köchin oder Beiköchin

Lehrzeugnisse vorhanden.
Schriftliche Angebote unter
E 366 an die D.Z., Emden.

Suche für meinen Sohn, der
die Eignungsprüfung bestan-
den hat, Stellung als

Schreiberlehrling

Gute Schulzeugnisse vorhan-
den. Gerhard Hansen,
Wallinghausen.

Suche für sofort oder zum
15. d. M. eine

Stelle im Haushalt

Bin 24 J. alt, schriftl. Fam.
bevorzugt. Näheres sagt die
D.Z., Aurich.

Fraulein

23 J. alt, sucht sof. Stellung
in landw. Betrieb. Zu er-
fragen Aurich, Markt 24.

Fraulein

29 Jahre, sucht zum 1. Mai
oder später Stellung zur selb-
ständ. Führung des Haush. b.
älterem Ehepaar od. allein-
steh. Herrn. Kr. Leer bevorz.
Ang. u. L 299 an d. D.Z., Leer.

Aurich

Hengststation Bagband

Fernsprecher 11
Während der Abwesenheit des Prämi-
hengstes „Echo 1703“ (vom 1. 4. bis 25. 5.)
steht der berühmte Angelhengst



„Edler“

bei mir auf Station.
„Edler“ erhielt 1933 Füllenprämie, 1934 Entersfüllenprämie,
1935 Vorangeld, 1936 Angeld

Diefe Frühling, Bagband



Gardinen
Gardinen 35, 45, 60, 70, 85 Pfg.
Gardinen 80, 90, 110, 120, 130 cm breit,
Meter 0.95, 1.10, 1.35, 1.80, 2.20 Mk.
Raffgardinen mit angewebter Spitze, elfenbein
und ecrü, Meter 1.25, 1.60, 1.95 Mk.
Spannstoffe, elfenbein und ecrü, 130, 150, 200,
225 cm breit von 85 Pfg. an
Stores-Meterware, Bindfadentülle,
Marquissettes, Voile in großer Auswahl

**Bringen Sie
Frühling
in Ihr Heim—**

schmücken Sie Ihre Fenster mit
neuen Gardinen!
Die Ausgaben sind gar nicht so
hoch wie Sie denken, sehen Sie
sich doch meine großen Vorräte
einmal an

Für Vorhänge empfehle ich
wunderhübsche Stoffe in
Kunstseide u. Baumwolle
80 und 120 cm breit
Moderne Muster
in modernen Farbtönen

B. H. Bührmann J. G. Rose
Nachfg. **Norden**

Jungbäuerin

19 Jahre, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau od. bei
älterer Dame. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Schr. Ang.
u. E 360 a. d. D.Z., Emden.

Ein älteres
Fraulein
sucht auf sofort Stellung in
Landwirtschaft bei Familien-
anschluss und Gehalt. Angeb.
unt. L 300 an d. D.Z., Leer.

Vermischtes

Jagdhund
7 Mon. alt, gebe unentgeltl.
ab. Näh. sagt d. D.Z., Aurich

Bertaufgabe
eine junge zu frühmiltch belegte
Kuh
gegen eine bald fallende Färse
H. H. Saken, Lottjeshausen.

Alle Ende ver-
gangener Woche aus
dem Reichsarbeits-
dienst entlassenen Kameraden wollen
sich mit A. Paß und Mitgliedsbuch
bis Sonnabend, den 4. April 1936,
auf der Schreibstube, Parteihaus
Neuer Markt, Zimmer 17, von
14 bis 19 Uhr melden. Vertrauens-
männer-Beisprechung Freitag, den
3. April 1936, 19 Uhr, Parteihaus.
**Arbeitsamt
Emden-Krummhörn.**

**Wer tauscht elektr. Glüh-
birne, Plätt-
eisen und Fön von 125 gegen
220 Volt Wechselstrom?**
Emden, Adolf-Hitlerstraße 1.

**Anzeigen-Annahmeschluss
7.30 Uhr morgens**
Anzeigentexte müssen bis 7.30
Uhr früh am Tage des Er-
scheinens schriftlich in Emden
vorliegen. Für fernmündlich
aufgenommene Anzeigen
kann keine Gewähr über-
nommen werden.

Opelwagen

ca. 1/2 Jahr alt, wenig gebraucht, in ganz
erstkl. Zustande gibt ab
Hippen & Romanehsen, Aurich
Telefon 624

Zu dem vom 15.—21. April
in Aurich stattfindenden
Webkursus
werden bis zum 11. April noch
Anmeldungen entgegengenom-
men. Anmeldung und nähere
Auskunft in der Kreisgeschäfts-
stelle d. NS.-Frauensschaft Aurich,
Kirchstraße, jeden Dienstag von
16 bis 17 Uhr.
**Kreisabteilungsleitung
für Volkswirtschaft — Haus-
wirtschaft.**

Lichtspiele
Schwarzer Bär, Aurich
Donnerstag,
Freitag und Sonnabend
Unsterbliche Melodien
(Des Walzerkönigs letzte Liebe)
Ein Film um Johann Strauß —
voller Dramatik und Spannung,
mit Maria Paudler, Leo Slezak u. a.

Gerda hat recht
Sonntag ab 5 Uhr bis Dienstag
Harry Piel
Der Dschungel ruft

**Fabrikshule
für alle Klassen**
Hermerding & Co., Aurich, Nordstraße 3
**Früher
Koch-
schellfisch,
Schollen, Rotbarschfilet und
Bratheringe.**

Johann Weißig, Aurich
Nähmaschinen liefert preiswert
das Fachgeschäft **Hermerding
& Co., Aurich, Nordstraße 3**
Eintausch alter Maschinen. Raten-
zahlung sowie Annahme von Ehe-
stands- u. Kinderreife-Scheinen

Für's Schummeln:
Bill. Seifenpulver Pfd. 15 Pfg.
Bill. Seifenloden Pfd. 30 Pfg.
Sämtl. Seifen'achen
und Bürstenwaren
Th. Schröder, Aurich
Wühelmstraße 35.

Achtung! Nistkästen anbringen!
Nistkästen für Meisen, Rotschwanz, Wellen-
sittiche, Stare, Spechte ab Lager lieferbar. **G. Wubbens, Leer**

**Auto-Unterstand — BMW.
Tankstelle — Motorräder**
Cl. Hilgefors - Leer
Brunnenstr. 27 - Kundendienst - Tel. 2107



Kindertwagen

erittklässige Marientfabrikate,
billige Preise, große Auswahl
bequeme Zahlungsweise.
Hermerding & Co., Aurich
Nordstraße 3

Harlingerland

**Arbeitsamt
Wittmund**
Beratung
am Sonnabend,
dem 4. April 1936,
abends um 8 Uhr, im Parteilokal
Brauerei. **Der Ortswart.**

Weißer Blüte!

Das neuzeitliche Waschmittel
Einfachste Handhabung,
verblüffende Waschwirkung
Garantiert unschädlich
Es kommt nur auf einen Versuch an
Alleinverkauf für Kreis Wittmund
D. St. Hinrichs, Funnix

Horsten

**Dorf-
gemeinschaftsabend**
am 4. April, 1936 Uhr,
bei Gastwirt Siesten.
Vorträge, Unterhaltung, Deutscher Tanz

Leer

Unseren Mitgliedern zur gefl.
Kenntnisnahme, daß jetzt unsere
Herrn Vertrauensmänner als erste
Gebührsrate 1936 1 Prozent der
vorjährigen Versicherungssumme
heben werden. Sofort heben.
Breiner Moor, 31. März 1936.
**Zuchtschulen-Versicherungs-
Verein für den Kreis Leer**
Der Direktor:
G. Rademacher

**KAISER'S
KAFFEE**

Zum Fest unsere beliebten Sorten im Geschenkbeutel:
500 g: 2.00 / 2.40 / 2.80 / 3.00 / 3.20 RM
125 g: 0.50 / 0.60 / 0.70 / 0.75 / 0.80 RM
In großer Auswahl
Osterartikel und Süßigkeiten
Alles zum Kochen und Backen für das Fest.
Verlangen Sie in unserer Filiale Kaiser's Oster-Illustrierte
KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT 3% Rabatt
in Marken.wen. Art.ausg.

Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die DTZ.

Ihre Verlobung geben bekannt
Gretchen Bohlen
Menne Bohlen
Bagband, April 1936

Sprechstundenänderung

Ab 1. April Sprechstunden
9—11 Uhr vormittags
5—6 Uhr nachmittags
außer Mittwoch und
Sonnabendnachmittags.

Dr. Tergast, Emden

Beenhoven, 31. März 1936.
Nach kurzer, heftiger
Krankheit nahm der Herr
heute unseren lieben kleinen
Sohn und Bruder

Karl Heinrich

im zarten Alter von 9 1/2
Monaten wieder zu sich in
sein Himmelreich.

**Die trauernden Eltern
Diet Schmidt und Frau**

geb. Heitkamp
nebst Tochter.

Wenn kleine Himmelserben
in ihrer Unschuld sterben,
so büßt man sie nicht ein.
Sie werden nur dort oben
vom Vater aufgehoben,
damit sie unverloren sein.

Beerdigung Sonnabend,
4 April, nachmittags 2 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Verlust unserer lieben Ent-
schlafenen lagen wir auf
diesem Wege allen un'ern
herzlichen Dank
Benjerfel, den 1. April 1936
Hugo Zeiger,
nebst Kindern u. Angehörigen

Statt Karten!

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu
danken, so sagen wir auf diesem Wege allen für die
herzliche Teilnahme, insbesondere für die vielen Kranz-
spenden beim Heimgegangenen unserer lieben Mutter
unsern innigsten Dank.

Familie Klaassen.
Aurich und Hüllenerfehn.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme und
die schönen Blumen- und Kranzspenden beim Heim-
gegangenen unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

A. Stokhorst und Frau
geb. Schneider
Frau Georg Wieland
geb. Stokhorst
Frau Dirk Stokhorst
und Angehörige.

Emden, Bremen, Hamburg-Blankenese
und New York, den 2. April 1936.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 79

Donnerstag, den 2. April

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 2. April 1936.

Hilfswert „Mutter und Kind“

otz. Das große Winterhilfswert des deutschen Volkes für das Winterhalbjahr 1935/36 hat mit dem 31. März sein Ende gefunden. Es hat den glänzenden Beweis erbracht, daß das deutsche Volk im ganzen, jeder einzelne im besonderen, die Noie der Volksgenossen erkannt und zu würdigen gewußt hat.

Nun tritt die NSB wieder an die Öffentlichkeit. Es gilt ein großes Wert schmerzlich zu machen: Das Hilfswert „Mutter und Kind“ ruft alle an die Front. Es ergeben sich wieder alte und doch wieder neue Aufgaben, es handelt sich um die Fürsorge für die Müttererholung, für die Kinderlandverschickung, für die Kinderheimverschickung.

Wie schon einmal bekannt gegeben, erwarten wir für den ersten Kindertransport, der aus dem Gau Düsseldorf kommt, und in der Zeit vom 21. April bis 26. Mit in Stadt und Kreis Leer aufgenommen werden soll, Gaststellen. Wenn auch schon eine Anzahl Volksgenossen ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, so besteht doch noch ein Mangel, der ausgeglichen werden muß. Alle Stellen der NSB nehmen diesbezügliche Meldungen bis zum 5. April entgegen.

Am Samstag und Sonntag, dem 4. und 5. April, werden in Stadt und Kreis Leer für die NSB, Hilfswert Mutter und Kind, wieder Plaketten zum Kauf angeboten. Es sind äußerst ansprechende auf Porzellan handgemalte Schmetterlinge in achtfacher Ausführung, die gewiß ein großes Interesse erwecken. Der Großpreis Leer muß 20 000 Stück abgehen. Wenn auch für das einzelne Stück ein Verkaufspreis von 0,20 RM. festgesetzt ist, wird es doch sicher viele Volksgenossen geben, die nach ihrem Können größere Spenden geben werden, um dadurch ihrem Dank gegenüber dem Führer Ausdruck zu verleihen. Am Sonntag, dem 5. April, wird für denselben Zweck auch eine Hauskistenaktion durchgeführt werden.

Wenn von dem großen Hilfswert „Mutter und Kind“ die Rede ist, wissen die meisten Volksgenossen darüber Bescheid. Denn wie manche Mutter, wie manches Kind hat die Segnung dieser Arbeit an sich erfahren. Dankbare Briefe legen davon Zeugnis ab, sie alle beweisen, daß sich Mütter und Kinder jederzeit dort wohlgeföhlt haben. Und wenn behacht wird, daß für dieses große Volkshilfswert „Mutter und Kind“ im letzten Jahre annähernd 45 Millionen aufgewendet werden sind, dann wird sich ein jeder sagen: Ich helfe mit, daß in diesem Jahre eine noch größere Möglichkeit der Verschickung zur Erholung geschaffen wird.

Propaganda-Aktion für das Jahr des Jungvolks.

Das Jahr des Jungvolks, das 1936 gemäß der Anordnung des Reichsjugendführers veranstaltet wird, hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Jugendlichen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren möglichst reiflos zu erfassen. In der Zeit vom 1. bis 20. April findet die große Werbungsaktion für das Jungvolk statt. Unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Freiwilligkeit soll erstmalig in diesem Jahre erreicht werden, einen ganzen Jahrgang von Zehnjährigen, den Jahrgang 1926, ganz geschlossen in die Hitler-Jugend zu bringen und damit den zukünftigen jahrgangsweisen Aufbau des deutschen Jungvolks als feststehende Institution einzuleiten. Die Geschlossenheit und Totalität des Jungvolks als der ersten Form nationalsozialistischer Formation bietet die Gewähr für die Durchbringung des deutschen Volkes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Elternabende, Rundgebungen, Umzüge, Kundfunk und Plakate werden in den Dienst der großen Werbung der nächsten Wochen gestellt. Vor allem wird natürlich an die Elternschaft appelliert, die ja die letzte Entscheidung hat. Dabei wird vor allem zu betonen sein, daß die ärztliche Betreuung, wie sie heute in der Hitler-Jugend ausgebaut ist, die Gewähr dafür bietet, daß die Gesundheit der Jungen keinen Schaden nimmt. Nicht gegen, sondern mit der Elternschaft soll die große Aufgabe gelöst werden. Durch eine sorgfältige Dienstverteilung ist es möglich gemacht, daß jeder Junge seinen Pflichten dem Elternhaus gegenüber vollständig nachkommen kann. Den Abschluß der Propaganda-Aktion bildet eine feierliche Aufnahme und Verpflichtung am Geburtstag des Führers. Die endgültige Aufnahme erfolgt nach einer Probezeitzeit von mindestens zwei Monaten, in der die Pimpfenprobe abgelegt werden muß.

otz. Vom Jungvolk. Gestern waren im NS-Heim in der Kirchstraße etwa 160 Jungen, die am 20. April in das NS eingegliedert werden wollen, erschienen. Nachdem die Persönlichkeiten durch Fähnleinführer Enter festgelegt waren, sprach Stammsführer Boelken zu den Jungen. Er sagte ihnen, daß sie am 20. April eine Probezeit anzutreten hätten und daß es ihnen nach dieser Probezeit erlaubt sei, das Ehrenkleid der Bewegung zu tragen. Dann wies er auf das Verhalten der Jungen hin und betonte dabei, daß sie sich nicht nur als Jungvolkungen ihren Führern gegenüber und in der Dienstzeit zeigen sollten, sondern auch in der Schule, im Elternhaus und auf der Straße. Nachdem noch Gesundheitsbogen verteilt waren, beschloß der Stammsführer die Stunden mit einem Siegeslied auf den Führer. — Das nächste Antreten der Jungen wird durch die Presse bekanntgegeben.

Musikalische Passionsfeier in der Lutherkirche

otz. Eine schlichte Feierstunde sah am gestrigen Abend eine ernste Zuhörerchar in der alten ehrwürdigen Lutherkirche. Die Passionsgottesdienste hatten ihr Ende gefunden, und da versammelten sich noch einmal die Gemeindeglieder zur Teilnahme an der letzten musikalisch ausgestalteten Passionsfeier, die unter dem Motto „Christi Passion“ stand. Sie sollte allen Zuhörern den hohen Zweck, den kostbaren Einsatz, den herrlichen Ertrag, die bittere Not, die geheime Stellvertretung, die finstre Tiefe, die reiche Frucht, den heiligen Anspruch des großen Wertes des Erlösers vor Augen führen. Darbietungen des Kirchenchors und des Frauenchors wechselten mit Schriftwortvorlesung und Gemeindegesang ab. In seiner Ansprache wies Pastor zur Borg auf den hohen Ernst der Passionszeit hin; er kennzeichnete Jesus als den jeitlich schwer kämpfenden im Garten von Gethsemane, aber dann auch als den, der sich siegreich durchgerungen hat. Mit Gebet und Segen fand die gottesdienstliche Feierstunde ihren Abschluß.

25 Jahre beim Amtsgericht Leer tätig.

otz. Am 1. April 1911 wurde der beim Amtsgericht Leer tätige Justizinspektor Oskar Böller von Hannover nach hier versetzt. Böller ist also 25 Jahre beim Amtsgericht Leer tätig, abgesehen von der Zeit, die er während des Krieges bei der Fahne verbrachte. Böller ist durch seine Arbeit in der Prozeßabteilung weiten Bekanntheit bekannt geworden. Durch sein entgegenkommendes Wesen hat er es verstanden, sich die Achtung aller Volksgenossen und Kollegen in hohem Maße zu erwerben.

Monatsversammlung des Ruderclub Leer e. V.

otz. Der Ruderclub Leer e. V. hielt gestern Abend im „Bahnhofs-Hotel“ seine Monatsversammlung ab. Der Vereinsleiter Albert Terborg gab zunächst die Anmeldung verschiedener neuer Mitglieder bekannt, die einstimmig aufgenommen wurden. Sodann gab er das Programm des Ruderclubs für den am kommenden Sonntag durchzuführenden Tag des Rudersports bekannt. Um 10.45 Uhr traten alle Mitglieder zur Flaggenhisung an. Um 11 Uhr findet die Flaggenhisung statt. Bis 12 Uhr wird dann ein Gemeinschaftsempfang durchgeführt. Dieser Tag wird von allen Rudern im deutschen Reich als Tag des Rudersports feierlich begangen. Gleichzeitig gilt der Tag auch als Opferstag des Rudersports für das Winterhilfswert. Der Ruderclub selbst nimmt an diesem Tag die Trainingsverpflichtung vor. Weiter ist die Taufe eines Rainers in Aussicht genommen. Dann berührte der Vereinsleiter noch Fragen der Mitgliederwerbung. In einem Hause in der Brunnenstraße hat der Ruderclub einen Aushängkasten angebracht. Nach einigen weiteren Mitteilungen des Vereinsleiters und Erledigung interner Vereinsangelegenheiten war die Versammlung beendet.

Rückkehr aus dem Arbeitsdienst.

otz. Eine große Zahl junger Leute ist aus den Arbeitsdienstlagern zurückgekehrt. Wenn entlassen sie sich gemeinsam verlebter Stunden im Geist echter Kameradschaft. Für einen Teil von ihnen beginnt die Dienstzeit beim Heere. In die Arbeitsdienstlager ist nunmehr ein neuer Jahrgang eingewickelt.

Von den Muscheltkulturen im Wattenmeer.

otz. Eine hart, aber hoffentlich lohnende Arbeit ist von den Norddeutschen Fischern im Wattenmeer vollbracht worden. Die Arbeiten an den Muscheltkulturen, über die wir an dieser Stelle in Anbetracht der Wichtigkeit eines Unternehmens für die Fischerbevölkerung am Deich und für die mit der Muscheltkulturen zusammenhängenden Berufe mehrfach berichtet, sind zu Ende geführt worden. In der „Liederriede“, auf dem „Koper Sand“ und auch in der „Bantsbølge“ waren insgesamt 47 Fischereifahrzeuge

Beseitigt die Wahlplakate!

Nach Durchführung der Reichstagswahl haben die Wahlplakate, Spruchbänder, Schaufensterdruck usw. ihren Zweck erfüllt. Die Hausbesitzer, Rodeninhaber und andere Volksgenossen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, werden hierdurch gebeten, sofort dafür Sorge zu tragen, daß sämtliches Wahlpropagandamaterial aus dem Straßenbild verschwindet. Eine gleiche Anweisung ist an die Dienststellen der NSDAP und deren Gliederungen ergangen.

zum Transport der Saatkübeln eingekieft, die in einer Menge von etwa 20 000 Zentnern ausgebracht wurden. Die Fischer haben sich mit vorbildlichem Eifer und in kameradschaftlicher Einmütigkeit in den Dienst der Sache gestellt. So ging die gewiß nicht leichte und angenehme Arbeit rasch vorstatten.

Im nächsten Jahr werden die Fischer den Lohn ihrer Mühe in Gestalt besserer Erträge von den neuen Bänken und auch aus den alten Absichgründen sehen.

Für den 3. April:

Sonnenaufgang	6.01 Uhr	Mondaufgang	15.49 Uhr
Sonnenuntergang	19.10 Uhr	Monduntergang	4.34 Uhr

Hochwasser

Borkum	9.01 und 21.15 Uhr
Norderney	9.21 und 21.35 Uhr
Leer, Hasen	11.53 und — Uhr
Weener	0.16 und 12.43 Uhr
Westrauderfeh	0.50 und 13.17 Uhr
Papenburg, Schleuse	0.55 und 13.22 Uhr

Gedenktage.

1640: In Wittmund brennen 60 Häuser ab.
1892: Der Germanist Hermann August Koff in Bremen geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Zwischen dem nach Osten abgezogenen Tief und den zunächst vom Atlantik nachrückenden hat sich ein kleiner Hochdruckkeil ausgebildet. Unter ihm hatte besonders der östliche Teil unseres Bezirks ein unerwartet heiteres Wetter, während es an der westlichen Reichsgrenze stärker bedeckt blieb. Strichweise kam es dort sogar zu Niederschlägen. Das jetzt vom Kanal nachrückende Tief wird aber den hohen Druck wieder abbauen und verbreitet Niederschläge bringen. Es bleibt also veränderlich und die Temperaturen halten sich auf einer frühlingmäßigen Höhe.

Aussichten für den 3.: Bei mäßigen Winden aus Süd bis West wolkig, zeitweise heiter, vorwiegend trocken, Tagestemperatur etwa 15 Grad.

Aussichten für den 4.: Wieder etwas unbeständiger.

April! April!

otz. Der Heimatverein hat die Grabungen am Pflanzberg gestern nicht in Angriff genommen, da der 1. April war.

Die „todesmütigen Luststroben“, von deren Leistungen wir gestern ein Bild brachten, existieren auch nur in der Bildmontage der Nummer vom 1. April.

Der 24pfündige Hecht, der in Warfingsfeh mit einer Kette als Köder gefangen wurde, ist auch ein Hirngespinnst.

Die sinnvolle Vorrichtung zum Aufladen und Streuen von Naturdung bleibt auch nur ein Wunschbild eines landwirtschaftlichen Gehilfen, der mehrere Tage im März diese an sich gesunde Arbeit zu verrichten hatte.

otz. Die Kunstspiele der NSB. „Kraft durch Freude“ fanden auch gestern wieder ein volles Haus. Die zahlreichen Besucher nahmen die Darbietungen mit großem Beifall auf.

otz. Die NS. Kulturgemeinde, Ortsverband Leer teilt mit, daß die am 8. April vorgesehene Theateraufführung wegen des nahen Osterfestes auf Ende April verschoben worden ist. Näheres wird rechtzeitig im Anzeigenteil und an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

otz. Verlegung der Kreisleitung. Die Kreisleitung ist umgezogen und hat ihre Geschäftsräume in das bisher von der Gewerbe- und Handelsbank benutzte Gebäude verlegt. Wegen des Umzugs war das Büro gestern und heute geschlossen. Morgen wird die Geschäftsstelle im neuen Gebäude eröffnet.

otz. Der gefürchte erste Fastmarkttag war im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Da aber dieser Markt keine besondere Bedeutung hat, war der Besuch von auswärtigen kaum nennenswert. Am Nachmittag fehte vor allem durch die Jugend ein stärkerer Verkehr ein, der sich in den Abendstunden noch steigerte. Gab es doch verschiedene Möglichkeiten, sich zu vergnügen. In den späteren Abendstunden fehte Regen ein, der dem Verkehr auf dem Marktplay zunächst keinen Abbruch tat. Gegen 11 Uhr keerte sich der Platz. Hoffentlich ist der Regen heute nicht von langer Dauer, so daß die Marktbezieher am zweiten Tage noch etwas auf ihre Kosten kommen.

otz. Von der reformierten Gemeinde. Der Hilfsprediger Otten aus Greesiel ist für die Dauer der Erkrankung des Pastors Westermann der hiesigen reformierten Gemeinde zur Anshilfe überwiesen. Die Führung der Geschäfte ist während dieser Zeit Pastor Baurman übertragen. Hilfsprediger Otten tritt seinen Dienst sofort an und wohnt zunächst Heisfelderstraße 71.

otz. 50 Pfund Talg gefunden. In einem Graben auf der Wesse wurde eine Ladung von 50 Pfund Talg von einem Arbeiter gefunden. Die Polizei stellte den Fund sicher. Der Eigentümer meldete sich gestern in den Abendstunden. Die Ladung war ihm unbekannt vom Wagen gerollt. Er war sehr erfreut, die Ladung Talg wieder zu erhalten.

otz. Fahrräder anschließen! Gestern wurden drei Fahrräder vernichtet, die nicht angeschloffen waren. Ein Fahrrad konnte dem Besitzer wieder zugestellt werden. Ein zweites, das einer Frau aus Logaerfeld gehörte, war veranfaßt worden. Daraus ist zu ersehen, wie sehr berechtigt unsere gestrige Mahnung, die Räder anzuschließen, war. Gerade an Markttagen, wenn etwas stärkerer Verkehr herrscht als sonst, sollte man doppelte Vorsicht walten lassen.

otz. Radfahrer zu Fall gekommen. Ein Radfahrer hielt sich an einem fahrenden Wagen fest und unterhielt sich mit dem Fuhrmann. Von der Gegenseite kam ein Kraftwagen. Deshalb versuchte der Radfahrer, noch schnell hinter das Fuhrwerk zu gelangen. Dabei aber kam er zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Da die Räder des Autos noch über das Fahrrad gerieten, wurde dieses stark beschädigt.

Konfirmanden und Konfirmandinnen 1936

Sonntag Konfirmation. Dieser Tag bedeutet für den jungen Menschen den ersten wichtigen Abschnitt in seinem Leben. Für manche Schüler, die die Volksschule verlassen, beginnt die Vorbereitung auf den Beruf. Sie treten in die Lehre an. Was die Konfirmation im kirchlichen Leben zu bedeuten hat, das ist den jungen Menschen im Konfirmanden-Unterricht von ihren Seelsorgern eindringlich klar gelegt worden.

Um eine Uebersicht der Konfirmanden und Konfirmandinnen zu erhalten, lassen wir ein Verzeichnis der Stadt folgen.

Konfirmanden des 1. lutherischen Pfarrbezirks (P. Knoche).

1. Artur Lohmeyer-Rathausstraße 11, 2. Karl Kleiner-Brummelburgstr. 19, 3. Heinz Jalesky-Werdermarktstr. 39, 4. Heinrich Schütte-Neuestr. 5, 5. Martin Casper-Luth. Schulgang 11, 6. Johannes Meyer-Werdermarktstr. 56, 7. Heinrich Zimmer-Groningerstr. 24, 8. Hans Günther Harries-Groningerstr. 7, 9. Hans Althaus-Groningerstr. 1, 10. Hermann Kramer-Norderkreuzstr. 7, 11. Heinz Schipper-Kampstr. 25, 12. Johann de Boer-Brummenstr. 10, 13. Heinz-Ernst Lindner-Hardenwykensteeg 21, 14. Jakobus Klein-Westerstraße 12, 15. Beert Tholen-Nüstermooreweg 29, 16. Hermann Soller-Brummenstraße 17, 17. August Schöneberg-Süderkreuzstr. 18, 18. Ludwig Tomm-Brummenstr. 26, 19. Johann Conrad-Süderkreuzstr. 7, 20. Fritz Klotz-Kampstr., 21. Anton Eidmann-Vindensstr. 10, 22. Wilhelm Bäumeister-Altemarktstraße 13, 23. Helmut Doeben-Deerort, 24. Wilhelm Reckler-Königs Moor, 25. Fodo Klotz-Westerende 20, 26. Heito Boomgarden-Conrebbersweg 62, 27. Wilhelm Müller-Albo-Emmingsstraße 41, 28. Karl Dietrich Dunsing-Norderstr. 28, 29. Johann Bolinius-Platenbergstr. 41, 30. Ernst Sölter-Conrebbersweg 14, 31. Wilhelm Heuer-Süderkreuzstr. 7, 32. Wilhelm Geerdes-Kirchstraße 12, 33. Gerhard Klotz-Norderstraße 16, 34. Georg Jansen-Conrebbersweg 60, 35. Heinz Poppen-Conrebbersweg 58, 36. Kurt Behrends-Normoor, 37. Johann Adermann-Westerende 8, 38. Herbert Weber-Werdermarktstraße 12, 39. Christoph Weibel-Norderkreuzstraße 11, 40. Karl-Heinz Köller-Nüstermooreweg 17, 38, 39, 40 besuchten den Konfirmandenunterricht auswärts, werden aber in Leer konfirmiert.

NB. Den Konfirmandenunterricht besuchten ferner Arthur Dicks, der in Detten konfirmiert wird, und Franz Waldenga, der in Loga konfirmiert wird.

1. Marie-Luise Willms-Platenbergstraße 13, 2. Susanne Kubien-Hardenwykensteeg 20, 3. Ida Hennede-Albo-Emmingsstraße 16, 4. Magdalene Wilmann-Wesweg 2, 5. Uriel in der Stadt-Platenbergstr. 16, 6. Matheline Battermann-Deerort, 7. Anneliese Schöff-Conrebbersweg 76, 8. Ingeborg Weelborg-Neuestraße 8, 9. Elsa Hmels-Kamp 6, 10. Helene Meyer-Kampstraße 26, 11. Margarete Hühmann-Neuestr. 17, 12. Hermine Hinrichs-Deerort, 13. Frida Steinblod-Edzardstr. 91, 14. Elisabeth Steinblod-Edzardstr. 91, 15. Anni Maas-Conrebbersweg 43, 16. Marichen Sandstede-Conrebbersweg 64, 17. Elise Leerhoff-Kirchstr. 57, 18. Marie Diebahn-Kirchstraße 45, 19. Margarete Jansen-Süderkreuzstr. 12, 20. Gertrud Schramm-Burfeherweg 196, 21. Sophie Geerdes-Deerort, 22. Hedwig Koch-Edzardstr. 89, 23. Margarete Mainz-Süderkreuzstr. 7, 24. Reith Mößlmeier-Westerende 10.

Den Konfirmandenunterricht besuchten ferner Engeline Ferdinand, die in Firrel konfirmiert wird.

Konfirmanden des 2. Bezirks (P. zur Borg).

Anna Benke-Leer, Hindenburgstr. 71, Herma Drost-Leer, Hindenburgstr. 26, Marianne Barth-Heisfelde, Landstr. 39, Emma Stiefel-Leer, Heisfeldestr. 66, Gertrude Bakker-Leer, Lebastr. 19, Angelene Repte-Leer, Lebastr. 17, Ingeborg Alting-Leer, Bergmannstr. 14, Riki Gills-Leer, Wilhelmstraße 55a, Elisabeth Kloppe-Leer, Bergmannstr. 33, Lisa Schwaab-Leer, Burfeherweg 46, Annetta Lübbers-Leer, Heisfeldestr. 25, Luise Willms-Heisfelde, Neuer Weg 29, Engelene Brink-Heisfelde, Neuerweg 20, Friederike Reulen-Leer, Hajoukenstr. 159, Frida v. d. Pütten-Heisfelde, Neuer Weg 23, Antonie Deppe-Leer, Baderleborg 5, Erla Stöhr-Leer, Heisfeldestr. 107, Gisela Müller-Leer, Hindenburgstraße 36, Erla Barthels-Leer, Hajoukenstr. 59, Anna Ertwin-Leer, Heisfeldestr. 79, Anna Kroon-Heisfelde, Landstraße 42, Anneliese Utena-Heisfelde, Landstr. 18, Therese Brahm-Heisfelde, Dorfstr. 43, Hanna Lindemann-Heisfelde, Dorfstr. 57, Gretchen Sollermann-Heisfelde, Bändweg, Johanne Stöhr-Leer, Annenstr. 11, Pauline Langschütler-Leer, Brinmannshof 17, Lini Behrends-Leer, Adolf-Hillerstr. 49, Meta Bont-Leer, Hindenburgstr. 12, Brunette Engels-Leer, Georgstr. 25, Gerda Eidmann-Leer, Wilhelmstr. 108, Erla Neuge-Leer, Hajoukenstr. 4, Erla Meyer-Leer, Adolf-Hillerstr. 53, Ellen Neussel-Leer, Heisfeldestr. 149, Hermann Kampen-Heisfelde, Neuerweg 10, Johannes Otmanns-Heisfelde, Dorfstr. 43, Albert Kool-Heisfelde, Landstr. 42, Hermann Voelken-Heisfelde, Dorfstr. 58, Anton Horlmeyer-Leer, Hindenburgstr. 59, Alfred Wpfeld-Leer, Heisfeldestr. 129, Johann Brandt-Leer, Arend Emidstraße 4, Walter Hagemann-Leer, Heisfeldestr. 30, Ferdinand Hunt-Leer, Brinmannshof 6, Peter Obergmann-Leer, Wilhelmstr. 57, Emil Vogel-Leer, Hajo-Untenstr. 57, Anton Sattelmeyer-Leer, Norderstr. 13, Hajo Obergmann-Leer, Arend Emidstr. 14, Gerhard Müller-Leer, Conrebbersweg 48, Heinz Salge-Leer, Osterleg 1, Walter Haase-Brummenstr. 33.

Konfirmanden der Christuskirche (Superintendent Oberdieck).

1. Johann Wielen, Bremerstraße 56, 2. Günther Hattermann, Bremerstraße 54, 3. Theo Köben, Bremerstraße 30, 4. Anton Sandstede, Bremerstraße 31, 5. Fritz Krämer, Auf der Lübsche 2, 6. Hermann Engels, Kleiner Obelamp 15, 7. Rudolf Deder, Kleiner Obelamp 3, 8. Theodor Boelmann, Kleiner Obelamp 25, 9. Johann Jansen, Christine-Charlottestr. 26, 10. Fodo Behrends, Kleine Kobergstr. 5, 11. Ulrich Borchers, Reimersstr. 1, 12. Heinz Graventein, Wilhelmstr. 85, 13. Gerhard Meyerhoff, Johannstr. 2, 14. Arend Diekmann, Hoheellern 11, 15. Kurt Knast, Augustenstr. 34, 16. Gerhard Wassenberg, Großstr. 25, 17. Friedrich Siemers, Ulrichstr. 43, 18. Hermann Adams, Ulrichstr. 12, 19. Heinz Buller, Bahnhof, 20. Karl Meber, Bremerstr. 31, 21. Werner Pippardt, Dorenburg, 22. Anton Fleeter, Heisfelde, 23. Meine Böning, Heisfelde Moorweg 39, 24. Hermann Erseling, Heisfelde, Parallelweg 7, 25. Hans Schlüsselburg, Heisfelde, Loageweg 53, 26. Gerhard Amelsberg, Heisfelde, Loageweg, 27. Hermann Brüggemann, Ostroberstr. 28, 28. Helmut Schröder, Fehrove, 29. Helmut Dellefs, Fehrove, 30.

Karl-Heinz Johanningmeyer, Weener, 31. Wolfgang van Effen, Weener.

1. Wilhelmine Berg, Bremerstraße 30, 2. Nettie Griefe, Bremerstr. 30, 3. Jannette Jbelings, Bremerstr. 31, 4. Hela Siemers, Ulrichstr. 43, 5. Anneliese Bollmann, Ulrichstr. 33, 6. Hanna Holle, Ulrichstr. 2, 7. Hillelone von der Pütten, Reimersstr. 40, 8. Anni Körte, Reimersstr. 15, 9. Anni Schmidt, Reimersstr. 15, 10. Hanna Maas, Johannstr. 16, 11. Wilhelmine Martens, Kl. Kobergstr. 11, 12. Hedwig Klotz, Kl. Obelamp 1, 13. Anna Grahl, Kl. Obelamp 7, 14. Mariachen Borchers, Kl. Obelamp 15, 15. Gertrud Kähring, Großstr. 23, 16. Anna Voelhoff, Großstr. 19, 17. Annofriede Dufendpond, Großstr. 29, 18. Johanna Bunnajch, Großstr. 19, 19. Gerda Wassenberg, Adolf-Hillerstr. 60, 20. Erna Karm, Adolf-Hillerstr. 83, 21. Anneliese Mangel, Augustenstr. 32, 22. Margret Befrends, Augustenstr. 47, 23. Erna Holle, Marienstr. 25, 24. Alice Surmeyer, Marienstr. 25, 25. Wilhelmine Albers, Annenstr. 51, 26. Elfriede Dthoff, Annenstr. 27, 27. Erna Matthes, Auf der Lübsche 3, 28. Anita Fint, Hoheellern 11, 29. Hannchen Lidemann, Hoheellern 53, 30. Käthe Korte, Gr. Kobergstr. 22, 31. Lea de Witt, Annenstr. 31, 32. Erna Wilhelm, Ostweg 3, 33. Inge Follerts, Fehrove, 34. Dora Ulpz, Fehrove, 35. Hedwig Heibült, Fehrove, 36. Gretchen Biffers, Fehrove, 37. Gretchen Amelsberg, Fehrove, 38. Gretchen Feltz, Fehrove, 39. Ina-Marie Stelzer, Weener, 40. Emmi Lehmann, Weener, 41. Annemarie Brüning, Botschauer, 42. Herta Haten, Loga, 43. Ursula Jellen, Heisfelde, Ringstr. 75, 44. Johann Diedmann, Heisfelde, Ringstr. 93, 45. Frieda Tholen, Heisfelde, Ringstr. 97, 46. Antine Kleen, Heisfelde, Parallelweg 1, 47. Geria Windels, Heisfelde, Loageweg 48, 48. Abbinathe Schulte, Heisfelde.

Anwärts konfirmiert: 1. Heinrich Meyer, Fihum, 2. Berta Gramer, Stadthausen-Weide, 3. Magdalene Schuber, Gollinghorst, 4. Gerda Riewerth, Jengum.

Konfirmanden der reformierten Gemeinde.

Gruppe: Pastor Westermann.

Jürgen Byl, Christoph Frefemann, Diedrich Fisser, Diedrich Haadboom, Rudolf Jansen, Bernhard Johann, Remmer Kramer, Alfred Krammer, Hans-Titus van der Laan, Detert Müller, Heinrich Meinders, Johann Peit, Johann Reub, Gerhard Tammen, Hermann Watermann, Karl-Heinz Winterboer, Hermann Winterboer, Friedrich Wundes, Hermann Wollhoff, Engeline Brauer, Trinette Battermann, Grete Behnen, Gerbarbine Brinler, Friederike Eden, Henriette Frefemann, Gertrude Gerlat, Margarete Hiden, Margarete Heimann, Christline Jansen, Roberta

otz. Fiebing. Jungvöll spielt Fußball. Die Fußballmannschaft Fiebing-Neustrel traf sich am Sonnabend mit den Großoldendorfern auf dem Sportplatz bei Hoffsang und errang mit 6:0 einen schönen Sieg. Unser Jungvöll hat seit Neujahr 1936 sechs Kämpfe ausgetragen und dabei das prächtige Ergebnis 18:7 erzielt. Im einzelnen stellt sich dieser Erfolg planmäßiger Ausbildung und Übung folgendermaßen dar: Gegen Spekerlehn 2:1, gegen Bagand unentschieden 1:1, gegen Schwerinsdorf 3:0, dann aber gegen Strachhoff 2:5. Diese Scharte wieder auszuweichen, stellte sich unsere Mannschaft demselben Gegner eine Woche später zum zweitenmal und siegte auf dem Neustrel Sportplatz gegen Strachhoff 4:0. Dazu nun der Sieg über Großoldendorf mit 6:0! Wer darf sich über die stolze Freude unserer Jungens wundern? Am Dienstag wollen sie den Dagbandern noch einmal gegenüberreten, um zu beweisen, daß sie „in Ordnung“ sind.

otz. Kleinoldendorf. Bestandene Meisterprüfung. Der Zimmerer und Maurer Albert Volte bestand vor der Handwerkskammer in Aurich die Meisterprüfung mit dem in dieser Fachgruppe recht selten zu verleihenden Prädikat „sehr gut“. Volte gilt hier schon seit langer Zeit als sehr tüchtiger Fachmann. — Rege Bautätigkeit. Im Laufe der jetzt einsetzenden Bauperiode werden in unserm Dorf zwei stattliche Bauernhäuser gebaut werden. Unser Ortsbauernführer Heinz Waltrichs will das alte Gebäude abbauen und ein neues erstehen lassen. Ebenfalls will der Jungbauer Garrelt Frieling sich ein Platzgebäude errichten lassen und damit den Grundstein legen zu einem neuen Bauernhof. Beide Gebäude werden von einem Baumeister gebaut, und zwar von dem oben erwähnten neuen Meister Albert Volte.

otz. Loga. Dienstjubiläum. Gestern feierte Lehrer Willk Kamps, der Chorleiter des hiesigen Männergesangsvereins, der im vorigen Jahr das Dreißigstündchen neu vertont hat, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die vielen Aufmerksamkeiten, die ihm zufließen wurden, sind ein Beweis dafür, daß Lehrer Kamps nicht nur bei den Schülern sich großer Beliebtheit erfreut, sondern bei der gesamten Bevölkerung sehr geschätzt ist. Der hiesige Männergesangsverein „Apfelsboom“ brachte seinem Dirigenten anlässlich seines Dienstjubiläums ein Ständchen. Als Dirigent wirkte gestern abend der Chorleiter vom Männergesangsverein Logabirum.

otz. Loga. Anbau von Maulbeerbäumen. Bürgermeister Baumfall hat zusammen mit dem Provinzial-Wegebauinspektor Engelle eine Besichtigung in Logaerfeld vorgenommen, um geeignete Gebiete zur Anpflanzung von Maulbeerlaub ausfindig zu machen. Es wurde ein Streifen Land für den Anbau der für die deutsche Seidenzucht wichtigen Sträucher und Bäume ausgesucht. In nächster Zeit wird der Streifen bepflanzt. Damit soll erreicht werden, daß ein großer Teil der in Logaerfeld wohnenden Volksgenossen zum Anbau von Maulbeersträuchern übergeht. Im Großkreis Leer ist Loga die erste Gemeinde, die zur Anlage eines Versuchs- und Musterstreifens geschritten ist.

otz. Loga. Ein Aprilscherz. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, im Wörten sei ein gefahrnisvoller unterirdischer Gang entdeckt worden. Ohne auf den Gedanken zu kommen, daß es sich um einen Aprilscherz handle, hatten sich viele Personen, besonders aber Kinder auf die Suche gemacht. Die Verbreiter dieses Gerüchtes lachten sich insgeheim ins Fäustchen.

otz. Loga. Die Störche sind wieder da. Mit dem Beginn des Frühlings sind sie wieder hier eingetroffen. Es ist interessant zu beobachten, wie die Tiere bei der Befruchtung von Nestern oft heftige Kämpfe austragen. Die Störche, die vor dem Schloß Ewensburg nisten, liegen im ständigen Kampf mit den Nachbarn von Kettelburg, Wiltshausen usw.

Jader, Hilda Junker, Resti Buhr, Anna Möllering, Johanna Pögger, Gerda Platte, Frieda Sanders, Frieda de Bries, Elfe Wjerts.

Gruppe: Pastor Buurman.

1. Ulrich Bloem, Norderstr. 22, 2. Georg Boumann, Burfeherweg 9, 3. Johannes Boumann, Heisfeldestr. 39, 4. Wilhelm Brandt, Mörtenstr. 30, 5. Arneus Boelhoff, Groningerstr. 101 (aus Weenermoor), 6. Diedrich van Doren, Steinburgsgang 7, 7. Karl Curbach, Westergaste 9, 8. Johann Faber, Königstr. 1, 9. Elfo Flügge, Burfeherweg 67, 10. Ernst Jasse, Pferdemarkt 2, 11. Johann Frefemann, Brummenstr. 38 (aus Jengum), 12. Heinrich Göhe, Burfeherweg 61, 13. Heinz Garen, Kirchstr. 55, 14. Willi Günster, Blinke, 15. Andreas Hennig, Platenbergstr. 11, 16. Karl van der Guir, Conrebbersweg 39, 17. Bernhard van der Heide, Edzardstr. 93, 18. Hermann Hüjer, Hajo Untenstr. 115, 19. Gerhard Jansen, Westerende 46, 20. Jacobus Jansen, Leerstr. 21, 21. Georg Jansen, Brummenstr. 26, 22. Heinz Jansen, Conrebbersweg 151, 23. Heinrich van Koten, Westermeeblandsweg 32, 24. Bertus Kijmann, Nüstermooreweg 3, 25. Jan Karper, Heisfeldestr. 110, 26. Fritz Karper, Heisfeldestr. 110, 27. Helmut Kromminga, Albo-Emmingsstr. 46a, 28. Bernhard Pospenga, Mörtenstr. 18, 29. Paul Priets, Burfeherweg 30, 30. Hermann Siemers, Steinburgsgang, 31. Christian Stomberg, Pferdemarktstr. 6, 32. Helmut Schröder, Groningerstr. 26, 33. Bernhard Schulz, Dövelsborg, 34. Hans Walbert Termöhlen, Hajo Untenstr. 2, 35. Fritz Weber, Pulverturm 10, 36. Karl Wiltz, Hajo Untenstr. 79, 37. Heinrich Woltmer, Conrebbersweg 9, 38. Conrad Schlenkermann, Süderkreuzstr. (aus Grotogaste), 39. Rini Wofcher, Hajo Untenstr. 12, 40. Paula Krämer, Brummenstr. 6, 41. Jirine Broof, Norderstr. 16, 42. Margret Brouwer, Platenbergstr. 1a, 43. Geline Brauer, Burfeherweg 125, 44. Gertrud Buurman, Kirchstr. 30, 45. Käte Dirts, Albo-Emmingsstr. 34, 46. Herta Faber, Blinke 43a, 47. Wilhelmine Fall, Lebastr., 48. Annette Follers, Westergaste, 49. Friedel Follers, Nüstermooreweg 12, 50. Bernadine Göhe, Kamp 8, 51. Luise Hartog, Westerende 17, 52. Margarete Klimentborg, Norderstr. 6, 53. Elfriede Meyer, Gr. Kobergstr. 6, 54. Käthe Plagge, Ulrichstr. 10, 55. Anna Penning, Hajo-Untenstr. 79, 56. Ini Steffen, Pferdemarkt 10, 57. Dinchen Santjer, Handelsschule Königstraße (aus Jengum), 58. Teletta Smit, Pferdemarktstr. 3, 59. Elfriede Steen, Hajo Untenstr. 95, 60. Marianne Kamling, Adolf-Hillerstr. 75, 61. Helene Bry, Edzardstr. 88, 62. Hanne-Lotte Waring, Blinke, 63. Henriette Wofing, Königstr. 38.

In ihren Heimatgemeinden werden konfirmiert:

64. Hinderl Bruns, Neuestr. (Bunde), 65. Fern. de Boer, Bremerstr. 20 (Bunde), 66. Ursula Meyer, ref. Kirchgang (Weenermoor), 67. Jan Tirrel, Conrebbersweg 11 (Holtshusen).

otz. Loga. Verschönerungsarbeiten am Friedhof. Am Friedhof sind die hohen Sträucher, die früher den Friedhof von der Straße trennten, entfernt worden. Dadurch kommt der Friedhof jetzt viel besser zur Geltung als früher. Auch den Besuchern des Stadtparks, der Jugendberge und des Sportplatzes fällt das veränderte Aussehen der Friedhofstraße angenehm auf.

otz. Weeremoor. Ein BDM-Mädel zu Grabe getragen. Ein langer Trauerzug bewegte sich gestern durch die Süder- und Kirchstraße zum Friedenshain. Es wurde die sterbliche Hülle eines BDM-Mädels zu Grabe getragen. An der Spitze des Zuges marschierte die hiesige Ortsgruppe der NSDFJ. und die HJ. mit. In dem Trauerzuge bemerkte man vom BDM-Warjungslehrer die ganze Gruppe. Ein Zeichen von Kameradschaft über das Grab hinaus.

otz. Weeremoor. Vom Baumarkt. Wie wir hören, hat Bürgermeister Langier einigen schon längere Zeit geplanten Bauvorhaben zugestimmt, so daß für einige Volksgenossen gesunde Wohnungen und für die hiesigen Handwerksmeister und Gesellen Arbeit am Plage in Aussicht stehen.

otz. Kettelburg. Mehr Verkehrsdisziplin! Bei einer Verkehrskontrolle durch Landjäger auf der Ledabrücke wurde eine Reihe von Radfahrern darüber belehrt, daß die Wagenlampen an den Rädern nicht in der richtigen Höhe angebracht waren. Nach der Verjagung der Radfahrer mußten die betreffenden Radfahrer ihre Räder dem zuständigen Gendarmeriebeamten vorführen. Im Interesse der Verkehrssicherheit ist es erforderlich, daß die Radfahrer von Fahrern, die sie überholen, auch wirklich zu sehen sind. — Bäume werden gefällt. Zahlreiche Bäume, die vor den Platzgebäuden auf dem Deich standen, wurden gefällt. Das sind die ersten Ansätze zu den Fußregulierungs- und Deicherhöhungsarbeiten. Die Anlieger haben durch die gefällten Bäume so viel Holz erhalten, daß sie auf lange Zeit ihren Bedarf an Feuerung decken können.

otz. Nortmoor. Im Hammrich wird es Frühling. Nach dem Regen hat der Hammrich eine frische grüne Färbung bekommen. Das Gras ist bedeutend gewachsen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis Weidewieh in den Hammrich getrieben wird. In vielen Stellen befindet sich das Jungvieh tagsüber schon auf der Weide. Fleißige Hände sind bei der Bestellung von Beeten für Frühgemüse tätig. Erbsen, große Bohnen und Sämereien brechen teilweise schon durch und stehen im zarten Grün da. Hoffentlich fest kein Nachfrost mehr ein, da die Baumknospen und die junge Saat dadurch erheblichen Schaden leiden.

otz. Odersum. Arbeiten beim Bahnhof. In der Nähe des Odersumer Bahnhofs werden umfangreiche Gleisarbeiten und eine Verbreiterung der Anlagen vorgenommen. Täglich rollen größere Güterzüge mit Sandmassen und Schotter für die Verbreiterung hier an und werden auf den Baustellen entladen. Schwellen und Gleise sind schon vor einiger Zeit angefahren, so daß in den Arbeiten keine Störung entsteht. — Vom Bau der Hochspannungsleitung. Die Masten für die neue Hochspannungsleitung Odersum-Weeremoor-Leer sind nunmehr, nachdem vor einiger Zeit die Fundamente gerammt sind, aufgerichtet. In Weeremoor sind einige größere Kabeltrommeln mit Kupferdraht für die Leitung eingetroffen. Jetzt werden die Masten mit Leitungen versehen und an das Hauptnetz angeschlossen.

Odersum. Von den Odersumer Werften. Der Unternehmer Behrends aus Jüist hat sich in Bremerhaven einen kleinen Passagierdampfer „Friedrich“ angekauft. Das Schiff ist in Odersum angekommen und soll auf der Schiffsverft von Julius Diedrich überholt und verlängert werden. — Der Schleppdampfer „Anni“, der auf der Schiffswerft

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag + Sonnabend + Sonntag ab 4 1/2 Uhr:
Das Haus biegt sich vor Lachen!
 Der neue große Lustspiel-Schlager.

Die selige Exzellenz

Nach dem Bühnenstück von Rudolf Presber.
 Darsteller: **Hilde Hildebrand — Lion Deyers**
Wolfgang Liebeneiner — Arthur Schröder

Mutterwitz und gesunder Menschenverstand triumphieren über Intrigenspiel einer trefflich glossierten kleinen Residenz.

Die Frauen haben es schwer
Der Weg ins Leben
Fox tönende Wochenschau

Milchtransportkannen

10 und 20 Str., Ia Ware, preiswert
G. Wübbens, Leer

Zu vermieten

Zu vermieten 2- oder 3-Zimmer-Wohnung an ruh. saub. Miet. Leer, Edzardstr. 49.

Zu mieten gesucht

2-3-Zimmer-Wohnung (Leer oder Umgegend) gesucht. Miete im voraus. — Angebote unter L 303 an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Suche per sofort oder zum 15. April ein Mädchen nicht unt. 20 Jahren mit Familienanschluss und Gehalt. Melken Bedingung. Frau S. Reepmeier, Esktum.

Suche auf sofort einen **Lehrling.**
 E. Oesten, Leer, Schmiede und Schlosserei.

Wo findet Schülerin Wohnung mit voller Pension? Angebote an J. Schöne, Leerort.

Suche für meinen **Lehrjunge** im kaufmännischen Beruf, einerlei in welcher Branche. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Näheres zu erfr. bei der OTZ, Leer.



Von heute ab steht der durch seine hervorragende Nachzucht bekannte **schwarze Brämienhengst Gelboom II** bei mir auf Station. Höchstbefruchtung 81%
D. van Mark, Ihrhove (Kleinbahnhof)
 Telefon: Ihrhove 85

3 Ms 2/36. Aurich, den 28. März 1936.

Bekanntmachung.

Durch Urteil des Schöffengerichts Emden vom 7. 2. 1936 ist der Arbeiter Sjamme Kuper in Wymeer wegen Abgabenhinterziehung in Lateinheit mit Passvergehen und Zuwiderhandlung gegen die Devisenverordnungen zu einer **Geldstrafe von 38 000.— RM.** hilfsweise für je 1000.— RM. 1 Tag Gefängnis, und zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, ferner zu einem Wertersatz von 433.— RM., hilfsweise weiteren 4 Tagen Gefängnis, und zu einem Wertersatz von 195.— RM., hilfsweise weiteren 2 Tagen Gefängnis, auch in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die beschlagnahmten Waren werden eingezogen. Auf die Gefängnisstrafe wird die Untersuchungshaft angerechnet. Der Zollbehörde wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten bekanntzumachen.

Der Oberstaatsanwalt.

Sämtliche Rechnungen für Lieferungen für das Rechnungsjahr 1935 (bis 31. 3. 1936) für die städtische Verwaltung (einschl. Armenverwaltung und Elektrizitätswerk) sind bis zum 6. April 1936 einzureichen. Später eingehende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weener, den 1. April 1936.
 Der Bürgermeister. Klinkenberg.

Jetzt ist die richtige Pflanzzeit für **Rosen** Gärtnereien

Prachtware, Ia Qualität, in den schönsten Farben, 10 Stück 3 Mk.

Eilt Dirks, Leer
 Fernruf 2729

Wir wohnen nicht mehr

Adolf-Hitler-Straße 26

sondern: **Hindenburgstr. 44**
 früher „OTZ“

Damen-Frisiersalon und Parfümerie
E. Reddingius.



Das reiche Lager

das Sie bei uns vorfinden, setzt uns in den Stand, alle Ihre Ansprüche beim Kauf einer **neuen Hose** zu erfüllen. Bitte äußern Sie Ihre Wünsche — in jeder Preislage, in jeder Größe, für jede Verwendung können wir Ihnen mit dem Geeigneten denkbar billig dienen.

Backhaus

Inh.: B. Kloppenborg



Wir empfehlen:

prima Apfelwein Fl. 0.45
 Ia Apfelmost von Dr. Demuth . . . Fl. 0.75
 feinen, blumigen Moselwein . . . Fl. 0.85
 Samos p. Ltr. 1.10

Erdbeeren, Pfirsiche, Ananas

Die bekanntesten Edeka-Geschäfte

Deutsche, kauft deutsche Waren!

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Leichte Kavallerie

mit Marika Röck, Fritz Kampers, Karl Hellmer, Heinz v. Cleve, H. A. Schlettow, Cilli Feindt.
 Marika Röck, eine feurige Tänzerin! Das zeigt sie im wirbelnden Csardas. Es ist ein packender Film von Sehnsucht und von Liebe.

Puppenhochzeit
Chinesische Städte
Ufa-Woche

Sonntag Kindervorstellung
 Der Dschungel ruff mit Harry Piel

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Das große deutsche Lustspiel

Kirschen in Nachbars Garten

mit Adele Sandrock, Karl Valentin, Lisl Karlstadt. Die geheimnisvolle Vogelscheuche. Eine Geschichte von Ziegenböcken, Enteneiern und unschuldigen Salatpflanzen.

Pole Poppenspüler
Seestadt Berlin
Wochenschau

Obiges Programm läuft am **Dienstag u. Mittwoch** im **Palast-Theater.**

Sonntag Kindervorstellung
 Kirschen in Nachbars Garten

Süßigkeiten, Nüsse und Apfelsinen zum Füllen von Osternestern empfiehlt **D. H. Velrichs, Leer.**

Osterfiguren, Stück von 5 Pfg. an, Nüsse, das Pfund zu 30 und 50 Pfg., Apfelsinen, süß und saftig, Stück von 5 Pfg. an.

Konfirmationskarten billig

Papier-Buch, Leer, Hindenburgstr. 17 Fernruf 2781



Das schönste Osterfest ein Photoapparat von: **B. Fokuhl, Leer**

Zur Konfirmation

finden Sie in besonders schöner Auswahl

Topfblumen u. Schnittblumen

zu niedrigen Preisen.

Eilt Dirks, Gartenbau
 Leer, Fernruf 2729.

Vernichtet die Ratten!

Wirkungsvolle Mittel sind:
Zello-Pasta, Tube 1.35
Rattitol, Paket 0.65
Es hat geschnapp!, Pak. 0.45
Frische Meerzwiebeln n. Gr.

Germania-Drogerie, Leer
 Joh. Lorenzen

Niedrige Rosen, Stiefmütterchen, Nelken, Vergißmeinnicht, Marienblümchen

J. S. Rentens, Vofel
 Leer, Heisfelderstr. 14-16

Empfehle ab heute nachm. 5 Uhr, Freitag und Sonnabend pr. lebendfr. 2-4pf. silberbl. Kochschellf., Pfd. nur 20 Pfg., allerfeinst. Goldbarschfilet, Pfd. 35 Pfg., von ägl. fr. Jang Springlebendfr. Emsheringe, Butt, Stint, fr. vom Rauch Aal, Bückinge, Makrelen, Schellfische.

W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Betten

gut und preiswert

Annahmestelle für Ehesstandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe

GERHARD REMELS
 Leer, Heisfelderstr. 14-16

Oster-Geschenke



H. Visser, Ihrhove.

Geflügelzuchtverein, Leer.

Jahres-Hauptversammlung

Sonnabend, den 4. April d. Js., 8 1/2 Uhr abends, im Zentralhotel (Frau van Mark).

Tagesordnung:
 1. Jahres- und Kassenbericht.
 2. Kreisfachgruppen-Ausstellung.
 3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Wapendieck, Vorsitzender.

Für Wiederverkäufer empfehle:
 feinste Blutapfelsinen, alle Größen, kistenweise u. Anbruch, Walnüsse, Große Bohnen, ferner prima Sauerkraut, saftig u. anbruchweise billigst.

Ad. C. Oates, Leer,
 am Rathaus.




Kriegerkameradschaft Leer

Am Sonnabend, 4. April, 8 1/2 Uhr: **Mitgliederappell** im Vereinslokal.

- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Ausgabe der Mitgliederbücher pp.
- Ehrung von Kameraden wegen 50-jähriger Mitgliedschaft.
- Reichskriegertag Kassel und Bundesfest Leer.
- Sonstiges.

Starke Beteiligung, besonders wegen Punkt 3, wird erwartet.
 Der Kameradschaftsführer.

Familiennachrichten

Remels, den 1. April 1936.
 Gestern abend starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn u. Bruder **Diedrich Baumann** im Alter von 26 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige **Jürgen Baumann** und Familie.

Beerdigung: Sonnabend, den 4. April, nachm. 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben kleinen Ursula sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Leer, Familie Ehrenberg.